

Aus dem Institut für Geschichte der Medizin
der Freien Universität Berlin
Geschäftsführender Direktor:
Prof.Dr.med.Dr.med.dent. Hoffmann-Axthelm

Die "Epistula de ratione ventris vel viscerum"
Ein Beitrag zur Geschichte des Galenismus im
frühen Mittelalter

Dissertation

zur

Erlangung der zahnmedizinischen Doktorwürde
am Fachbereich Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
der Freien Universität Berlin

vorgelegt von
Zahnarzt Veit Scherer
aus Neuhaus

1976



Digitized by the Internet Archive
in 2026

Aus dem Institut für Geschichte der Medizin
der Freien Universität Berlin

Geschäftsführender Direktor:

Prof.Dr.med.Dr.med.dent. Hoffmann-Axthelm

Die "Epistula de ratione ventris vel viscerum"

Ein Beitrag zur Geschichte des Galenismus im
frühen Mittelalter



Dissertation

zur

Erlangung der zahnmedizinischen Doktorwürde
am Fachbereich Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
der Freien Universität Berlin

vorgelegt von

Zahnarzt Veit Scherer

aus Neuhaus

Referent: Professor Dr. med. Richard Toellner

Korreferent: Professor Dr. med. Dr. med.dent.

Walter Hoffmann-Axthelm

Gedruckt mit Genehmigung des Fachbereichs Zahn-,
Mund- und Kieferheilkunde der Freien Universität
Berlin



Promoviert am: 22. 11. 1976

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
I. Einleitung	5
II. Die Überlieferungsgeschichtliche Stellung der "Epistula de ratione ventris vel viscerum" und von "De quattuor elementis" in der frühmittelalterli- chen medizinischen Literatur	7
III. Die Textquellen	31
A. Die handschriftliche Überlieferung	31
1. Die Handschriften VAHBANViSP (= Gruppe I)	32
2. Die Handschriften C1MC2L1 (= Gruppe II)	41
3. Die Handschriften L2 Ca	44
4. Das Verhältnis der einzelnen Handschriften zueinander unter besonderer Berücksichtigung ihrer Überlieferungsgeschichtlichen Stellung	46
B. Die Prinzipien der Textgestaltung	56
IV. Text und Übersetzung	58
V. Erläuterungen zu einzelnen Textstellen	86
VI. Die Bedeutung und Wirkung der "Epistula de ratione ventris vel viscerum" in der Medizin des Mittel- alters	100
VII. Anmerkungen	107
VIII. Zusammenfassung	115
IX. Literaturverzeichnis	117
X. Sach- und Namensindex	128

I. Einleitung

Der gelehrte Arzt Alban Thorer¹ (Albanus Torinus), geb. 1489 in Winterthur, gab 1528 noch als Leiter der Petersschule zu Basel eine Sammlung von medizinischen Autoren bei Andreas Cratander in Basel unter dem Titel "De re medica"² heraus, die er selbst in seinem Widmungsbrief als sehr entstellt bezeichnete. Er widmete sie dem 1527 geweihten Bischof Phillip von Gundelsheim zum besseren medizinischen Wissen. Es sind hierin enthalten spätlateinische medizinische Texte, nämlich die "Medicina Plinii", der "Herbarius" des Pseudo-Apuleius, der "Libellus de herba vettonica" des Pseudo-Antonius Musa, sowie ein angeblich auf Oribasius zurückgehendes Fragment "De victus ratione". An erster Stelle steht jedoch ein dem Soran zugeschriebenes Stück "In artem medendi Isagoge" (p.1^r-10^r), das nach Thorers Aussage bisher unbekannt gewesen sei. Schon Thorer äußerte in seiner Vorrede Zweifel an der Echtheit dieses Textes, der in derselben Form in eine Sammlung medizinischer Schriften "Medici antiqui omnes, qui latinis litteris diversorum morborum genera et remedia persecuti sunt" aufgenommen wurde (p.158^v - 163^v), die im Jahre 1547 in Venedig bei Aldus Manutius erschienen ist³. Über die im Druck von Torinus enthaltenen Schriften hinaus enthält diese Aldine an antiken und frühmittelalterlichen medizinischen Autoren Celsus, das Rezeptbuch des Scribonius Largus, das Rezeptbuch des Marcellus, Vindicians deontologischen Brief an Pentadius, die "Euporista" des Theodorus Priscianus, die Schrift "De morbis chronicis" des Caelius Aurelius, das in Verse gebrachte Rezeptbuch des Quintus Serenus Sammonicus, das Lehrgedicht über die Heilpflanzen des Walahfrid Strabo, das Lehrgedicht über die Kräfte der Pflanzen des Odo von Meung und von salernitanischen Schriften die sogenannte Trotula. Von der in beiden Drucken enthaltenen sogenannten "In artem medendi Isagoge", die Soran zugeschrieben wird, dürfen nur die Vorrede und die Kapitel 1-4, wenn schon nicht mit Soran, so doch mit den pseudosoranischen "Quaestiones medicinales" in Verbindung gebracht werden⁴. Es handelt sich dabei nämlich, wie schon Valentin ROSE erkannt hat, um die Vorrede dieser "Quaestiones medicinales"^{4a}. Der Rest dieser "Isagoge"

(Kapitel 5-23) bezeichnete ROSE als "wild compilierte oder vielmehr zufällig in eins zusammengeschriebene Stücke, die weder unter sich noch mit der Vorrede in Zusammenhang stehen"⁵. Unter ihnen finden sich als Kapitel 12 - 13 die Traktate "De ratione ventris vel viscerum" und "De quattuor elementis", die eine physiologische Schrift auf humoralpathologischer Grundlage zu bilden scheinen. Diese sollen hier Überlieferungsgeschichtlich untersucht, nach allen Handschriften in einer kritischen Ausgabe herausgegeben, übersetzt und erläutert werden, um die Bedeutung dieser Traktate für die Medizin des Mittelalters herausarbeiten zu können.

II. Die Überlieferungsgeschichtliche Stellung der "Epistula de ratione ventris vel viscerum" und von "De quattuor elementis" in der frühmittelalterlichen medizinischen Literatur

Als Träger und Vermittler medizinischen Wissens ist uns das gedruckte Buch selbstverständlich und unentbehrlich geworden. Dabei vergessen wir mitunter, daß bis zur Erfindung des Buchdruckes in der Renaissance das gesamte Wissen - nicht nur der Medizin - handschriftlich überliefert wurde⁶. Diese handschriftliche Überlieferung geht zu einem großen Teil - und dies gilt insbesondere für das frühe Mittelalter - direkt oder indirekt auf antike Quellen zurück. Was von diesen Schriften das Ende der Antike überlebt hat, verdankt dieses dem Verdienst eines Mannes, nämlich Cassiodors⁷. Die für seine Klostergründung Vivarium zwischen 551 und 562 nach Chr. verfaßten "Institutiones" umfaßten nicht nur Grundlagen für das Studium der "Artes liberales" - also der Grammatik, Arithmetik, Geometrie (=Trivium), der Musik, Astronomie, Rhetorik und Dialektik (= Quadrivium) - sondern auch der Medizin, deren Einbeziehung in diesen Studienplan vorwiegend aus der benediktinischen Idee der Sorge um den kranken Mitbruder hergeleitet wurde⁸. Es gelang Pierre COURCELLE⁹, die diesem Studienplan zugrunde gelegte Bibliothek weitgehend zu rekonstruieren; für die Medizin mußte jedoch Augusto BECCARIA¹⁰ COURCELLES Hypothesen als "senza fondamento" bezeichnen. Wichtig bleibt jedoch an COURCELLES Untersuchungen, daß es ihm gelungen ist, für bestimmte Bereiche feste Überlieferungsformen nachzuweisen und für die Medizin zumindest zu postulieren. Denn für die Flut medizinischer Schriften, die aus dem frühen Mittelalter auf uns gekommen ist, kann man nur auf diesem Wege hoffen, eine Ordnung in diesen "Steinbruch" zu bringen. Auszugehen ist dabei von Cassiodor¹¹ selbst, der unter seine medizinischen Werke nur solche übernimmt, die im Vulgärlatein der ausgehenden Antike verfaßt oder aus dem Griechischen in ein solches übersetzt wurden. Wenn Gerhard BAADER¹² recht hat, so könnten von diesem mit seinem "Herbarius Dioscoridis" und der "Tharapeutica

Galieni ad philosophum Glaucanem destinata" nicht nur Einzelwerke, sondern Überlieferungscorpora signalisiert sein. Wir könnten damit zwei wichtige Überlieferungstypen des frühen Mittelalters greifen, nämlich das sog. Herbariencorpus¹³ bzw. die Überlieferungsgruppe, die sich an die kommentierende Übersetzung von Galens $\theta\epsilon\rho\alpha\pi\epsilon\upsilon\tau\iota\kappa\acute{\alpha}$ $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\Gamma\lambda\alpha\acute{\upsilon}\kappa\omega\nu\alpha$ anschließt und in ihrer verbreitetsten Form nach den beiden Büchern der Übersetzung von Galens $\theta\epsilon\rho\alpha\pi\epsilon\upsilon\tau\iota\kappa\acute{\alpha}$ $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\Gamma\lambda\alpha\acute{\upsilon}\kappa\omega\nu\alpha$ einen liber tertius noch unklarer Zusammensetzung, als viertes Buch Exzerpte aus Theodorus Priscianus, als fünftes Buch den sogenannten "Aurelius" und als sechstes Buch den sogenannten "Esculapius"¹⁴ enthält.

Mit letzterer Überlieferungsgruppe scheinen zunächst auch die beiden Traktate "De ratione ventris vel viscerum" und "De quattuor elementis" in Verbindung zu stehen. Es handelt sich dabei um ihr Vorkommen im Codex Vindocinensis 175 aus dem 11. Jahrhundert und im Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 aus dem Ende des 9. Jhdts. Auf den Codex Vindocinensis 175 hatte 1943 bereits Henry E. Sigerist aufmerksam gemacht¹⁵. Er besteht aus Resten zweier ursprünglich selbständiger Handschriften¹⁶. Am Ende des zweiten Teils der Handschrift findet sich unter dem Titel "Liber pros Clauconi secundum Aurelianum de positione membrorum omnium interaneorum" (f.134^r - 150^v) ein, wie das Inhaltsverzeichnis auf f.134^{r/v} zeigt, nicht zu Ende ausgeführtes medizinisches Kompendium, das Sigerist "very puzzling in its combination of Aurelianus und $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\Gamma\lambda\alpha\acute{\upsilon}\kappa\omega\nu\alpha$ " fand, und für das er weitere Untersuchung forderte, da es sich von allen ähnlichen Passionaria unterscheidet¹⁷. Sigerist erkannte nicht, daß dieses Kompendium identisch ist mit der Form, in der sich die Übersetzung des 1. Buches von Galens $\theta\epsilon\rho\alpha\pi\epsilon\upsilon\tau\iota\kappa\acute{\alpha}$ $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\Gamma\lambda\alpha\acute{\upsilon}\kappa\omega\nu\alpha$ im Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 f.1^r-31^r findet. Diese teilweise verkürzte, teilweise mit Einschüben versehene Fassung dieses Werkes¹⁸ enthält als Einschübe neben der pseudohippokratischen Todesprognostik (Capsula eburnea)¹⁹ die Traktate "De ratione ventris vel viscerum" und "De quattuor elementis",

und zwar im Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 als Kapitel zwei und drei, im Codex Vindocinensis 175 als Kapitel eins und zwei. Diese differierende Zählung ist darauf zurückzuführen, daß im Codex Vindocinensis 175 von Anfang an der im Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 als erstes Kapitel bezeichnete erste Prolog zum ersten Buch der Übersetzung von Galens *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* (Inc.: Quoniam quidem non solum omnium hominum fieri id est naturam) fehlt. Dagegen setzt in beiden Handschriften bereits vor dem Ende von Kapitel zwei bzw. drei, nicht von "De quattuor elementis" getrennt, die zweite Einleitung des ersten Buches der Übersetzung von Galens *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* ein, die gewöhnlich mit "Que vel quante sunt febrium diversitates" einsetzt. Hier sind die Eingangsworte in "Sed omnes quas supra memoravimus febres" verändert, und dieser zweite Prolog umfaßt noch Kapitel drei und vier bzw. vier und fünf¹⁸. Sieht man vom Fehlen des ersten Kapitels ab, so ist der ausgeführte Teil des Codex Vindocinensis 175 identisch mit dem Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 (Kapitel 2-52= Codex Vindocinensis 175 Kapitel 1-50 der Capitula)²⁰; die Capitula des Codex Vindocinensis 175 erlauben festzustellen, daß in dieses Kompendium ursprünglich mit geringen Verlusten der vollständige Text des ersten Buches der Übersetzung von Galens *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* eingegangen ist (Kapitel 13-50, 53-58 des Codex Vindocinensis 175 = zweiter Prolog des ersten Buches der Übersetzung von Galens *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* und Kapitel 1-33, 35-38, 40-67 nach dem Codex Casinensis 97). Das Vorhandensein des ersten Prologs des ersten Buches von Galens *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* in dem mit dem Codex Vindocinensis 175 weitgehend identischen Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 beweist die ursprüngliche Zugehörigkeit dieses Prologes zum Kompendium. Ebenso folgt im Codex Vindocinensis 175 auf die Bearbeitung des ersten Buches der selbst bereits veränderten lateinischen Übersetzung der *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* am Schluß, wenn auch nicht ausgeführt, der Traktat "De pulsibus et urinis" (Kapitel 59-60 der Capitula) nicht anders als im Codex Vaticanus

Palatinus Latinus 1088 (Kapitel 76-105). Im Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 enden die Bestandteile, die aus der Übersetzung des ersten Buches der Übersetzung von Galens *θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα* übernommen sind, mit dem Kapitel "De quattuor tempora causarum februm" (=Kapitel 52 des Codex Casinensis 97), das hier ohne Titel steht und in der hier verkürzten Form - wie Malte STOFF-REGEN zeigen konnte - die Grundlage für seine Sonderüberlieferung, nämlich für die mit dem Traktat "De pulsus et urinis" verbundene "(Epistula) de pulsus et urinis", wurde. Ob dieses Kapitel auch im Codex Vindocinensis 175 geplant und in welcher Form seine Ausführung konzipiert war, läßt sich aus den in diesem Teil oft etwas summarischen Capitula nicht mit Sicherheit sagen. Somit sind für dieses Kompendium nicht nur zwei Überlieferungsträger gewonnen, die, wie ihre Gemeinsamkeiten, aber auch ihre Lücken zeigen, aus einer gemeinsamen Vorlage schöpfen müssen, sondern wir können es, SINGERIST präzisierend, als Werk bezeichnen, das das erste Buch der Übersetzung von Galens *θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα* als Grundlage genommen hat, die hier oft nicht nur gekürzt, sondern auch verändert wurde. Darüber hinaus wurde es mit Einschüben versehen, nämlich der "Epistula de ratione ventris vel viscerum" und dem Traktat "De quattuor elementis", die hier ihre Selbständigkeit einbüßten und nunmehr Teile des Kompendiums wurden, und der pseudo-hippokratischen Todesprognostik (Capsula eburnea) sowie dem Traktat "De pulsus et urinis". Entscheidend für die Beurteilung dieses Kompendiums in Überlieferungsgeschichtlicher Sicht ist jedoch die Frage, welche Stellung diese Handschriften in der Überlieferung der Übersetzung von Galens *θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα* selbst einnehmen, gleichgültig, ob man meint, daß hier eine mehr singuläre Vorform des bereits erwähnten Überlieferungscorpus oder eine von ihm getrennte Sonderüberlieferung des ersten Buches oder, wofür das meiste spricht, ein aufgrund der Corpusüberlieferung hervorgegangenes Kompendium vorliegt¹⁸. Sicher ist, daß die gekürzte Form des Textes des ersten Buches der Übersetzung von Galens *θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα*, die in dieses Kompendium eingegangen ist, eine

Randüberlieferung für diesen Text darstellt¹⁸. Zu fragen bleibt, ob diese auch für die Einschübe gilt, besonders für die Traktate "De ratione ventris vel viscerum" und "De quattuor elementis", die nur hier - sieht man von dem alleinigen Vorkommen von "De ratione ventris vel viscerum" im Codex Casinensis 225 p.30-33 und von "De quattuor elementis" im Codex Augiensis 172 f.75^V-76^R ab - getrennt voneinander vorkommen.

Eine Antwort auf die eben gestellte Frage könnten uns die Formen geben, in denen die Traktate "De ratione ventris vel viscerum" und "De quattuor elementis" fugenlos zu dem sich an die Übersetzung von Galens *Θεραπευτικά πρὸς Γλαῦκωνα* reihenden Überlieferungscorpus selbst zu treten scheinen. Sicher geschieht dies in dem Codex Cantabrigiensis Peterhouse 251 und dem Codex Londinensis Regius 12 E XX, zwei Handschriften des 12. Jahrhunderts. In diesen Handschriften dieses Überlieferungscorpus treten zu den zwei Vorreden des ersten Buches der Übersetzung von Galens *Θεραπευτικά πρὸς Γλαῦκωνα* noch als dritte Vorrede die Traktate "De ratione ventris vel viscerum" und "De quattuor elementis" - als Einheit aufgefaßt - hinzu. Diese Überlieferungssituation ist für die Traktate "De ratione ventris vel viscerum" und "De quattuor elementis" ebenso singulär, wie sie es im Fall des Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 und des Codex Vindocinensis 175 gewesen ist: Es handelt sich jeweils um zwei von zehn Handschriften, die die Traktate "De ratione ventris vel viscerum" und "De quattuor elementis" fugenlos überliefern, so daß gefragt werden muß, ob es sich beide Male um eine Sonderüberlieferung handelt, ob also die beiden oder der eine von mir zu untersuchende Traktat zweimal in eine engere Beziehung zu Überlieferungsformen des ersten Buches der Übersetzung von Galens *Θεραπευτικά πρὸς Γλαῦκωνα* getreten sind. Das wird auch durch die getrennte Stellung der beiden Handschriftengruppen - nämlich der Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 und der Codex Vindocinensis 175 einerseits und der Codex Londinensis Regius 12 E XX und Codex Cantabrigiensis Peter-

house 251 andererseits - in der Überlieferung der Übersetzung von Galens *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* nahegelegt¹⁸. Das Alter der Handschriften - 9. und 11. Jahrhundert für den Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 und den Codex Vindocinensis 175 und 12. Jahrhundert für den Codex Cantabrigiensis Peterhouse 251 und den Codex Londinensis Regius 12 E XX - legen darüber hinaus die Vermutung nahe, daß es sich um eine ältere und eine jüngere Sonderüberlieferung handelt, so daß der Überlieferungsgeschichtliche Stellenwert der in diesen Handschriften erfolgten Eingliederung des Traktates "De ratione ventris vel viscerum" fugenlos verbunden mit dem Traktat "De quattuor elementis" als dritter Prolog des ersten Buches der Übersetzung von Galens *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* an Wert verliert¹⁸. Allerdings zwingt das höhere Alter des Kompendiums, das durch den Codex Vindocinensis 175 und den Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 repräsentiert ist, dieser Überlieferungsform eine größere Bedeutung einzuräumen.

Ein anderer Versuch, die Traktate "De ratione ventris vel viscerum" und "De quattuor elementis" mit der Überlieferung des sich an die Übersetzung von Galens *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* anreihenden Überlieferungscorpus zu bringen, hat sich dagegen als nicht tragfähig erwiesen. Dazu ist ein Blick auf den Codex Casinensis 97 notwendig, einer im 10. Jahrhundert in Montecassino geschriebenen medizinischen Sammelhandschrift²¹. Sie enthält neben dem Herbarien-corpus (p. 477-545), der Übersetzung eines byzantinischen Kommentars hippokratischer Aphorismen (p. 199-282), der Übersetzung der *επιφυλακτικά* des Alexander von Tralles (p. 282-466) auch das sich um die Übersetzung von Galens *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* gruppierende Überlieferungscorpus (p. 33-199). Zwar gehen in dieser Handschrift diesem Corpus kleine Traktate voraus, von denen denkbar wäre, daß sie in einem Überlieferungszusammenhang zu ihm stünden; zu diesen gehört auch der Traktat "De ratione ventris vel viscerum" mit dem Traktat "De quattuor elementis" fugenlos verbunden (p. 24a - 26a), doch hat Malte STOFFREGEN für die unmittelbar vor

dem Corpus in der Handschrift stehenden prognostischen Texte, nämlich der "(Epistula) de pulsus et urinis" (26a-b) und dem Traktat "De pulsus et urinis" (p.26b-33a), sicher nachweisen können, daß sie Überlieferungsgeschichtlich mit ihm nichts zu tun haben. Auch ihr Vorkommen im Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 stellt ebenso wie für die Traktate "De ratione ventris vel viscerum" und "De quattuor elementis" eine bemerkenswerte, da alte Sonderüberlieferung dar²². Damit fällt dieser Versuch, eine direkte Überlieferungsgeschichtliche Verbindung der Traktate "De ratione ventris vel viscerum" und "De quattuor elementis" mit dem sich an die Übersetzung von Galens *Θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα* reihenden Überlieferungscorpus zu vindizieren, fort.

Es ist von der Überlieferungssituation des sich an die Übersetzung von Galens *Θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα* anschließenden Überlieferungscorpus her keine schlüssige Antwort auf die Frage des Überlieferungsgeschichtlichen Stellenwerts des frühmittelalterlichen Kompendiums, das durch den Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 und den Codex Vindocinensis 175 repräsentiert wird, für die Traktate "De ratione ventris vel viscerum" und "De quattuor elementis" zu gewinnen.

Ein Codex jedoch, der auch das sich an die Übersetzung von Galens *Θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα* anschließende Überlieferungscorpus enthält, nämlich der Codex Casinensis 97, gibt uns aber den Schlüssel für die weitere Untersuchung der Überlieferungsgeschichtlichen Einordnung der Traktate "De ratione ventris vel viscerum" und "De quattuor elementis". Sie finden sich hier als "Alia epistula" bezeichnet (p.24-26) im ersten Teil dieser Handschrift, der den bereits erwähnten prognostischen Texten, nämlich der "(Epistula) de pulsus et urinis" und dem Traktat "De pulsus et urinis", vorangeht. Das veranlaßte mich, den Inhalt dieses Teils dieser Handschrift einer genauen Analyse zu unterziehen. Dieser Teil (p.1 6) besteht, wie schon ein erster Blick zeigt, aus einer Fülle von Einzeltraktaten, deren Gesamtüberlieferung in frühmittelalterlichen Handschriften hier dargestellt werden muß, um die Frage beantworten

zu können, ob diese Zusammenstellung im Codex Casinensis 97 nur ein zufälliges Produkt einer medizinischen Sammelhandschrift ist oder feste Überlieferungsgeschichtliche Verhältnisse widerspiegelt.

1. Der Codex Casinensis 97 beginnt p.1 mit "Sapientia artis medicinae", einem Kompendium, das sich in vier weiteren frühmittelalterlichen Handschriften an erster Stelle befindet. Es handelt sich um den Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f. 1^r-3^r aus dem 10. Jahrhundert, dem Codex Londinensis Additional 8928 (f.1^r-1^v) aus dem 10. Jahrhundert und dem Codex Casinensis 225 (p.1-3) aus dem Ende des 11. Jahrhunderts sowie dem Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160 (f.282^r-282^v) ebenfalls aus dem 11. Jahrhundert. Außerdem findet es sich als späterer Zusatz vor einem ebenfalls später zugefügten pseudo-hippokratischen Brief an König Antiochus im Codex Parisinus Latinus 11219 f.41^{r/v} und im Codex Vaticanus Latinus 4418, der mit einer Fassung des sich an die Übersetzung von Galens *θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα* anschließenden Überlieferungscorpus beginnt, (f.1^r-107^v) an dieses anschließend als "Epistula Ysidori" auf f. 107^v-109^r. Außerdem finden wir diese "Sapientia artis medicinae" in einer Reihe frühmittelalterlicher medizinischer Miszellenhandschriften²³; in einer von ihnen, nämlich im Codex Sangallensis 751 wird diese Schrift als "Epistula prima Ypogratias" bezeichnet.

2. Im Codex Casinensis 97 folgt auf p.1-3 eine pseudo-hippokratische "Epistula pronosticon de signis et egritudines id est intelligentia et signa vite vel mortis", eine Krankheitsprognostik nach dem Auftreten von Hautausschlägen, die in das durch den Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 und den Codex Vindocinensis 175 repräsentierte frühmittelalterliche Kompendium eingegangen ist und die Karl SUDHOFF 1915-16 nach einer größeren Anzahl von Handschriften herausgegeben hat²⁴. An frühmittelalterlichen Handschriften sind dies außer dem Codex Casinensis 97 der Codex Casinensis 69 (p.562-565)^{24a}, der Codex Sangallensis 751 (p.165-167), der Codex Sangallensis 44 (p.220-223), der Codex Auginensis 120 (f.187^v-195^v, 205^r-210^v) und der Codex Londinensis Arundel 166

(f.70^r-71^v), teilweise anonym wie im Codex Casinensis 97 oder unter dem Namen des Hippokrates oder des Demokrit gestellt. Mit Ausnahme des Codex Casinensis 97 und des Codex Londinensis Arundel 166 handelt es sich hier jedoch um frühmittelalterliche medizinische Miszellaneenhandschriften. Im Codex Londinensis Arundel 166 ist diese Schrift - unter den Namen des Demokrit gestellt in ein frühmittelalterliches Kompendium, die sogenannte "Tereoponica"²⁵ eingegangen. Wichtig ist jedoch, daß diese Prognostik, die auch in zwei frühmittelalterlichen medizinischen Miszellaneenhandschriften, dem Codex Casinensis 69 und dem Codex Sangallensis 751, als Brief bezeichnet wurde, in zwei frühmittelalterlichen Handschriften, die Karl SUDHOFF unbekannt zu sein scheinen, vorkommt, die dem Codex Casinensis 97 vergleichbar sind, nämlich im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.11^v-13^v und im Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160 f.286^v-287^v; davon ist diese Schrift auch im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) ebenso wie im Codex Casinensis 97 als Brief bezeichnet, dort allerdings unter dem Namen des Hippokrates gestellt.

3. Auf p.3-4 folgt im Codex Casinensis 97 "Indicia valitudinum Yppogratis", ebenfalls eine Krankheitsprognostik, die sich außerdem in den bereits aus 1. bekannten Codices findet - im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.13^v-14^v, im Codex Londinensis Additional 8928 f.7^v-8^v wie auch im Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160 f.287^v-288^r. Hinzu kommt auch hier eine frühmittelalterliche medizinische Miszellaneenhandschrift, der Codex Casinensis 69 p.570-571²⁶.

4. Im Codex Casinensis 97 steht p.4²⁷ der deontologische Traktat "Quomodo visitare debes infirmum", der sich an frühmittelalterlichen Handschriften nur in den bereits bekannten, mit dem Codex Casinensis 97 vergleichbaren Codices findet. Das sind der Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.14^v-15^r, der Codex Londinensis Additional 8928 f.8^r und der Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160 f.288^r. Von dieser Gruppe kommt noch der Codex Montepessulanus 185 f.100^v hinzu²⁸.

5. Im Codex Casinensis 97 steht auf p.4 eine "Cura febrientibus", die hier, wie in den anderen mit dem Codex Casinensis 97 vergleichbaren Handschriften - also der Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.15^r, der Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160 f.288^r und der Codex Montepessulanus 185 f.100^v-101^r 29 -, dem Traktat "Quomodo visitare debes infirmum" (=4.) direkt nachfolgt und in anderen frühmittelalterlichen Handschriften nicht bezeugt ist.

6. Im Codex Casinensis 97 folgt auf p.4-6 Vindician's "Epistula ad Pentadium"³⁰. Sie findet sich zunächst in den mit dem Codex Casinensis 97 vergleichbaren Handschriften, dem Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.15^r-17^r, dem Codex Londinensis Additional 8928 f.8^r-9^r, dem Codex Casinensis 225 p.17-20, dem Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160 f.288^{r/v} und dem Codex Montepessulanus 185 f.101^r-102^v. Im Codex Vaticanus Latinus 4418, der mit einer Fassung des sich an die Übersetzung von Galens *μεταλεγεινὰ πρὸς Γλαύκιον* anschließende Überlieferungscorpus beginnt, folgt dieser Brief f.109^r-110^r auf die "Sapientia artis medicinae" (=1.), die hier als "Epistula Ysidori" läuft. In der im Codex Bruxellensis 3701-15 enthaltenen medizinischen Briefsammlung ist auch dieser Brief enthalten (f.1^r-2^r). Ansonsten findet sich dieser Brief in einer größeren Anzahl frühmittelalterlicher Miszellaneenhandschriften³¹.

7. Im Codex Casinensis 97 folgen p.6-8 Vindician's "Gynaecia"³², die sich zunächst in den mit dem Codex Casinensis 97 vergleichbaren Handschriften Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.17^r-20^r, Codex Londinensis Additional 8928 f.9^r-10^v, Codex Casinensis 225 p.20-26, Codex Vaticanus Latinus Barberinianus 160 f.288^v-289^v und Codex Montepessulanus 185 f.102^v-105^r, und zwar unmittelbar an die "Epistula ad Pentadium" anschließend finden. Die weitere Überlieferung des für die Kenntnis der Anatomie und Gynäkologie des frühen Mittelalters so wichtigen Textes ist vielfältig³³.

8. Im Codex Casinensis 97 folgt p.8-10 die pseudo-hippokratische "Epistula de fleubothomia"³⁴. Sie ist in den mit dem Codex Casi-

nensis 97 vergleichbaren Handschriften im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.20^r-22^r und im Codex Montepessulanus 185 f.98^r-100^r enthalten. Sie findet sich ansonsten in zwei Handschriften einer frühmittelalterlichen Briefsammlung^{34a}, dem Codex Bruxellensis 3701-15 f.10^v-10^r und dem Codex Parisinus Latinus 11219 f.32^v-33^v, sowie in einem frühmittelalterlichen Kompendium^{34b} im Codex Vaticanus Reginensis 1143 f.94^v-96^v und in einer Anzahl frühmittelalterlicher Handschriften, die in dem Teil, in dem dieser Brief enthalten ist, den Charakter von Miszellenhandschriften haben.

9. Im Codex Casinensis 97 folgt p.10 der anonyme Aderlaßtraktat "De mensura tollendo sanguinem in magnitudine aegritudinis et fortitudo virtutis", der sich an frühmittelalterlichen Handschriften nur noch in den mit dem Codex Casinensis 97 vergleichbaren Handschriften Codex Montepessulanus 185 f.100^{r/v} und im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.22^{r/v} findet.

10. Im Codex Casinensis 97 folgen p.10-12 die pseudoaristotelischen "Problemata". Sie sind in mit dem Codex Casinensis 97 vergleichbaren Handschriften, dem Codex Londinensis Additional 8928 f.11^{r/v} und dem Codex Casinensis 225 p.26-30 enthalten. Außerdem befinden sich die "Problemata" in einem frühmittelalterlichen medizinischen Kompendium, wie ihr Eintrag in das Inhaltsverzeichnis f.34^r-35^v eines "liber tertius" im Codex Berolinensis Philipp 1790 beweist³⁵. Nur noch im Codex Bambergensis med. 1 f.6^v-7^v³⁶ findet sich an frühmittelalterlichen Miszellenhandschriften diese medizinische Fragensammlung³⁷.

11. Im Codex Casinensis 97 p.12-13 folgt die medizinische Fragensammlung "De passionibus unde eveniunt", hier unter dem Titel "Incipit de ossa hominibus". Dieser Traktat ist auch, wie andere Sammlungen medizinischer Fragen in eine Handschrift der bereits mehrfach erwähnten Briefsammlung³⁸ eingegangen, nämlich in den Codex Parisinus Latinus 11219 f.24^v-26^r, dort aber von den in ihm enthaltenen Briefen sich zusammen mit anderen Fragensammlungen

inhaltlich abhebend. Im bereits erwähnten frühmittelalterlichen Kompendium, das durch das Inhaltsverzeichnis f.34^r-35^v eines "Liber tertius" im Codex Berolinensis Phillipps 1790 bezeugt ist, befand sich auch diese Schrift³⁵. Ansonsten hat sie sich, zuweilen in verkürzter Form, an die im Codex Casinensis 97 als Nr. 1 aufgeführten "Sapientia artis medicinae" angeschlossen³⁹. Nicht mit der "Sapientia artis medicinae" verbunden kommt diese Fragen-sammlung noch im Codex Sangallensis 759 p.11-13 vor.

12. Im Codex Casinensis 97 folgen, hier als "Aepistula Ypogratis" bezeichnet p.13-20 Exzerpte aus Isidors von Sevilla "Etymologiae" (4, 1-4.12). Diese Einführung in die Medizin findet sich in den dem Codex Casinensis 97 vergleichbaren Handschriften sowohl als pseudo-hippokratischer Brief, nämlich im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.3^r-11^v und im Codex Montepessulanus 185 f.105^r-113^r als auch anonym im Codex Casinensis 225 p.3-17 und im Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160 f.282^v-286^r und unter dem Namen des Isidors im Codex Londinensis Additional 8928 f.1^v-5^v. Diese Einführungsschrift in die Medizin findet sich von jüngerer Hand im Codex Berolinensis Phillipps 1790 f.36^{r/v} zugefügt⁴⁰ und geht damit dem "Liber passionalis" dort ebenso wie im ursprünglich selbständigen zweiten Teil des Codex Sangallensis 752 p.161-178 voraus. Andere Zeugnisse dieser Isidorstellen in frühmittelalterlichen Handschriften sind noch weitergehende Exzerpte, die keine Überlieferungsgeschichtlichen Aufschlüsse erlauben⁴¹. Das gilt auch für die kurze Brieffassung, wie sie uns in der frühmittelalterlichen Briefsammlung, nämlich im Codex Bruxellensis 3701-15 f.6^r (= Isidor.orig.4, 3, 1-2) entgegentritt.

13. Im Codex Casinensis 97 p.20-23 folgt eine Diätetik, nämlich eine Übersetzung des pseudo-diokletischen Briefs an Antiogonus, deren griechische Vorlage in den Umkreis der pseudo-hippokratischen Briefe gehört⁴² (Aepistula Yppogratis ad regem Antigonom. Inc.: Quoniam convenit te peritissimum omnium rerum esse⁴³). Sie findet sich in dem Codex Casinensis 97 vergleichbaren Handschriften, im Codex Montepessulanus 185 f.113^r-115^v anonym und im Codex

Londinensis Additional 8928 f.11^V-13^r unter dem Namen des Hippokrates. Außerdem ist dieser Brief auch unter dem Namen des Hippokrates in eine Handschrift eines frühmittelalterlichen Kompendiums, der sogenannten "Tereoperica", den Codex Londinensis Sloane 2839 f.111^V-112^V eingegangen⁴⁴. Ansonsten findet sich dieser Brief teils vollständig teils als Fragment oder Exzerpt in einer Vielzahl von früh-, hoch- und spätmittelalterlichen Handschriften, von denen jedoch nur ein Teil, wie Axel NELSON meint⁴⁵, für die Fassung des Briefes, der sich im Codex Casinensis 97 befindet, in Anspruch genommen werden können. Dies sind mit Sicherheit: der Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160 f.274^V-275^r, der an dieser Stelle der Handschrift nicht mit den zu Beginn des Codex Casinensis 97 enthaltenen Schriften vergleichbar ist, der Codex Parisinus Latinus 11218 f.21^V-22^V und der Codex Parisinus Latinus 11219 f.41^{r/v}, der Codex Leidensis Vossianus Graecus Q.7 f.41^r-42^v, der Clm 2347 f.2^r-3^v, der Codex Sangallensis 265 p.93-97, der Codex Sangallensis 751 p.163-165 und der Codex Sangallensis 878 p.327-331, die alle diesen Brief vollständig enthalten, sowie der Codex Casinensis 69 p.1-2, der Codex Vaticanus Reginensis Latinus 598 f.26^r-27^r und der Codex Leidensis Vossianus Latinus 0.92 f.79^r, die nur Exzerpte oder Fragmente enthalten. In keiner von ihnen ist ein fester Überlieferungszusammenhang erkennbar.

14. Im Codex Casinensis 97 findet sich unter der Bezeichnung "alia aepistula" ein therapeutischer Brief (Inc.: In primo omnium elementorum vel humorum atque urinarum seu pulsus atque flegmonum vel curationum et confectionem posuit), der sonst nur noch in dem dem Codex Casinensis 97 vergleichbaren Codex Montepessulanus 185 f.115^V-116^V - dort nicht als Brief ausgewiesen - überliefert ist.

15. Diesem schließt sich im Codex Casinensis 97 p.24 unter der Bezeichnung "alia aepistula" eine kurze Todesprognostik an (Inc.: Frustra mortalium genus moritur aeger), die sich sonst nur in dem Codex Casinensis 97 vergleichbaren Handschriften, dem Codex Montepessulanus 185 f.116^V, dem Codex Londinensis Additional 8928 f.6^{r/v},

im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.24^V-25^R - dort unter dem Namen des Hippokrates - und im Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160 f.186^V findet.

16. Im Codex Casinensis 97 folgt p.24 eine kleine Gesundheitslehre, ebenfalls als "alia aepistula " bezeichnet (Inc.: Non satis vexantur in pigmenta vel antidota), der sich ebenfalls sonst nur in mit dem Codex Casinensis 97 vergleichbaren Handschriften, nämlich im Codex Montepessulanus 185 f.116^V und im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.25^R - dort unter dem Titel "De ratione medicine" befindet.

17. Dieser Traktatsammlung, die vor allem aus Briefen besteht, folgt im Codex Casinensis 97 p.24-26 die hier Überlieferungsge-schichtlich zu untersuchende "Epistula de ratione ventris vel viscerum" fugenlos verbunden mit dem Traktat "De quattuor elementis" unter dem Titel "alia aepistula", die sich in gleicher Form noch in dem mit dem Codex Casinensis 97 vergleichbaren Handschriften, dem Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.25^R-27^V, dem Codex Londinensis Additional 8928 f.13^R-14^R und dem Codex Casinensis 225 p.30-33 findet, dort allerdings ohne den Traktat "De quattuor elementis". Sie findet sich in fugenloser Form auch in einer Handschrift der bereits häufiger erwähnten frühmittelalterlichen medizinischen Briefsammlung, nämlich im Codex Parisinus Latinus 11219 f.15^R-17^R.

18. Auf p.26 folgt im Codex Casinensis 97 die "(Epistula) de pulsibus et urinibus", die sich ansonsten in keiner mit dem Codex Casinensis 97 vergleichbaren Handschrift findet. Malte STOFFREGEN konnte zeigen, daß dieser Brief mit dem Traktat "De pulsibus et urinibus", der auch im Codex Casinensis 97 diesem Brief nachfolgt, eine feste Überlieferungseinheit bildet und somit nicht dem im Codex Casinensis 97 p.1-26 reichendem, vor allem aus Briefen bestehenden Überlieferungscorpus verbunden werden darf⁴⁶.

Es hat sich bei der Analyse dieses Teils des Codex Casinensis 97 gezeigt, daß sich in einigen Handschriften, die wir deshalb als mit

dem Codex Casinensis 97 vergleichbar bezeichneten, sich große Teile der Traktate finden, die den Anfang des Codex Casinensis 97 bilden, nämlich im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.1^r-31^v, im Codex Londinensis Additional 8928 f.1^r-15^r, im Codex Montepessulanus 185 f.98^r-119^v, im Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160 f.282^r-289^v und im Codex Casinensis 225, in dem nach ihrem Hauptbestandteil diese Schriften als "Epistole Ypocratis et aliorum" bezeichnet werden (p.1). Es gibt in diesen Handschriften innerhalb dieses Überlieferungszusammenhangs oder ihm direkt nachfolgend jedoch noch andere Traktate, die nicht im Codex Casinensis 97 enthalten sind und hier untersucht werden müssen.

19. Im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.27^v - hier einem Theodorus zugeschrieben - und im Codex Londinensis Additional 8928 f.14^r findet sich ein deontologischer Traktat (Inc.: Interea moneo te, medice, sicut et ego monitus sum a meis magistris). Dieser Traktat findet sich an frühmittelalterlichen Handschriften sonst nur noch in der bereits erwähnten medizinischen Briefsammlung, und zwar in beiden Handschriften, nämlich im Codex Bruxelensis 3701-15 f.7^r als "Epistula Yppocratis" und im Codex Parisinus 11219 f.12^r als Anfang des "liber epistularum"^{46a}.

20. Im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.22^v-24^v, im Codex Londinensis Additional 8928 f.5^v-6^r und im Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160 f.286^{r/v} findet sich die pseudo-galenische Schrift "De dinamidiis", die ansonsten in frühmittelalterlichen Handschriften anonym im Codex Vindocinensis 109 f.87^{r/v} oder dem Galen zugeschrieben als "Dogma Galieni ad Paternum" im Codex Londinensis Sloane 475 f.34^r-35^r, im Codex Parisinus Latinus 7028 f.114^r-146^r als "De dinamidiis et variis constitutionibus medicine, quod Galienus ad Paternianum dirigit" und vor bzw. nach dem pseudo-galenischen "Alphabetum ad Paternum" im Codex Havniensis 1653 f.60^{r/v} bzw. im Codex Carnotensis 62 f.54^{r/v}, dort als "Dogma Galieni" bezeichnet, vorkommt.

21. Nur im Codex Casinensis 225 p.33-34 findet sich der kleine pharmakologische Traktat "De catarticorum generibus" (Inc.: Tria sunt genera catarticorum).
22. Ebenfalls nur im Codex Casinensis 225 p.35-36 findet sich der Traktat "De aquarum natura" (Inc.: Oportet medicum aquarum virtutes cognoscere).
23. Im Codex Casinensis 225 p.34-35 findet sich ebenso wie im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.30^V-31^V beide Male als "Epistula Galieni ad Glauconem" - mehr oder weniger vollständig - die Übersetzung des ersten Kapitels des ersten Buches von Galens $\theta\epsilon\rho\alpha\pi\epsilon\upsilon\tau\iota\kappa\acute{\alpha}$ $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\Gamma\lambda\alpha\upsilon\kappa\omega\nu\alpha$ (= erster Prolog des ersten Buches), die nur in dieser Handschrift losgelöst von der Überlieferung des ersten Buches der Übersetzung von Galens $\theta\epsilon\rho\alpha\pi\epsilon\upsilon\tau\iota\kappa\acute{\alpha}$ $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\Gamma\lambda\alpha\upsilon\kappa\omega\nu\alpha$ vorkommt.
24. Nur im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) f.27^V-28^V findet sich anonym der zweite Prolog, der nicht im griechischen Text steht⁴⁷, der Übersetzung des ersten Buches von Galens $\theta\epsilon\rho\alpha\pi\epsilon\upsilon\tau\iota\kappa\acute{\alpha}$ $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\Gamma\lambda\alpha\upsilon\kappa\omega\nu\alpha$.
25. Ebenfalls nur im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) finden sich Exzerpte aus der Gynaecia Vindicians (f.28^V-30^V), die in dieser Form sonst nirgends vorkommen (Inc.: De conceptu et seminis coagulatione nam concipit mulier, natura valente, idest virili semine et mulieri sanguine).
26. Nur im Codex Londinensis Additional 8928 f.10^V-11^r findet sich eine kleine medizinische Einleitungsschrift (Inc.: Hinc incipiam dicere qualem discipulum medicina desiderat).
27. Von den mit dem Codex Casinensis 97 vergleichbaren Handschriften findet sich die auf die hippokratische Schrift $\Pi\epsilon\rho\acute{\iota}$ $\delta\iota\alpha\acute{\iota}\tau\eta\varsigma$ zurückgehende "Diaeta Theodori"^{47a} nur im Codex Londinensis Additional 8928, und zwar am Ende der zu untersuchenden Traktate f.14^r-15^r. Von den sieben anderen frühmittelalter-

lichen Handschriften⁴⁸ der "Diaeta Theodori" überliefern vier, nämlich der Codex Londinensis Harleianus 4986 f.64^r-65^r, der Codex Bruxellensis 1342-50 f.107^r-112^v, der Codex Havniensis 1653 f.76^r-71^v und der Codex Parisinus Latinus 14935 f.89^v, diesen Text zusammen mit anderen diätetischen Schriften, so daß die Zufügung dieser Schrift im Codex Londinensis Additional 8928 an die mit dem Inhalt des Anfangs des Codex Casinensis 97 vergleichbare Textgruppe zufälligen Charakter zu haben scheint.

Neben dem Codex Casinensis 97 ist der Codex Casinensis 225 von großer Bedeutung für meine Untersuchung, und zwar nicht deswegen, weil er ebenso vollständig wäre - er enthält von den im Codex Casinensis 97 enthaltenen Schriften nur sieben -, sondern durch seinen Zusatz "Epistole Ypocratis et aliorum", den er dieser Sammlung voranstellt und somit diese im Codex Casinensis 97 sowie in den fünf anderen mit ihm überlieferungsgeschichtlich zusammenhängenden Handschriften nach ihrem wesentlichen Inhalt als Briefsammlung bezeichnet, obzwar Traktate, die keine Briefform haben, darin auch einen gewissen Raum einnehmen. Diese Zusammenstellung ist mit der engen Verwandtschaft von Lehrbrief und Traktat in der spätantiken und frühmittelalterlichen Literatur zu erklären, wie sie Walter WIEDEMANN⁴⁹ im einzelnen dargelegt hat. Er konnte auch zeigen, daß Briefe stets eine Kohärenz zu gemeinsamer Überlieferungsgeschichtlicher Zusammengehörigkeit haben. Das gilt besonders für das von ihm untersuchte frühmittelalterliche Briefcorpus, das durch den Codex Bruxellensis 3701-15 und den Codex Parisinus Latinus 11219 repräsentiert wird. In dieses sind, nur zum Teil ausdrücklich als Brief bezeichnet, kleine Traktate eingegangen. Dieses frühmittelalterliche Briefcorpus enthält neben anderswo in festen Überlieferungszusammenhängen nicht bezeugten Schriften auch Werke, die sich in der Überlieferungsgruppe finden, die ihren Hauptvertreter im Codex Casinensis 97 hat. Es sind dies:

a) Vindicians "Epistula ad Pentadium", der sowohl im genannten Briefcorpus, und zwar im Codex Bruxellensis 3701-15 als auch im

Codex Casinensis 97 und den anderen mit ihm in diesem Teil vergleichbaren Handschriften enthalten ist.

Diese Berührungen gehen jedoch noch weiter:

b) Die pseudo-hippokratische "Epistula de phlebotomia" (Nr.8), die in beiden Handschriften des frühmittelalterlichen Briefcorpus enthalten ist - im Codex Parisinus Latinus 11219 gleich zweimal und beide Male als Brief ausgewiesen - findet sich als Brief bezeichnet im Codex Casinensis 97, im Codex Montepessulanus 185 und im Codex Hunterianus 404 (V.3.2.).

c) Die hier Überlieferungsgeschichtlich zu untersuchende "Epistula de ratione ventris vel viscerum" (Nr.17) findet sich als Brief bezeichnet und fugenlos verbunden mit dem Traktat "De quattuor elementis" sowohl im Codex Parisinus Latinus 11219 als auch im Codex Casinensis 97 und den mit ihm vergleichbaren Handschriften⁵⁰ mit Ausnahme des Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160, und zwar sowohl im Codex Casinensis 97 als auch im Codex Londinensis Additional 8928 ausdrücklich als Brief bezeichnet.

d) Im Codex Parisinus Latinus 11219 und im Codex Bruxellensis 3701-15 findet sich als Brief ausgewiesen eine deontologische Schrift (Nr.19), die sich unter dem Namen des Theodorus auch in dem sich ansonsten mit dem Codex Casinensis 97 berührenden Teil des Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) und im damit vergleichbaren Teil des Codex Londinensis Additional 8928, dort als Brief bezeichnet, befindet, jedoch sowohl im Codex Casinensis 97 als auch in den restlichen mit ihm vergleichbaren Handschriften fehlt.

e) Teile der Exzerpte aus Isidors "Etymologiae" (Nr.12), die im Codex Casinensis 97 und den anderen mit ihm in diesem Teil vergleichbaren Handschriften enthalten und nur im Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160 nicht ausdrücklich als Briefe bezeichnet sind, finden sich auch im Codex Bruxellensis 3701-15. Der verschiedene Charakter dieser Exzerpte - das eine Mal eine kleine medizinische Einführungsschrift, das andere Mal bloß der

Abschnitt über die Erfindung der Medizin - läßt einen Überlieferungs-
geschichtlichen Vergleich dieser Texte jedoch fragwürdig
erscheinen.

(f) Noch problematischer wird dies bei einer medizinischen Fragen-
sammlung, die ebenfalls mit beiden hier untersuchten frühmittel-
alterlichen Überlieferungskomplexen bisweilen verbunden ist
(Nr. 11). Nur im Codex Casinensis 97 und nicht in den anderen
mit ihm vergleichbaren Handschriften stehen diese medizinischen
"Quaestiones", die zusammen mit einer anderen medizinischen Fra-
gensammlung, die beide dort nicht als Briefe bezeichnet werden,
im Codex Parisinus Latinus 11219⁵¹ enthalten sind, so daß die-
se frühmittelalterlichen Fragensammlungen oder, - was den Codex
Casinensis 97 betrifft - eine davon, in beide frühmittelalter-
lichen Überlieferungskomplexe von Briefen eingefügt zu sein
scheinen. Sie haben also Überlieferungsgeschichtlich mit den
beiden von mir gegenübergestellten frühmittelalterlichen Über-
lieferungskomplexen primär nichts zu tun. Zu beachten ist jedoch,
daß auch die im Codex Casinensis 97 und zwei mit ihm vergleich-
baren Handschriften, nämlich dem Codex Londinensis Additional
8928 und dem Codex Casinensis 225, enthaltenen medizinischen
Fragensammlung - die pseudo-aristotelischen Problemata (Nr. 10) -
in diese überwiegend aus Briefen bestehende Überlieferungsgruppe,
die am umfangreichsten durch den Codex Casinensis 97 repräsen-
tiert wird, eingegangen ist. Dies ist nicht anders als durch
eine Affinität dieser beiden Typen des Lehrbuches, des Lehr-
briefs und der Fragensammlung zu erklären, die bisweilen die
Aufnahme in gleiche Überlieferungsverhältnisse begünstigten.

Vier Lehrbriefe sind es also, die in beiden Überlieferungsgrup-
pen, nämlich in der frühmittelalterlichen Briefsammlung und in
jeder Überlieferungsgruppe, die durch den Codex Casinensis 97 und
mit ihm vergleichbaren Handschriften repräsentiert wird, ihren
Platz gefunden haben. Zwei davon, nämlich der Brief Vindicians
an Pentadius (Nr.6= a) und der pseudo-hippokratische Aderlaß-
brief (Nr.9=b) sind im Mittelalter so reich überlieferte Werke,

daß ihr festes Eingehen in jeden Überlieferungszusammenhang, der sich als Briefsammlung bezeichnet, nicht verwundert. Die deontologische Schrift "Interea moneo te" (Nr.19=d) findet sich nur in diesen beiden Überlieferungsgruppen in frühmittelalterlichen Handschriften. Schließlich ist auch die von mir zu untersuchende "Epistula de ratione ventris vel viscerum" verbunden mit dem Traktat "De quattuor elementis" (Nr.17=c) ebenfalls in beiden Überlieferungszusammenhängen überliefert. Wohl ist ihr Überlieferungsumfang im frühmittelalterlichen Briefcorpus und in dem sich um den Codex Casinensis 97 gruppierenden Überlieferungscorpus verschieden: Im ersten Fall ist es eine Handschrift, da hier der fragmentarische Codex Bruxellensis 3701-15 fehlt, im zweiten weisen es alle Handschriften mit Ausnahme des Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160 auf. Andererseits ist jedoch bei beiden Komplexen die Überlieferungsgeschichtliche Situation für die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" verbunden mit dem Traktat "De quattuor elementis" ähnlich: Sie sind vor allem in diesen beiden mehr oder weniger als Briefsammlungen konzipierten Überlieferungscorpora enthalten. Das bedeutet für die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" und für den Traktat "De quattuor elementis", daß beide Überlieferungsformen gleichwertig nebeneinander zu stehen scheinen.

Die Gegenüberstellung des frühmittelalterlichen Briefcorpus, das durch den Codex Bruxellensis 3701-15 und den Codex Parisinus Latinus 11219 repräsentiert wird, mit dem Überlieferungscorpus des ersten Teils des Codex Casinensis 97 und der mit ihm vergleichbaren Handschriften hat somit gezeigt, daß die Berührungspunkte sich auf Lehrbriefe beschränkten, andererseits beide Überlieferungsgruppen Einschübe hatten - wie die medizinischen Fragen (Nr. 11) -, die ursprünglich nicht zu ihrem Bestand gehörten.

Diese Tatsache zwingt uns zur Nachprüfung, ob alle im Codex Casinensis 97 und in den mit ihm verwandten Handschriften von mir unter Nr. 1-27 herangezogenen Schriften auch wirklich diesem

Überlieferungscorpus zuzuordnen sind. Nr. 11, 18 und 27 konnten bereits ausgeschieden werden. Der andere Bestand des Codex Casinensis 97 ist unverdächtig. Diese Texte sind mit Ausnahme Nr.16 mindestens in der Hälfte der Handschriften überliefert und dieser Text, eine Gesundheitslehre, wird ausdrücklich in beiden ihn enthaltenden Handschriften als Brief bezeichnet. Bei den nicht im ersten Teil des Codex Casinensis 97 enthaltenen Texten ist eine solche Sicherheit nicht mehr zu erreichen. Stets sind Zusätze in höchstens drei Handschriften überliefert. Am ehesten sind noch diejenigen Texte hier zuzuordnen, die eindeutig als Briefe bezeichnet werden. Dies sind der auch in das frühmittelalterliche Briefcorpus eingegangene deontologische Lehrbrief (Nr.19) sowie der als Brief bezeichnete erste Prolog des ersten Buches der Übersetzung Galens *Θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* , die selbständig nur in zwei Handschriften dieses Überlieferungscorpus vorkommt (Nr.23). Problematisch ist jedoch, ob der zum Codex Hunterianus 404 (V.3.2.) zwischen Nr.19 und Nr. 24 stehende zweite Prolog zum ersten Buch der Übersetzung von Galens *Θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* (Nr. 24), der selbständig nur hier vorkommt, und andersartige Exzerpte aus Vindicians Gynaecia als Nr.7 (Nr.25), die nur in dieser Handschrift belegt sind, hier zuzuordnen sind. Ähnlich steht es beim Codex Casinensis 225: Neben der "Epistula de ratione ventris vel viscerum" (Nr.17) und vor dem ersten Prolog des ersten Buches der Übersetzung von Galens *Θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* (Nr.23) steht ein nur hier bezeugter kurzer Traktat "De cartaticorum generibus" (Nr.21). Dem ersten Prolog des ersten Buches der Übersetzung von Galens *Θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* (Nr.23) folgt vor einem Rezeptar ein kurzer Traktat "De aquarum natura" (Nr.22) nach. Im Codex Londinensis Additional 8928 steht innerhalb des von mir hier betrachteten Überlieferungscorpus eine kurze medizinische Einleitungsschrift (Nr.26), die nur hier überliefert ist. Schließlich steht in drei Handschriften, und zwar auch innerhalb des gleichen Überlieferungscorpus der Traktat "De dinamidiis" (Nr.20), der nirgends als Brief bezeichnet wird, dagegen in zwei Handschriften zusammen mit der verwandten Schrift "Alphabetum ad Paternum"

bezeugt ist. Somit sind von den zusätzlich zu den im Codex Casinensis 97 p.1-26 enthaltenen Schriften, von denen auch bereits Nr.11 ausgeschlossen werden mußte, mit einiger Sicherheit nur die Briefe Nr.19 und Nr.23 zuzuordnen. Unter Umständen kann man auch an Nr. 24 denken. Bei Nr.21, 22 und 26 ist wegen der singulären Überlieferung keine eindeutige Entscheidung möglich. Nr.20 scheint eher mit verwandter Literatur eine Überlieferungsgruppe zu bilden, doch erlauben die in ihrer Zusammengehörigkeit abgesicherten Nr. 1-10, 12-17 und Nr.19 - vielleicht auch Nr.24 - von einer festen Überlieferungsgruppe zu sprechen, die - wie bereits dargelegt - in vier Fällen Berührungspunkte mit dem frühmittelalterlichen Briefcorpus aufzuweisen hat. Das gilt auch für eine Form des Weiterlebens dieser Überlieferungsgruppe noch im ausgehenden 12. Jahrhundert, wenn auch in verkürzter Form. Der Codex Angelicanus (Latinus) Fondo Antico 1502, der aus zwei Teilen besteht, ist in seinem 1.Teil (= Lage 1; f.1-10) von einer Hand des ausgehenden 12. Jahrhunderts geschrieben. Auf f.7^{ra}-8^{ra} stehen Teile von Isidors Etymologiae 4 unter dem Titel "Ysidorus de medicine incipit" (f.7^{ra}). Den Exzerpten aus Isidor geht eine Gruppe kurzer Texte voran, die durch einen Fehler auf Isidor bezogen wurden. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch hierbei um das im Codex Casinensis 97 und verwandten Handschriften bezeugte Briefcorpus in verkürzter Form, nämlich die deontologische Schrift "Interea moneo te, medice" (f.1^{ra}; = Nr.19), die "Sapientia artis medicinae" (f.1^{ra}-2^{ra}; = Nr.1), Vindicians "Gynaecia" (f.2^{ra}-4^{va}; = Nr.7), die "Epistula de ratione ventris et viscerum" (f.4^{va}-6^{ra}; = Nr.17) und Vindicians Brief an Pentadius (f.6^{ra}-7^{ra}; = Nr.6). Darüber hinaus ist diese Handschrift ein Zeugnis für die Konstanz dieser Textgruppe auch noch jenseits des frühen Mittelalters.

Zur Verdeutlichung dieser Überlieferungsverhältnisse sei hier noch eine Tafel (S.30) zugefügt, auf der ich zur Bezeichnung der Handschriften die von mir auf S.58 aufgeführten Handschriftensigel verwende; den in ihnen nicht enthaltenen Codex Bruxellensis 3701-15 bezeichnete ich als Brux., den Codex Vaticanus Barberinianus La-

tinus 160 als Barb. Die sicher nicht zugehörigen Stücke habe ich mit eckigen Klammern ausgeschieden, die fraglichen in runde Klammern gesetzt. Es enthalten somit alle Handschriften der Überlieferungsgruppe, die sich an den Codex Casinensis 97 anschließt, mit Ausnahme des Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 160 die "Epistula de ratione ventris vel viscerum". In allen Handschriften, die auch den Traktat "De quattuor elementis" überliefern - er fehlt nur im Codex Casinensis 225 - ist er fugenlos mit der "Epistula de ratione ventris vel viscerum" verbunden, so daß man davon sprechen kann, daß er von Anfang an zur "Epistula de ratione ventris vel viscerum" gehörte. Das alles bedeutet, daß die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" zusammen mit dem Abschnitt "De quattuor elementis" in der Mehrzahl der frühmittelalterlichen Handschriften in diesen Überlieferungszusammenhang gestellt ist und daß in ihm, mit einer Ausnahme, dieser Lehrbrief zusammen mit diesem Abschnitt eine Einheit bildet. Somit scheint es sich von der Überlieferungsgeschichte her um die wichtigste Form der Tradition dieses Textes zu handeln, neben der noch ihre Einfügung in das frühmittelalterliche Briefcorpus oder in das durch den Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 und den Codex Vindocinensis 175 repräsentierte frühmittelalterliche Kompendium gleichrangig sein könnte. Eine Entscheidung in dieser Frage kann - wenn überhaupt - nur durch Erstellung des kritischen Textes der "Epistula de ratione ventris vel viscerum" zusammen mit dem Abschnitt "De quattuor elementis" getroffen werden, da nur der Versuch der Klärung des stemmatologischen Zusammenhangs der Textzeugen aufgrund philologischer Kriterien auch die überlieferungsgeschichtlich gewonnenen Ergebnisse bestätigen und absichern kann. Dies soll nun geschehen.

	C1	C2	M	H	L1	Barb	P	Brux
1. Sapientia artis med.	p.1	p.1-3		f.1r - 3r	f.1r/v	f.282r/v		
2. Prognostica	1-3			11v-13v		286v - 287v		
3. Indicia valitudinum	3-4			13v-14v	7v-8v	287v - 288r		
4. Quomodo visitare debes infirmum	4		f.100v	14v-15r	8r	288r		
5. Cura febrientibus	4		100v 101r	15r		288r		
6. Vindician Ep.ad Penta- dium	4-6	17-20	101r - 102v	15r-17r	8r-9r	288r/v		f.1r-2r
7. Vindician Gynaecia	6-8	20-26	102v - 105v	17r-20r	9r-10v	288v - 289v		
8. Epist.de flebotomia	8-10		98r - 100r	20r-22r			f.32v - 33v	10v - 10r
9. De mensura tollendo sanguinem	10		100r/v	22r/v				
10. Pseudo-Aristoteles Problemata	10-12	26-30			11r/v			
[11. De passionibus unde eveniunt	12-13						24v - 26r	
12. Isidor Etymologiae, exc.	13-20	2-17	105r - 113r	3r-11v	1v-5v	282v - 286r		6r
13. Ep.ad Antiochum regem	20-23		113r - 115v		11v-13r	274v - 275r	41r/v	
14. In primo omnium elem.	23-24		115v - 116v					

	C1	C2	M	H	L1	Barb	P	Brux
15. Frustra mortalium genus	24		116 ^v	24 ^v -25 ^r	6 ^r /v	286 ^v		
16. Non satis vexantur	24		116 ^v	25 ^r				
17. De ratione ventris	24-26	30-33	117 ^v - 119 ^r	25 ^r -27 ^v	13 ^r -14 ^r		15 ^r -17 ^r	
[18. Ep.de pulsus et urinis]	26							
19. Interea moneo te				27 ^v	14 ^r		12 ^r	7 ^r
(20. De dinamidiis)				22 ^v -24 ^v	5 ^v -6 ^r	286 ^r /v		
(21. De cartaticorum gener.)		33-34						
(22. De aquarum natura)		35-36						
(23. Ep.Galieni ad Glauconem)		34-35		30 ^v -31 ^v				
(24. Incipiamus nunc dicere)				27 ^v -28 ^v				
(25. Vindician Gynaecia, exc.)				28 ^v -30 ^v				
(26. Initia Medicinae)					10 ^v -11 ^r			
[27. Dieta Theodori]					14 ^r -15 ^r			

III. Die Textquellen

A. Die handschriftliche Überlieferung

Die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" wird in 14 lateinischen Handschriften, die dem 9. - 15. Jahrhundert angehören, überliefert⁵³; zwölf davon überliefern den gesamten Text, in einer fehlt der Abschnitt "De quattuor elementis" (Codex Casinensis 225), eine bietet nur den Abschnitt "De quattuor elementis" (Codex Augiensis perg. 172); es sind dies die Codices:

- V = Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088, s.IX., f.2^r-4^r
- Vi = Codex Vindocinensis 175, s.XI., f.134^r-134^v
- P = Codex Parisinus Latinus 11219, s.IX., f.15^r-17^v
- H = Codex Hunterianus 404 (V.3.2.), s.X., f.25^r-27^v
- C1 = Codex Casinensis 97, s.X., p.24-26
- M = Codex Montepessulanus 185, s.XI., f.117^v-119^v
- C2 = Codex Casinensis 225, s.XI., p.30-33
- L1 = Codex Londinensis Additional 8928, s.X., f.13^r-14^r
- L2 = Codex Londinensis Regius 12 E XX, s.XII., f.34^v-35^r
- Ca = Codex Cantabrigiensis Peterhouse 178, s.XII., f.107^v-108^r
- A = Codex Augiensis perg. 172, s.IX., f.75^v-76^r
- B = Codex Bernensis 556, s.XV., f.39^v-41^r
- S = Codex Sangallensis 761, s.IX., p.19-26
- An = Codex Angelicanus (Latinus) 1502, s.XII., f.4^{ra}-6^{ra}

Die Kollation dieser Handschriften ergab zwar vielfache Beziehungen der Handschriften zueinander, doch waren die Abhängigkeiten der einzelnen Handschriften voneinander aufgrund der Kürze des Textes und einer ungünstigen und verwickelten Überlieferungssituation nicht von vornherein so durchsichtig, daß sie allein für die gesicherte Erstellung eines Stemmas ausreichten. Trotzdem war es möglich, die Mehrzahl der Handschriften von vornherein in zwei Gruppen zu gliedern, nämlich in die Gruppe I (VAHBAnViSP) und die Gruppe II (C1MC2L1). Für sich stehen L2 und Ca.

1. Die Handschriften VAHBAnViSP (= Gruppe I)

Die Handschriften dieser Gruppe sollen hier nach ihrem Überlieferungsgeschichtlichen Zusammenhang geordnet und charakterisiert werden. Zwei Handschriften dieser Gruppe repräsentieren eine singuläre Form der Überlieferung des ersten Buches der erweiterten Übersetzung von Galens Schrift *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκιωνα*, in den verschiedene Zusätze eingearbeitet sind. Es sind dies die Handschriften V und Vi.

V Der Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088⁵⁴ (= V) wird heute in der Biblioteca Vaticana Apostolica in Rom aufbewahrt. Diese Pergamenthandschrift entstammt dem ausgehenden 9. Jahrhundert und befand sich, wie altdeutsche Glossen des 10. und 13. Jahrhunderts beweisen, schon zu dieser Zeit in Deutschland; wie alle Codices Palatini Latini wurde auch diese Handschrift als Geschenk des Herzog Max I. von Bayern nach der Einnahme Heidelbergs im Jahre 1622 nach Rom überführt.

Ihr Umfang beträgt heute 121 numerierte Seiten. Am Anfang und Ende ist sie unvollständig, ihre Ausmaße sind 275 x 215 mm. Die Handschrift wurde in karolingischer Minuskel des ausgehenden 9. Jahrhunderts auf Pergament einspaltig geschrieben. Der Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088 enthält ausschließlich frühmittelalterliche medizinische Texte mit Marginal- und Interlinealglossen der gleichen Zeit, teilweise auch des 14. Jahrhunderts. Auf den ersten vier Lagen (4 Quaternionen, denen ein Folio beigeheftet ist = f.1-33) steht auf f.1^r-31^r die singuläre Form der Überlieferung des 1. Buches der Übersetzung von Galens Schrift

Γλαύκιωνα, in die verschiedene Zusätze eingearbeitet sind; darunter ist nach dem 1. Prolog als Kapitel II und III die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" zu finden (f.2^r-4^r), und zwar unterteilt in den Hauptteil (II. De ratione ventris vel viscerum [f.2^r-3^r]) und den folgenden Abschnitt als Kapitel III der Abschnitt "De quattuor elementis corporis" (III. De quattuor elementa corporis [f.3^r-4^r]).

Die Handschrift ist gut lesbar, ihre Kürzel sind eindeutig von-

einander unterschieden; Schreibfehler sind relativ selten (z.B. 2,4 'epa' für 'epar', 7,2 'vicinuntque' für 'vicinumque', 7,4 'contorquae' für 'contorquet', 7,4 'ciore' für 'acrore'), Perseverationsfehler sind z.B. 7,2 'apostomatibus' für 'apostematibus' oder 7,2 'pedem tumorem' für 'peditum tumorem'; die Schreibeigenheiten der Handschrift sind die für das Vulgärlatein dieser Zeit typischen. Das Lautbild der Handschrift ist vom Vulgärlatein geprägt. Zwar ist *ae* häufig zu finden (z.B. 5,1 *prudenciae*) wie auch die Wiedergabe von *ae* durch *ē* oder einfaches *e* (z.B. 4,1 *quēdam*, 7,2 *ledit*), doch zeigt sich eine Unsicherheit im Gebrauch durch die falsche Verwendung von *ae* (z.B. 6,5 *aedicta*, 7,1 *aelementa*) wie eine falsche Setzung der Cauda (z.B. 5,2 *cottidiē*). -*ci-* wird bisweilen als -*ti-* wiedergegeben (z.B. 4,2 *offitia*). Konsonantenverdoppelung ist ebenso zu finden wie Vereinfachungen (z.B. 7,5 *facillitate*, 3,1 *quatuor*). Unsicherheiten zeigt der Schreiber im Gebrauch von *n* und *m* bei als Praefixen verwendeten Praepositionen (z.B. 6,4 *comsumitur*, 7,1 *conprenensione*).

Graeca sind meist korrekt wiedergegeben, doch steht auch z.B. 7,2 *fleugmatis*; *i* und *y* wechseln in der Schreibweise (z.B. 6,2 *typicus*, 4,1 *misterio*), so daß auch bei rein lateinischen Worten *y* für *i* stehen kann (z.B. 7,3 *mystos* für *mixtos*). -*h-* abundiert bisweilen (z.B. 5,1 *exhuberatione*). Spätlateinische Charakteristika in der Lautlehre sind im Vokalismus der Wandel von *o* zu *u*, wie 7,2 *cummovet*. In der Endung vor -*s* tritt -*is* für -*es* (z.B. 4,3 *fecisque*), -*os* für -*us* (z.B. 7,4 *acrios*), -*us* für -*os* (z.B. 7,1 *cottidianarius*, 7,4 *causus*). Auslautendes -*m* fällt nicht selten ab (z.B. 3,1 '*virtute*' für '*virtutem*') und wird bisweilen auch fälschlich zugesetzt (z.B. 4,1 '*calorem*' für '*calore*'). Die Aussprache -*o* für -*um* führt zur umgekehrten Schreibweise -*um* für -*o* (z.B. 7,6 '*adeum*' für '*adeo*'). Konsonantenerweichung (z.B. 5,1 *melangolia*) gibt es ebenso wie die Schreibung *t* für *d* (z.B. 4,1 *notis*). *qu* wird mitunter zu *c* vereinfacht (z.B. 2,4 *oblico*, 7,2 *codam*). Romanische Konsonantenassimilation, wie -*pt-*, -*ct-* zu -*tt-* (z.B. 7,5 *excotti*), führt auch bisweilen zur umgekehrten

Schreibung -ct- für -pt- (z.B. 7,2 interructo). Für v steht b (z.B. 4,1 iubatus), für -xt- bisweilen -st- (z.B. 7,3 mystos). Die Handschrift V stellt einen wichtigen Textzeugen dar; sie hat die meisten Berührungspunkte mit der Handschrift Vi.

Vi Der Codex Vindocinensis 175⁵⁵ (= Vi) wird in der Bibliothèque Municipale in Vendôme aufbewahrt. Es handelt sich um eine Pergamenthandschrift, die in ihrem heutigen Zustand aus 151 Folios in jüngerer Zählung der Bibliothek besteht; ihr Format beträgt 237 x 163 mm. Wie Vermerke einer Hand des 12. Jahrhunderts zeigen, ist ihre Herkunft aus der Benediktinerabtei St. Trinité in Vendôme (f. 1^V: *Negre ne calde possunt, abbas Reinarde*). Gemeint ist Reinhard I., der Gründer der Abtei⁵⁶. Die Handschrift enthält Reste zweier verschiedener Handschriften des 11. Jahrhunderts (f.3-46; f. 47-151). Beide Handschriften sind jeweils von einer Hand des 11. Jahrhunderts, wie die selbständigen Lagenbezeichnungen von der Hand der Schreiber beweisen, in karolingischer Minuskel geschrieben und enthalten nur frühmittelalterliche medizinische Texte. Am Ende der zweiten Handschrift steht unter dem Titel "Incipit liber pros Clauconi secundum Aurelianus de positione membrorum omnium interaneorum" dieselbe singuläre Überlieferung des 1. Buches der erweiterten Übersetzung von Galens Schrift *Θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* wie in V (f. 134^r-150^v), nur am Anfang unvollständig, d.h. dieses Kompendium beginnt mit der "Epistula de ratione ventris vel viscerum" zusammen mit dem Abschnitt "De quattuor elementis" (f.134^r-134^v) ohne vorhergehenden Prolog und nicht zu Ende geführt, d.h. es bricht in f.150^vab.

Schreibfehler sind auch in dieser Handschrift selten. Unsicherheit besteht im Gebrauch von -ti- und -ci- wie bei 7,6 'tatico' für 'tacito', 7,4 'tercianarius' für 'tertianarium', 5,2 'spacio' für 'spatium'. Es finden sich Hyperurbanismen, wie 5,1 *exhuberationem*, 6,3 *habundaverit* und gelegentlich die falsche Setzung der Cauda (z.B. 4,1 *cerebellę*). Graeca sind in der Regel korrekt wiedergegeben.

In dieser Handschriftengruppe wird das von mir aufgezeigte Brief-

corpus (= Briefcorpus II bei WIEDEMANN) durch zwei Handschriften repräsentiert, nämlich durch H und An, wobei H dem frühen, An dem hohen Mittelalter angehört. Relativ vollständig enthält diese Briefsammlung der frühmittelalterliche

H Codex Hunterianus 404 (V.3.2.)⁵⁷ (= H).

Diese Pergamenthandschrift wird in der University Library in Glasgow aufbewahrt⁵⁷. Sie wurde von dem Arzt William HUNTER (1718-1783) für das Hunterian Museum erworben, dessen Bestände 1807 nach Glasgow überführt wurden. Ihr Format ist 282 x 180 mm. Sie ist einspaltig in beneventanischer Minuskel des 10. Jahrhunderts geschrieben. Sie enthält Zusätze und Glossen in karolingischer Minuskel. Ihr Umfang beträgt heute 147 Folios mit teilweise moderner Nummerierung und enthält nur frühmittelalterliche medizinische Texte. Diese Handschrift besteht aus zwei Teilen, jeweils von einer Hand geschrieben. Der erste Teil (f.1-33) enthält zum überwiegenden Teil das von mir aufgezeigte Briefcorpus (= Briefcorpus II bei WIEDEMANN; f.1^r-31^r); auf f.25^r-27^v steht hier unter dem Titel "De ratione ventris vel viscerum" die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" zusammen mit dem Abschnitt "De quattuor elementis".

Die Handschrift ist gut lesbar, hat aber mehrere Fehler und Verschreibungen, die auf mangelndes Verständnis des Textes schließen lassen (z.B. 7,5 'super' für 'si per'). Häufig sind hier Romanismen: h- steht häufig abundierend wie 6,3; 7,1 helementa; 4,2 'hac' für 'ac'; 2,2 'hos' für 'os'; 7,4 'heresipilas' für 'er-esipilas'; doch kann auch korrektes h fehlen (z.B. 2,4 'inerentem' für 'inherentem'; es finden sich Konsonantenverdrehungen, wie z.B. 5,1 'boluvilitatis' für 'volubilitatis', 6,5 'dartitatem' für 'tarditatem' und häufiges Weglassen des auslautenden -m (z.B. 5,1 'ipsa' für 'ipsam', 'exhuberatione' für 'exuberationem', 7,3 'calida humida' für 'calidam humidam', 4,2 'condonata' für 'condonatam', 7,5 'periculosa duritia' für 'periculosam duritiam'. Ebenso finden sich Unsicherheiten im Gebrauch von v bzw. b (z.B. 4,1 'nerbis' für 'nervis', 7,6 'barietate' für 'varietate',

6,2 6,5 'viduo' für 'biduo'), i und e (z.B. 4,3 'fecisque' für 'fecesque', 7,5 'fagidenica' für 'fagedenica'). Für -m- setzt der Autor -n- bei als Präfixen verwendeten Praepositionen (z.B. 4,2 inplentur, 7,2 comprehensione). Für -or setzt er -ur (z.B. 4,1 prerogatur). Es finden sich außerdem Konsonantenverdoppelung (z.B. 2,4 vessicam, 4,3 vessica). Dies alles paßt gut zur süditalienischen Herkunft dieser Handschrift. Dasselbe Briefcorpus II findet sich in verkürzter Form in einer hochmittelalterlichen Handschrift, nämlich dem

An Codex Angelicanus (Latinus) Fondo Antico 1502 (V.3.9.)⁵⁸.

Er wird in der Biblioteca Angelica in Rom aufbewahrt. Es handelt sich um eine Pergamenthandschrift des 12. Jahrhunderts im Format 220 x 152 mm. Sie ist auf 34 Folios zweispaltig geschrieben und enthält eine medizinische Sammlung vorwiegend salernitanischer Schriften (f.11-34). Allerdings enthält die erste Lage (f.1-10) zum größten Teil frühmittelalterliche medizinische Texte, geschrieben in karolingischer Minuskel von einer Hand des ausgehenden 12. Jahrhunderts. Exzerpte aus Isidors "Etymologiae" (f.7^{ra}-8^{ra}) führten zu der falschen Zuweisung der vorhergehenden Texte (f.1^{ra}-7^{ra}) ebenfalls an Isidor (vgl. f.1^{ra} oben: Ysidorus). Dies ist jedoch nichts anderes als die verkürzte Fassung des Briefcorpus II, in der sich unter dem Titel "De ratione viscerum" die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" zusammen mit dem Abschnitt "De quattuor elementis corporis" (f.4^{va}-6^{ra}) findet.

Diese Handschrift enthält auffallend viele Schreibfehler und Sonderlesungen (z.B. 4,2 'colore' für 'calore', 4,2 'aliter' für 'alitur', 4,3 'coloribus' für 'caloribus', 4,2 'coctam' für 'concoctam', 4,2 'concedit' für 'conceditur', 4,3 'versa' für 'versus', 6,2 'inposito' für 'interposito', 6,5 'quod' für 'que', 7,2 'inserit' für 'infert', 7,5 'duritiem' für 'durtia', 6,3 'et fundatur' für 'effundatur', 4,1 'receptio' für 'receptor', 4,7 'cerebi' für 'cerebello', 7,6 'vero rubefiat' für 'ex coleribus rufis fiat'). Bei Graeca setzt auch dieser Schreiber i für e (z.B. in 7,5 fagidenica). Neben der Schreibung -ci- für -ti- (z.B. 4,3 sordicie)

findet sich auch Konsonantenverdoppelung (z.B. 2,4 vessicam, 6,1 mellina), sowie -m zusätzlich im Auslaut (z.B. 6,4 'commotionem' für 'commotione'). Rein vulgärlateinische Kennzeichen fehlen in dieser jüngeren Handschrift jedoch weithin.

Ein Zeuge des von Walter WIEDEMANN untersuchten Briefbuches I enthält ebenfalls die "Epistula de ratione ventris vel viscerum". Es ist dies der

P Codex Parisinus Latinus 11219⁵⁹ (= P). Er wird heute in der Bibliothèque Nationale in Paris aufbewahrt. Er stammt ursprünglich aus dem Kloster Echternach in Luxemburg, wie altdeutsche Glossen des 11. und 13. Jahrhunderts beweisen. Die Handschrift ist in karolingischer Minuskel Mitte des 9. Jahrhunderts in Westfrankreich von einer Hand zweispaltig geschrieben; auf weite Strecken sind Rasuren vorhanden, auf die eine korrigierende Hand des 10. Jahrhunderts Verbesserungen geschrieben hat. Das Format dieser Pergamenthandschrift ist 228 x 182 mm mit 233 nummerierten Seiten; sie enthält nur frühmittelalterliche medizinische Texte. Unter ihnen befindet sich das Briefbuch I (f.12^{va}-39^{va}), in dem sich unter dem Titel "Incipit epistola de ratione organi" die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" mit dem Abschnitt "De quattuor elementis corporis" (f.15^{ra}-17^{rb}) findet.

Der Codex ist sehr gut zu lesen und in gutem Zustand. Auffällig ist das weitgehend korrekte Schriftbild dieser Handschrift. So wird ae häufig beibehalten (z.B. 4,1 praerogator, naturae, 4,2 venae, 5,1 medicinae, 7,3 quae). In 4,1 *escas* wird die Cauda falsch verwandt, während bei 2,2 *stomachus*, 2,3 *stomacho* ein abundierendes -h- auftritt. Es zeigt sich außerdem eine Unsicherheit im Gebrauch der Graeca, wie bei 5,2 'fleuma' für 'flegma', 7,3 'sinochos' für 'synochos'. Phonetische Fehler werden deutlich bei 5,1 'sit' für 'sic', 6,3 'exsuperaverint' für 'exuberaverint'. Konsonantenverdoppelung tritt auf bei 7,3 *ruffa*, 7,6 *ruffis*. Die wenigen Kürzel sind konsequent angewandt und eindeutig auflösbar. Zu beachten ist, daß gerade bei dem von mir herausgegebenen Brief die korrigierende Hand häufig geglättet hat. Trotzdem konnte ich

meist den ursprünglichen Text am Original bei einer Autopsie der Handschrift in Paris unter der Quarzlampe feststellen. Zu dieser Handschriftengruppe I gehören noch drei medizinische Miszellaneenhandschriften, nämlich S, A und B. Davon gehören zwei dem frühen Mittelalter an, nämlich S und A.

S Der Codex Sangallensis 761⁶⁰ (= S) wird heute in der Stiftsbibliothek St. Gallen aufbewahrt. Es handelt sich um eine Pergamenthandschrift, geschrieben von einer Hand des 9. Jahrhunderts in irischer Minuskel und umfaßt 143 Folios. Das Format der Handschrift beträgt 135 x 100 mm. Sie enthält nur frühmittelalterliche medizinische Werke; darunter befindet sich unter dem Titel "De ratione ventris vel viscerum" die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" zusammen mit dem Abschnitt "De quattuor elementis corporis" (p. 19-26).

Die Handschrift zeigt typische Kennzeichen des Vulgärlateins, doch ist auch oft *ae* erhalten (z.B. 4,1 *ipsae*, *naturae*, 4,3 *sordidae*, 5,1 *mentae*, 6,3 *unaquequae*, 7,6 *mixtae*), doch tritt daneben auch die falsche Setzung der Cauda (z.B. 4,3 *vissicę*, 5,2 *cotidieę*, 6,1 *flegmatę*) auf. Außerdem zeigen sich viele phonetische und Schreibfehler (z.B. 3,1 'quadrifiga' für 'quadrifida', 4,1 'epati' für 'epari', 7,4 'doloris' für 'dolorem', 'pleoricos' für 'pletoricos', 7,6 'yptericos' für 'ictericos'). Letzteres weist auch auf eine Unsicherheit in der Wiedergabe der Graeca hin, wie es sich auch bei 6,1 'fleumata' für 'flegmata' zeigt. Konsonantenverdoppelung (z.B. 2,4 'vissicam' für 'vesicam', 5,1 *cottidianarium*, 5,2 *cottidianis*) taucht ebenso auf wie die Schreibung *i* für *e* (z.B. 2,4 'vissicam' für 'vesicam', 7,1 'elimenta' für 'elementa', 7,6 'fix' für 'fex'), sowie *y* für *i* (z.B. 2,1 'fymbriarum' für 'fimbriarum', 7,6 'yptericos' für 'ictericos'), -os für -us (z.B. 'parvos' für 'parvus'), -or für -ur (z.B. 6,1 'creator' für 'creatur') auf, alles Kennzeichen des Vulgärlateins dieser Zeit.

A Der Codex Augiensis perg. 172⁶¹ (= A), 280 x 180 mm, wird in

der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe aufbewahrt. Er stammt aus der berühmten Bibliothek der Benediktinerabtei St. Marien auf der Reichenau. Nach der Auflösung der Klostergemeinschaft 1757 wurde die gesamte Bibliothek 1805 von dort nach Karlsruhe gebracht⁶². Der Codex Augiensis perg. 172 befand sich bereits auf der Reichenau im heutigen Zustand, wie die Signatur Nr.43⁶³ am alten Einband beweist. Diese Pergamenthandschrift besteht aus 79 Folios und enthält Reste dreier verschiedener Pergamenthandschriften, alle in karolingischer Minuskel des 9. Jahrhunderts geschrieben (f.1-40; 41-56; 57-79). Die erste davon (f.1-40) ist bereits im Reichenauer Katalog von 821/22⁶⁴ als Handschrift Bedas erwähnt und enthält den "Computus" Bedas sowie logische Schriften. Die zweite (f.41-56) war laut eines heute sich in Donaueschingen befindlichen Bibliothekverzeichnisses aus dem 9. Jahrhundert⁶⁵ bereits damals auf der Reichenau und enthält grammatische Werke. Der Rest der dritten Handschrift besteht aus zwei Lagen (f.57-79), nämlich einem Quaternio und einem Quarternio, dem das sechste Folio fehlt. Sie ist einspaltig geschrieben und enthält zu Anfang die lateinische Übersetzung der "Admonitio missa ad Gregoriam" des Johannes Chrysostomos (f.57^r-74^r), geschrieben von einer Hand Anfang des 9. Jahrhunderts. Von verschiedenen anderen Händen des 9. Jahrhunderts sind auf dem ursprünglich freien Raum kurze frühmittelalterliche medizinische Texte verschiedener Art hinzugefügt worden. Da diese Handschrift in der Liste der unter Abt Erlebold (822-838) geschriebenen Bücher gerade nach ihrem medizinischen Inhalt bezeichnet wird (Libri prognosticorum futuri saeculi volumen I)⁶⁶, so ist zumindest dieser Teil in der Reichenau selbst zu Anfang des 9. Jahrhunderts geschrieben. Zu diesen Texten gehört der Abschnitt der Epistula de ratione ventris vel viscerum "De quattuor elementis corporis" unter dem Titel "De IIII^{or} elementis corporum" (f.75^v-76^r). Die Kürze des Textes erlaubt keine eingehende sprachliche Charakterisierung. Es sei hier nur auf die unrichtige Wiedergabe von Graeca (z.B. 7,3 'synachos' für 'synochos', 'pleoreticos' für

'pletoricos', 7,4 'sinachos' für 'synochos', 7,2 'neomatisma' für 'reumatismo'), sowie auf Itazismus (z.B. 7,3 'apostimatibus' für 'apostematibus') hingewiesen. Eine Verschreibung ist 7,2 'parocidas' für 'parotidas'. h steht bisweilen abundierend (z.B. 7,5 'hictericos' für 'ictericos'), ebenso -os für -us (z.B. 7,3 'mixtos' für 'mixtus').

Besonders interessant ist eine spätmittelalterliche Handschrift, die zu dieser Handschriftengruppe gehört. Es ist dies

B der Codex Bernensis 556⁶⁷ (= B); er wird heute in der Berner Burgerbibliothek aufbewahrt. Es ist eine Papierhandschrift, geschrieben von verschiedenen Händen in Bastarda des 15. Jahrhunderts aus dem Besitz des Berner Arztes Dr. Barbatus, der mit bürgerlichem Namen Elling hieß. Er war in Bern um 1482 als Arzt tätig und überließ der Burgerbibliothek seine Privatsammlung, die heute einen Teil der medizinischen Handschriften dieser Bibliothek ausmacht. Diese Handschriften des Dr. Barbatus enthalten die wichtigsten Werke der Schulmedizin des ausgehenden Mittelalters. Die Zuweisung dieser Handschrift zu den Büchern des Dr. Barbatus ergibt sich durch den Eintrag des Kaufpreises in ihr von seiner Hand⁶⁸. In dieser Handschrift, die ansonsten medizinische Schriften der Universitätsmedizin des hohen und späten Mittelalters enthält, findet sich die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" zusammen mit dem Abschnitt "De quattuor elementis corporis" in angereicherter Form (f.38^r-41^r).

Die Handschrift ist gut lesbar und enthält typische Schreibweisen des 15. Jahrhunderts (z.B. 4,3 ffece, pingwis, 3,1, 6,1 sangwis, 2,4 ruffi, 4,2 parvus) sowie Sonderlesungen (z.B. 1,1 'aut' für 'vel', 'inponat' für 'ponat', 7,2 'fleuma' für 'flegma'). Zahlreich sind auch die Zufügungen und Umstellungen; sie sind, soweit sie direkt in dem Teil vorkommen, der Textzeuge unserer "Epist. la" ist, im Apparat vermerkt. Größere Einschübe (nach Zeile 65 'nascitur') und der Zusatz am Ende (nach Zeile 107 'cancris') mußten wegen ihres andersartigen Charakters wegbleiben.

2. Die Handschriften C1MC2L1 (= Gruppe II)

Alle diese vier Handschriften sind Vertreter des von mir untersuchten Briefbuches (=Briefcorpus II nach WIEDEMANN). Die wichtigste Handschrift dieses Briefbuches überhaupt ist der

C1 Codex Casinensis 97⁶⁹ (= C1); er wird in der Bibliothek des Benetiktinerklosters Montecassino aufbewahrt, wo er auch geschrieben wurde. Diese Pergamenthandschrift, 414 x 300 mm, ist zweispaltig in beneventanischer Schrift von einer Hand aus dem Ende des 9. oder Anfang des 10. Jahrhunderts geschrieben. Die Handschrift umfaßt heute 261 Folios und ist am Anfang und am Ende unvollständig. Sie ist ein wichtiger Zeuge frühmittelalterlicher Medizin und umfaßt nur feste Überlieferungscorpora. Das erste von ihnen ist das von mir untersuchte Briefcorpus (p.1a-26a); in ihm befindet sich unter dem Titel "Alia aepistula" die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" verbunden mit "De quattuor elementis corporis" (p.24-26).

Die Handschrift ist häufig abgerieben und nicht gut lesbar. Die süditalienische Herkunft dieser Handschrift zeigen viele Italiaismen. h steht oft abundierend (z.B. 6,3 'habundaverit' für 'abundaverit', 7,6 'hyctericos' für 'ictericos'), Unsicherheit herrscht auch im Gebrauch von i, e, y (z.B. 6,2 'tipici' für 'typici', 7,2 'scea' für 'scia', 7,4 'sinichis' für 'synochos'); bisweilen ist die Cauda falsch gesetzt (z.B. 4,1 cerebello), b steht für v und umgekehrt (z.B. 1,1 'adhivens' für 'adhibens', 4,1 'iubatus' für 'iuvatus'). Graeca sind - soweit es bei der geringen Anzahl feststellbar ist - korrekt wiedergegeben. Eng verwandt mit dieser Handschrift, jedoch von viel schlechterer Qualität ist der

M Codex Montepessulanus 185⁷⁰ (= M); er wird heute in der Bibliothek der medizinischen Fakultät zu Montpellier aufbewahrt. Er stammt aus der Abtei St. André de Villeneuve (vgl. den Eintrag auf f.1^r unten von einer Hand des 15. Jahrhunderts: Iste liber est monasterii sancti Andree dyocesis Avinionensis). Er besteht heute

aus 165 nummerierten Folios im Format 165 x 175 mm. Am Schluß scheint die Handschrift unvollständig zu sein. Geschrieben ist sie einspaltig von einer Hand in karolingischer Minuskel des 11. Jahrhunderts. Es handelt sich um eine Pergamenthandschrift, deren Text gut lesbar ist mit wenigen Ergänzungen von zweiter Hand; allerdings finden sich häufiger Korrekturen aus gleicher Zeit von zweiter Hand. Diese Handschrift enthält das von mir untersuchte Briefcorpus (f.98^V-116^V, 117^V-119^V); in ihm findet sich ohne Titel die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" mit dem Abschnitt "De quattuor elementis corporis" (f.117^V-119^V).

Diese Handschrift ist von einem sehr nachlässigen Schreiber geschrieben. h steht häufig abundierend (z.B. 1,1 horgani, hostendo, 7,3 hingerit, hodingsa, 7,5 hictericos, 7,2 thumorem); ebenso ist die Cauda falsch verwendet (z.B. 3,1 mutentur, 4,2 epari, epar, 5,1 sive, 4,1 ipse, 7,2 evenire, 6,4 dominetur, 7,6 vexetur). Überhaupt besteht Unsicherheit im Gebrauch von e bzw. ae; so findet sich neben 4,2 epar auch 4,1 aepati und 3,1 aepar. -ti- wird oft als -ci- wiedergegeben (z.B. 5,1 tercianarios, prudencie, 7,5 pascencia, duricia, 4,1 tocius). Es finden sich Konsonantenverdoppelung (z.B. 2,4 vessicam) wie auch Vereinfachungen (z.B. 3,1 quatuor). qu steht in umgekehrter Schreibung für c (z.B. 3,1 quoooperit), wie auch -gs- für -ss- (z.B. 7,6 agsidue). Abundierendes -m im Auslaut findet sich (z.B. 4,1 'calorem' für 'calore'), wie auch viele Schreib- bzw. Hörfehler (z.B. 5,1 'arceatur' für 'artetur').

Die beiden anderen Handschriften des von mir untersuchten Briefcorpus dieser Handschriftengruppe scheinen ihrerseits näher zusammenzugehören; es sind dies C2 und L1.

C2 Der Codex Casinensis 225⁷¹ (= C2) befindet sich heute in der Bibliothek des Benediktinerklosters Montecassino. Seine Größe beträgt 246 x 158 mm, sein Umfang umfaßt 74 Folios. Geschrieben wurde er von einer Hand in beneventanischer Minuskel des 11. Jahrhunderts. Das von mir untersuchte Briefcorpus befindet

sich hier zu Beginn der Handschrift (p.1-36); in ihm befindet sich ohne Titel die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" ohne den Abschnitt "De quattuor elementis corporis" (p.30-33). Diese in Süditalien geschriebene Handschrift zeigt typische Romanismen, wie b für v und umgekehrt v für b (z.B. 4,1 'civus' für 'cibus', 6,1 'civis' für 'cibis', 4,1 'iubatus' für 'iuvatus'), sowie Schreibfehler (z.B. 6,4 'vaporem' für 'pavorem'). Konsonantenverdoppelung ist auch belegt (z.B. 2,4 vessicam, 4,3 vessice). In der Endung wird i für e gesetzt (z.B. 2,1 'superioris' für 'superiores'); n steht für m (z.B. 6,4 tandiu, quandiu). Im Auslaut erscheint bisweilen abundierendes -m (z.B. 6,5 tarditatem). Graeca sind weitgehend korrekt wiedergegeben. Die andere Handschrift ist

L1 der Codex Londinensis Additional 8928⁷² (= L1). Er wird heute im British Museum zu London aufbewahrt. Es handelt sich um eine Pergamenthandschrift, 210 x 160 mm von 76 Folios. Der Text ist einspaltig in karolingischen Minuskeln des 10. Jahrhunderts im wesentlichen von einer Hand geschrieben. Auf Folio 1^r steht der Name des berühmten Naturwissenschaftlers und Präsidenten der Royal Society von 1778-1820 Joseph Banks (1743-1820), der diesen Codex der Bibliothek schenkte. Vorbesitzer war laut Eintragungen auf Rücken und Vorblatt der Handschrift der Erzbischof von Canterbury Thomas Potter (1718-1759). Diese Handschrift enthält vor allem das von mir untersuchte Briefcorpus (f.1^r-14^r) und das Herbariencorpus (f.19^r-64^r). Innerhalb dieses Briefcorpus steht auf f. 13^r-14^r ohne Titel die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" mit dem Abschnitt "De quattuor elementis corporis", durch eine spätere Hinzufügung Galen zugeschrieben.

Die Handschrift ist gut lesbar. ae ist meist durch e wiedergegeben (z.B. 4,1 nature, 5,1 supradicte, 6,5 hec, que). Bei Graeca wird e bisweilen als i wiedergegeben (z.B. 7,4 disintericos, 7,5 fagidenica). Gelegentlich entfällt h (z.B. 2,4 inerentem), sowie das auslautende -s (z.B. 7,2 capiti). Vulgarismen halten sich sonst hier in engen Grenzen.

3. Die Handschriften L2Ca

Für sich stehen zwei hochmittelalterliche Handschriften, die einer Überlieferungsgruppe angehören. Es sind dies zwei Handschriften des 12. Jahrhunderts, die das Überlieferungscorpus enthalten, das sich an die erweiterte Übersetzung von Galens *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* anschließt und im Rahmen der Überlieferung dieses Corpus zwei eng verwandte Zeugen seiner hochmittelalterlichen Fassung sind⁷³. Eines ihrer Charakteristika ist, daß in das erste Buch der erweiterten Übersetzung von Galens *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* als dritter Prolog die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" zusammen mit dem Abschnitt "De quattuor elementis corporis" eingefügt wurde. Bei diesen beiden Handschriften handelt es sich um L2 und Ca.

L2 Der Codex Londinensis Regius 12 E XX⁷⁴ (= L2) wird heute im British Museum in London aufbewahrt. Er war, wie der Einband von 1757 zeigt, bereits damals im Besitz dieser Bibliothek. Sein Umfang beträgt 164 Folios, wobei den ursprünglich 162 Folios bereits früh ein Unio nachgebunden wurde (f.163-164). Die Handschrift ist 120 x 180 mm groß, und ihr ursprünglicher Teil (f.1-162) ist in karolingischer Minuskel von verschiedenen Händen des 12. Jahrhunderts einspaltig geschrieben. Sie enthält nur medizinische Texte, die zum großen Teil der frühmittelalterlichen Medizin angehören. Auf f.33^r-112^r befindet sich das an die erweiterte Übersetzung von Galens *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* anschließende Überlieferungscorpus, wo im ersten Buch der erweiterten Übersetzung von Galens *θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα* als dritter Prolog die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" zusammen mit dem Abschnitt "De quattuor elementis corporis" (f.34^v-35^r) eingefügt ist.

Dies hochmittelalterliche Handschrift ist gut lesbar und zeigt wenig Schreibfehler. Ihr fehlen die typischen Kennzeichen des Vulgärlateins. Der Schreiber setzt häufig für ae die Cauda unter das e, bei deren Gebrauch er sicher ist. Auffallend ist die häufige Schreibweise -ci- für -ti- (z.B. 5,1 tercionarius, 6,1 terciā,

tercionariis, 7,5 duriciam). Bisweilen fällt auslautendes -m sowie -s ab (z.B. 1,1 ratione, 5,1 exuberatione, 6,5 calore, 7,2 capiti). Unsicherheit zeigt der Schreiber im Gebrauch von Graeca, wenn er i für y bzw. i für e setzt (z.B. 7,4 dissintericos, 7,5 fagidenica). Es finden sich auch Konsonantenverdoppelungen (z.B. 4,1 succum, 7,4 dissintericos). Das alles ist auch hochmittelalterlich gut belegt. Die gebrauchten Abkürzungen sind eindeutig aufzulösen.

Ca Der Codex Cantabrigiensis Peterhouse 251⁷⁵ wird heute in der University Library in Cambridge aufbewahrt. Er gehörte William Irby, einem 'fellow of Peterhouse'⁷⁶, der sie 1385 dem College schenkte (vgl. die Schenkungsnotiz aus diesem Jahr auf f.1^r oben: Memorandum quod magister Willelmus Irby socius domus sancti Petri contulit istum librum eidem domui M^oCCC^oLXXXV^{to}). Es handelt sich um eine Pergamenthandschrift, 240 x 160 mm, mit Pergamenteinband und besteht aus 195 Folios. Die Handschrift setzt sich aus Resten sechs verschiedener Handschriften zusammen, von denen I - V in gotischer Schrift des 13. Jahrhunderts und VI in karolingischer Minuskel des 12. Jahrhunderts geschrieben ist. Sie war wohl schon bei Irby im heutigen Zustand; ausdrücklich bezeugt ihn der Katalog von Peterhouse von 1418⁷⁷, der sie mit dem heutigen Inhalt als Nr. 287 nachweist. Alle hier vereinigten Handschriften haben medizinischen Inhalt; während die Reste der ersten fünf Handschriften Schriften der Universitätsmedizin des 13. Jahrhunderts bieten, so ist der Inhalt des Restes der sechsten Handschrift (f.106-191), deren erste vierzehn Lagen - wie Kustoden beweisen - verloren sind, dieselbe hochmittelalterliche Fassung des sich an die erweiterte Übersetzung von Galens *θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα* anschließende Überlieferungscorpus wie in L2, wo im ersten Buch der erweiterten Übersetzung von Galens *θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα* als dritter Prolog unter dem Titel "Ne quis ignorans medicinam adhibeat" die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" zusammen mit dem Abschnitt "De quattuor elementis corporis" zu finden ist (f.107^r-108^r).

Die Handschrift ist gut lesbar und enthält wenig Schreibfehler, wie 7,3 'pericula' für 'periculosa'. Ihr fehlen alle typischen Kennzeichen des Vulgärlateins; ae ist selten beibehalten (z.B. 5,1 prudentiae), meist jedoch als e mit Cauda wiedergegeben (z.B. 3,1 dicende, 4,2 vene, 4,3 vesice, 5,1 quevis, medicine, 6,5 hec, que, 7,2 ledit), soweit es nicht zu e vereinfacht wurde. Unsicherheit besteht im Gebrauch der Graeca, wo sowohl i für e (z.B. 7,5 fagidenica), i für y (z.B. dissintericos), aber auch y für i (z.B. parotydas) gesetzt wird. Es findet sich außerdem ae für e (z.B. 4,3 aepar) und th für t (z.B. 7,2 scothosin). Es fällt sowohl auslautendes -m wie -s bisweilen ab (z.B. 5,1 exuberatione, 7,2 capiti). Auch findet sich Konsonantenverdoppelung (z.B. 4,1 succum, 7,4 dissintericos). Das alles ist auch hochmittelalterlich gut belegt.

4. Das Verhältnis der einzelnen Handschriften zueinander unter besonderer Berücksichtigung ihrer Überlieferungsgeschichtlichen Stellung

Bei der Untersuchung der Kollation der unter 1-3 Überlieferungsgeschichtlich geordneten Handschriften ergaben sich zwei Gruppen von Handschriften, die im folgenden einer kritischen Wertung unterzogen werden sollen.

Die erste Gruppe umfaßt die Handschriften VHAViPSAnB, wobei A nur den Abschnitt "De quattuor elementis corporis" enthält. Sie unterscheidet sich an einigen maßgebenden Stellen von der zweiten Gruppe, nämlich C1MC2L1, wie

- 1,1 primo post signa add. C1MC2L1(An)
 3,1 vel¹ C1MC2L1 : et VHViPSAn
 3,1 inmutentur VS : immutentur ViHB : inmutantur P : inter
 se mutantur C1MC2 : om. L1An
 3,1 et² om. C1MC2L1

In der zweiten Gruppe scheint S eine Sonderstellung einzunehmen, da diese Handschrift an einer wichtigen Stelle mit der zweiten

Gruppe, nämlich C1MC2L1, zusammenzugehen scheint :

2,4 umbilico C1MC2L1S: obliquo ViPHBAn : oblico V

Zunächst ist jedoch daran festzuhalten, daß V und A in den Teilen, in denen A erhalten ist, viele Gemeinsamkeiten aufweisen:

7,1 superius VA : om. HViPSC1ML1AnB

7,1 corporis elementa C1MAN : corporis helementa H : corporibus elementa ViP : corporis elimenta S : corporum elementa L1 : aelementa corporis V: elementa corporis A

7,2 flegma post id est add. VA

7,2 tumorem pedum fecit P : tumorem peduum facit S : tumorem pedem facit ViHC1L1 : thumorem pedem facit M : facit pedem tumorem V : facit pedum tumorem A

7,2 frigida et humida virtute viget HViSML1 : frigida et humida virtute vigens P : frigidam et humidam virtutem viget C1 : frigidam et humidam habet vitutem VA : frigida virtute viget An

7,2 et post epar add. VA(B)

7,2 scotosin infert HViPC1L1 : scothosyn infert M : et totius infert S : quosin inferet VA

7,2 capitis dolorem HC1ML1: capitis dolores P : capitis doloris S : om. Vi : dolores capitis VA

7,3 mixtus HViPSC1ML1 : mystos V : mixtos A

7,3 mortis ingerit HViPSC1L1BAn : mortis hingerit M : ingerit mortes VA

7,3 odiosa HViSAn : odiosam P : odiosas C1L1 : hodiosa M : otiose VA : om. B

7,4 ut dixi om. HViPSC1ML1BAn

7,4 facit post dixi pos. VA

7,4 et post facit add. VAAn

7,4 exurendo intestinas ViHC1ML1 : exurendo intestina PS : exulcerando intestina vel exurendo VA : exulcerando intestina An

7,5 nigra vero colera HViPSC1ML1An : colera nigra quae Graeci VA : colera autem nigra id est B

- 7,5 exclusa HViPC1ML1 : exclusam S : effusa ex ipsa VA :
effusa An
- 7,5 melancolia - excociti post colera nigra quae Graeci pos. VA
- 7,5 infert HPSL1An : inferat Vi : inferet C1: inferint M :
inferunt VA
- 7,6 tertiana HS : tercianę Vi : tertianae P : tertiane C1 :
tercianam M : tertianę L1 : et tertianam VA : tertianam An
- 7,7 hi autem - remissiones om. VA
- 7,7 si quidem per omnes egritudines suas HPL1 : sed quidem
per omnes egritudines suas S : si quidem per omnes egritudines
sue C1 : si quidem per omnes egritudines sue ViM :
et ex ipsa egritudine VA

Von besonderer Bedeutung sind hier die Lücke 7,7 hi - remissiones und die größere Umstellung 7,5 sowie der andere Schluß 7,7, die diese beiden Handschriften nicht nur zusammenfügen, sondern von den anderen Überlieferungsträgern trennen, auch von H, mit dem V ansonsten viele Gemeinsamkeiten aufweist:

- 1,1 homini post adhibens add. VH(B)
- 2,4 distenditur ViPSC1ML1C2 : extenditur VH(BAn)
- 2,5 positus est post vero pos. VB : positum est post vero
pos. H : subpositum An
- 3,1 vel ViPSC1ML1C2 : et VHAn
- 4,1 eorum post calore(m) add. VHC2(in marg.)
- 4,3 sordide sanguinis C1L1C2 : sordidae sanguinis S : sordide
sanguinis Vi : sordide sanguines M : sordidi sanguinis P :
sorditia ex sanguine et VH : sordidat ex sanguine et C2
(manu secunda in marg.) : sordicia ex sanguine et An
- 6,4 et³ om. VH
- 6,5 dicta ViPSC1M : dicat C2 : edita L1 : aedicta V : edicta H
- 7,4 colera rufa - que om. VH

Hier trennt besonders die Lücke in 7,4 VH sowohl von A als auch von den übrigen Überlieferungsträgern. Schließlich weisen A, V und H eine größere Anzahl von Sonderfehlern oder -lesungen auf, die zwingen, keine direkt voneinander abzuleiten, wie

- 7,2 apostomatatibus V : apostimatibus A : apostematibus cett.
 7,2 reumatisma <na> ta A : reumatismo nato cett.
 7,2 cummovet V : commovit A : commovet cett.
 7,3 pleoreticos A : pletoricos VH al.
 7,4 acrios V : acriorem HAn : cestos A : acri Vi : acorem B :
 acrius cett.

Somit kann man den Überlieferungszusammenhang dieser drei Handschriften folgendermaßen skizzieren :



Ferner hat sich gezeigt, daß zu diesen drei Handschriften die Handschriften B und An in näherer Beziehung stehen, was sich durch folgende Gemeinsamkeiten zeigen läßt :

- 2,4 extenditur VHAnB : distenditur cett.
 2,4 habet VHC2AnB : habens cett.
 4,1 membra post queque add. VHAnB
 4,3 ex post sordide add. VHAnB
 7,3 sanguis VHABAnP : sanguinis cett.

Doch werden An B z.B. durch folgende Gemeinsamkeiten von den Handschriften VH getrennt und näher miteinander verbunden :

- 1,1 vel post organi add. AnB
 2,1 ex om. AnB
 2,2 qui AnB : quod cett.
 2,3 latus post tenet pos. AnB
 4,1 cerebro AnB : cerebello sim. cett.

Bei einer näheren Untersuchung zeigte es sich, daß An und B, aber auch An allein mit H Gemeinsamkeiten aufwiesen, die sie von V trennten, wie :

- 1,1 vel curare post occurrere add. HAnB
- 2,1 si quidem post Pulmo add. HAn : quidem post Pulmo add. B
- 2,3 est post positus(-um) pos. HSBAn

4,1 humori(-is) post quedam pos. HAn

7,6 cotidiana ex flegmate post ut pos. HAn

Dies wird auch durch weitere Unterschiede von An gegenüber VA bestätigt, wie

7,4 exulcerando et exurendo intstina An : exulcerando vel exurendo VA

7,5 effusa A : effusa ex ipsa Va

Schließlich weisen An und B oft Sonderfehler und -lesungen auf. Bei An ist dies unter anderem:

1,1 ostendam An : (h)ostendo cett.

1,1 causam An : causa B : causa HL1 : causis cett.

2,1 tenet superiores An : superiores tenet cett.

2,1 leniter An : leviter cett.

2,2 utramque partem An : utrasque partes cett.

3,1 rationem An : rationes cett.

4,1 hec post ratio add. An

4,1 enim An : est² cett.

4,1 receptio An : receptaculum Vi : receptor cett.

4,1 quod An : qui cett.

7,2 laterum An : lateris cett.

7,2 scotomia An : schotomus B : et totius S : scotosin sim. cett.

7,2 inserit An : inferit VA : inferre S : infert cett.

7,5 duritiem An : duritiam sim. cett.

7,6 vero rubefiat An : ex coleribus rufis fiat sim. cett.

Sonderfehler von B sind unter anderen

1,1 vel post organi add. B

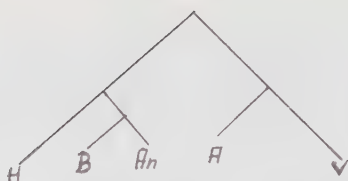
1,1 aut B : vel cett.

1,1 inponat B : ponat cett.

4,3 pingwis post feces add. B

7,2 schotomus B : scotomia An : et totius S : scotosin sim. cett.

Somit müssen An und B aus einer gemeinsamen Vorlage hergeleitet werden. Es kann also das Stemma dieser Handschriften folgendermaßen skizziert werden:



Wir hatten außerdem sehen können, daß die Handschriften Vi, P und S oder ein Teil davon häufiger mit C1MC2L1 zusammengingen, wo V und H gemeinsam abweichende Lesungen boten, wie :

- 1,1 homini post adhibens add. VH(B)
- 1,1 quis VHBAn : quispiam Vi : quisquam P : om. C1ML1C2S
- 2,4 distenditur VH : extenditur ViC1ML1PSC2(L2Ca)
- 2,5 (sub)positus est sub costas molles post vero pos. VHAnB
- 4,1 eorum post calore add. VH
- 7,4 Colera rufa - que om. VH

Das bedeutet, daß ViP und S näher an C1MC2L1 stehen als V und H und damit auch als A, An und B. Darüber hinaus weisen Vi, P und S bestimmte Gemeinsamkeiten auf, die sie als zusammengehörig ausweisen:

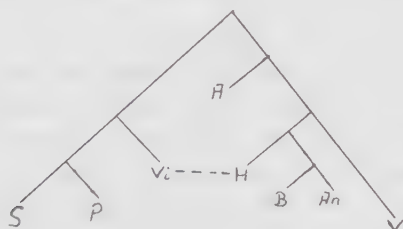
- 4,3 redacta caloris (coleris) ViP : adacta calore S : adiuncta calore B : adaucta calore cett.
- 5,1 et² om. ViPS(C2)
- 6,4 frigore Vi : frigorem S : frigidore P : pavorem sim. cett.
- 7,2 innaschi ViPS(M) : naschi cett.
- 7,4 facit ViPS : faciunt C1M : permittit (-ur) cett.,

wobei die Sonderstellung von S durch zahlreiche Sonderfehler und Abweichungen zu Vi und P deutlich wird: 2,2 os] hos; 2,3 vesicam] vissicam; 3,1 exuberaverint] exsuperaverint; 4,2 ac] hac; 4,2 meatus] meatos; 6,1 flegmate] fleumate; 6,2 typicus] tybicus; 6,2 frigidorem] frigorem; 6,4 quo frigus] quod frigus; 7,3 pletoricos] pleoricos; 7,1 professiones S : profuso ViP : profusione VL1L2Ca. Außerdem zeigt sich die Sonderstellung von S durch eine noch stärkere Verbindung mit der zweiten Gruppe, nämlich C1MC2L1 als Vi und P durch die Schreibung von

- 2,4 umbilico C1ML1C2SL2Ca : obliquo(-co) cett.
- 2,4 vero om. MC1C2S

Die wichtige Gemeinsamkeit 5,1 'instructus' statt 'constructus' für S und P rückt diese beiden Handschriften zusammen. Bisweilen lassen gemeinsame Beziehungen von H und Vi, wie das Fehlen von 7,4 facit in Vi und H allein, hier an eine Kontamination von H und Vi denken. Eine sichere stemmatologische Aussage darüber ist jedoch bei der Kürze dieses Textes ausgeschlossen.

Aufgrund der bisher dargelegten Tatbestände sei mit aller Vorsicht hier versucht, das Verhältnis der bisher einander zugeordneten Handschriften folgendermaßen zu skizzieren:



Die zweite Gruppe von Handschriften umfaßt die frühmittelalterlichen Handschriften C1MC2L1. Diese Handschriften, von denen bereits Gemeinsamkeiten aufgezeigt werden konnten, die sie von allen anderen trennen, können jedoch weiter voneinander differenziert werden. Überzeugend fügen folgende Gemeinsamkeiten die Handschriften C1 und M zusammen und trennen sie gleichzeitig von den anderen Handschriften, auch der zweiten Gruppe:

- 3,1 signantur C1 : designantur ViP : sint L1 : est C2 : gignuntur B : gignantur¹ cett.
- 4,2 partibus C1M : parvus cett.
- 4,3 auta calore C1 : adaute calore M : adaucta calore cett.
- 5,1 abieci C1M : adieci cett.
- 5,2 frigidorem C1M : frigore(s) cett.
- 7,2 quendam C1M : quodam cett.
- 7,4 exentemata C1M : exanthemata sim.cett.
- 7,4 faciunt C1M : facit PSVi : permittit(-ur) cett.

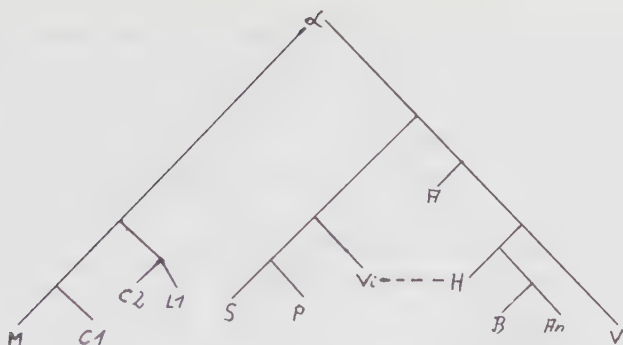
Andererseits zwingen Sonderfehler und -lesungen von C1 und M für diese beiden Handschriften eine gemeinsame Vorlage zu vermuten; dies sind z.B.

- 1,1 fibriarum C1 : fibrarum ViPL2CaB : fimbriarum cett.
 3,1 fiunt post quadrifere add. C1
 4,1 nare C1 : natur(a)e cett.
 4,2 superfiatantem M : supernatante(m) cett.
 4,3 calore om. M
 5,1 tamen M : mente cett.
 5,1 ardetur VViC1 : arcetur M(An) : maceretur S : artetur cett.
 5,2 deinde coquendo cibos C1 : iterum coquendo C2 : et que in
 decoquendo cybos M : et quia (que) in decoquendo(-is)
 cibos(-us), -is, -o) cett.
 6,4 alet C1 : alget(-it) cett.

Diese Sonderfehler von C1 und M zwingen nicht nur dazu, eine gemeinsame Vorlage für C1 und M anzunehmen, sondern sie auch von C2 und L1 zu trennen. Darüber hinaus setzen das Fehlen von 1,1 organi² und besonders die gemeinsamen Lücken in 4,2 necesse est-valet und 4,2-3 cum- pars von C2 und L1 diese Handschriften von den anderen Handschriften der zweiten Gruppe ab und erfordern die Annahme zweier gemeinsamer Überlieferungsstränge. Sonderfehler von L1 und C2 erfordern auch hier die Annahme einer gemeinsamen Vorlage, von der beide herzuleiten sind:

- 1,1 medicina post adhibens add. C2
 1,1 cuiusque primo post signa add. C2
 1,1 quorum L1 : cuius cett.
 2,1 et post tenet add. C2
 3,1 sint L1 : est C2 : gignantur(-untur), (de)signantur cett.
 3,1 sed C2(B) : verum cett.
 3,1 quadrifarie, (-a) C2(B) : quattuor L1(An) : quadrifida(-e,
 -i, -figa, -fere) cett.
 3,1 vel quomodo om. L1(An)

Da C1 und M und nicht umgekehrt C2 und L1 jedoch Besonderheiten aufweisen, die sie von allen anderen Handschriften trennen, läßt sich das Verhältnis der frühmittelalterlichen Handschriften der zweiten Gruppe in ihrem Verhältnis zur ersten Gruppe folgendermaßen skizzieren:



So bleibt nur noch die beiden spätmittelalterlichen Handschriften L2 und Ca einzuordnen. Ihre Gemeinsamkeiten machen es notwendig, sie in eine engere Beziehung zueinander zu setzen; dies ist unter anderem

- 1,1 cognoveris L2Ca : cognoverit cett.
- 2,1 cooperit L2Ca : cooperiens cett.
- 2,1 et post cooperit add. L2Ca
- 5,1 suprascripte L2Ca : supradicte cett.
- 5,1 cito post stilo add. L2Ca
- 5,1 quemque L2Ca : quemquam cett.
- 6,2 quisque L2Ca : quisquam cett.
- 7,4 que L2Ca : quod cett.
- 7,5 melancolica L2Ca : melancolia (mal-) cett.

Sonderfehler von L2 und Ca erfordern jedoch auch für diese beiden Handschriften eine gemeinsame Vorlage anzunehmen; dies zeigen unter anderen folgende Stellen:

- 1,1 quisquam L2(B) : quisque iam Ca : quispiam cett.
- 1,1 sola L2 : signa cett.
- 1,1 rationalis L2 : ratio talis cett.
- 6,2 cocta Ca : concocta L2(HL1B) : decoctum(-o,-us) cett.
- 7,1 colera rufa et nigra post fella add. Ca

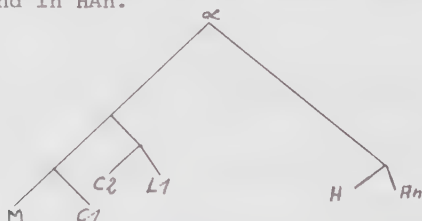
Schwierig ist die Einordnung dieser beiden Handschriften in das bisherige Stemma. Mit Sicherheit läßt sich nur sagen, daß seine

Vorlage mit L1 enge Beziehungen hatte, wie die gemeinsame Lücke 5,1 Cuius - textus beweist. Dazu kommen weitere Belege, wie

- 4,1 ventriculo om. L1L2Ca
 4,1 humoris om. L1L2Ca(V)
 4,1 nervi vel nodi sparguntur L1L2Ca : nervis ac nodis
 (a)spargit(-ur) cett.
 5,2 macerantur L1L2Ca : vexantur sim.cett.
 6,1 sanguis et ex sanguine om. L1L2Ca
 6,2 unde fit om. L1L2Ca(H)
 6,4 denuo cui om. L1L2Ca
 7,4 acritudine L1L2Ca : agredine, acrore sim.cett.
 7,4 exintimo L1L2Ca : exanthemata sim.cett.

Ansonsten sind die Beziehungen zu den anderen Handschriften zu widersprechend, als daß diese junge Handschriftengruppe sicher zugeordnet werden könnte, da bei solch jungen Handschriften stets auch Kontamination in Rechnung zu stellen ist.

In dieses verwirrende Bild ist nur durch einen neuerlichen Blick auf die Überlieferungsgeschichtlichen Verhältnisse dieser Textgruppe Ordnung zu bringen. Auszugehen ist dabei von den Handschriften des von mir untersuchten Briefcorpus. Seine Handschriften können in zwei Überlieferungsstränge zerlegt werden, nämlich in C1MC2L1 und in HAn.



Während der eine Strang (C1MC2L1) gut repräsentiert ist, wird der andere Strang nur durch H an mittelalterlichen Handschriften vertreten, das eine Randstellung in der Gesamtüberlieferung einnimmt. Eine verlorene Handschrift, die noch nicht so weit vom Archetypus wie H verändert ist, muß die Grundlage der Überlieferung gewesen sein, wie sie in das medizinische Kompendium V und Vi eingegangen ist.



Von diesem ist wohl der Text im Zeugen des Briefcorpus I, nämlich in P, abzuleiten. Die hochmittelalterlichen Handschriften L2 und Ca, die Überlieferungsgeschichtlich eine Einheit bilden, sind auch stemmatologisch zu verbinden; von ihnen kann nur gesagt werden, daß ihre Vorlage zu der Handschrift L1 des von mir untersuchten Briefcorpus weist.

Für sich stehen S, A und B, die auch Überlieferungsgeschichtlich nicht einzuordnen sind. Dabei hat S die nächsten Beziehungen zu P als Zeugen des Briefcorpus I, B zu An, der Handschrift der verkürzten Fassung des von mir untersuchten Briefcorpus, und A zur Handschrift V, des in V und Vi vorliegenden frühmittelalterlichen Kompendiums.

B. Die Prinzipien der Textgestaltung

Die von mir hier behandelte Schrift liegt bisher nur im Druck von Albanus Torinus von 1528⁷⁸ vor. Der Text ist jedoch dort kaum verständlich und taucht in dieser Form in keiner uns erhaltenen Handschrift auf. Das Auftauchen von Lesungen der stemmatologisch an den verschiedensten Orten stehenden Handschriften in diesem Druck ließ vermuten, daß Torinus verschiedene Handschriften verwendete, ohne über ihren Anteil Rechenschaft zu geben. Daher schien es geboten, diesen Druck für die Textgestaltung zu vernachlässigen und seine Lesungen auch im kritischen Apparat nicht zu vermerken.

Für die Textgestaltung wurden vielmehr die vierzehn erhaltenen Handschriften verwendet. In zwölf von ihnen ist der Text vollständig überliefert. Grundlage der Textgestaltung war die Fassung, wie sie in dem von mir untersuchten Briefcorpus überliefert ist. Sein Zweig, der durch die Handschriften C1MC2L1 repräsentiert ist, ist so reichlich vertreten, daß die mit ihm verwandten hochmittelalterlichen Handschriften L2 und Ca für die Textgestaltung keine Hilfe geben mußten. Anders war es beim anderen Zweig,

von dem nur noch die relativ schlechte Handschrift H erhalten ist. Hier mußten andere frühmittelalterliche Handschriften zu Hilfe genommen werden, nämlich die mit diesem Zweig in Zusammenhang stehenden Handschriften eines frühmittelalterlichen medizinischen Kompendiums (V, Vi), sowie die davon abhängige Handschrift des Briefbuches I (P). Auch war A bisweilen von Nutzen, während S mit seinen vielen Sonderlesungen meist keine Hilfe bot. An und B als jüngere Handschriften, die mit H direkt in Verbindung zu bringen waren, schieden ohnedies von vornherein aus. Jedoch erlaubte der schlechte Textzustand in den einzelnen Handschriften der beiden Handschriftenzweige nicht, einem der beiden Zweige oder gar einer Handschrift von vornherein den Vorzug zu geben, sondern es mußte eklektisch verfahren werden, wobei alle frühmittelalterlichen Handschriften - mit Ausnahme von S - in gleicher Weise berücksichtigt wurden. Am ehesten kann man sagen, daß von der ersten Handschriftengruppe C1, von der zweiten ihr Reflex im Kompendium (V, Vi) und P am meisten Vertrauen verdienen.

Der Zustand des Textes in den Handschriften bot dem Verständnis große Schwierigkeiten. Wo es nötig war, wurden Heilungsvorschläge verderbter Stellen unternommen⁸⁰; überhaupt wurde Wert darauf gelegt, einen verständlichen Text zu bieten. Trotzdem wurden alle Charakteristika des Vulgärlateins beibehalten und keine unerlaubten Glättungen der Sprache vorgenommen. Von einem ins Einzelne gehenden sprachlichen Kommentar mußte im Rahmen dieser Arbeit abgesehen werden. Vereinheitlicht wurde die Schreibung nur in wenigen Fällen; so wurde *ae* stets als *e* wiedergegeben; *-ci-* vor Vokalen statt *-ti-* wurde entsprechend der korrekten Schreibweise, die auch handschriftlich bezeugt ist, stets als *-ti-* geschrieben. Der Apparat wurde prinzipiell negativ gestaltet. Nur bei den Überschriften und den Explicits wurde er der Deutlichkeit halber positiv gegeben.

IV. Text und Übersetzung

Conspectus siglorum

- A = Codex Augiensis perg. 172, s.IX., f. 75^v-76^r
An = Codex Angelicanus (Latinus) 1502, s. XII., f. 4^{va}-6^{ra}
B = Codex Bernensis 556, s. XV., f. 39^v-41^r
C1 = Codex Casinensis 97, s. X., p. 24-26
C2 = Codex Casinensis 225, s. XI., p. 30-33
Ca = Codex Cantabrigiensis Peterhouse 178, s. XII., f. 34^v-35^r
H = Codex Hunterianus 404 (V.3.2.), s. X., f. 25^r-27^v
L1 = Codex Londinensis Additional 8928, s. X., f. 13^r-14^r
L2 = Codex Londinensis Regius 12 E XX, s. XII., f. 34^v-35^r
M = Codex Montepessulanus 185, s. XI., f. 117^v-119^v
P = Codex Parisinus Latinus 11219, s. IX., f. 15^r-17^v
S = Codex Sangallensis 761, s. IX., p. 19-26
V = Codex Vaticanus Palatinus Latinus 1088, s. IX., f. 2^r-4^r
Vi = Codex Vindocinensis 175, s. XI., f. 134^r-134^v

Epistola de ratione ventris vel viscerum

1. Ne ignorens quispiam medius rationem organi ventris vel viscerum ventris adhibere sicuturæ morbis terminum ponat, rationem ostendo. Neque enim facile potest quis causis interaneorum occurrere, nisi loca et signa cognoverit; cuius organi ratio talis est:

VHSViPAnC1ML1L2CaC2B

1 II V: I Vi(capit.) de ratione ventris vel viscerum VVi(capit.):
alia aepistula C1: epistula Galieni ad eundem L1 manu recenti-

supra L. viscerum et humorum): ne quis ignorans medicinam morituro
adhibeat Ca 2 quisquam L2B: quisque iam Ca 2 medicum V: medi-
corum L1C2An 2 ratione L2 et post rationem add. L2 horgani M:
organo L2 vel post organi add.

post adhibens add. C2 victurum C1M terminam P ponat] inponat

B 4 hostendo M: ostendam An rationem post ostendo pos. L2
quis post facile pos. L1 facile om. S potes L2B quispiam Vi:
quisquam P: om. SC1C2ML2CaL1 facile post quis pos. B causis
interaneorum] causas i.HL1: causam interaneorum An: interiorum
causa B 5 occurrere] cognoscere AnMHL1B: succurrere S vel
curare post occurrere add. HBA n loca] sola L2 et loca post
add. pos. AnB: tu post signa pos. 3 prime post signa add.
C1AnM L1: cuiusque primo post signa add. C2 cognoveris L2Ca
cuius] quorum L1 horgani M: rei AnHB: om. L1C2 ratio talis]
rationalis L2

2. 1 Pulmo utrasque partes superiores pectoris tenet cooperiens cor ex capitibus fimbriarum suarum leviter subiacentibus utraque in parte sinistra. 2 Stomachus autem quod os ventris appellatur positus est inter utrasque partes ypocondriarum id est in medio utrarumque partium mollium costarum. 3 Ventriculus vero est positus sub stomacho. 4 Epar vero latus dextrum tenet et ex umbilico

VHSViPAnC1ML1L2CaC2B

7 pulmo - tenet] Vindic.gyn.p.438b,5. 439a,5 sq.439b,3 sq.439c, 5 sq. Rose; 3o p.2o,41 sq. Schipper. cooperiens cor] cf. Vindic. epit.alt.18 p.474,5 Rose; Ars med.5 p.423,5sq.; Vindic gyn. 13 p.15,27sq. 3o p.21,1sq. Schipper 8 ex - subiacentibus] cf. Vindic.epit.alt. 18 p.474,5 Rose 9-11 Stomachus - costarum] cf.Ars.med.p.413,7sq. 9 stomachus - appellatur] Isid.orig. 11,1,129 10 ypocondriarum] cf. Ps-Gal.Introd.s.med.1o.XIV 7o5, 8 Kühn 11-12 Ventriculus - stomacho] cf. Vindic.epit.alt.23 p.476,22 Rose. 12 Epar - tenet] cf. Vindic.epit.alt.19 p.474, 22 Rose

7 De pulmone post est add. An pulmo] pulmon C1ML1 si quidem post Pulmo add. HAn: quidem post Pulmo add. B partis M partis post pectoris pos. L2Ca superioras Vi: superioris M: superius P: superiosis C2 superiores post tenet pos. An: et post tenet add. C2 cooperit L2Ca et post cooperit add. L2Ca 8 ex om. BAn capitis H fymbriarum S: fibriarum C1: fibrarum ViPL2CaB leniter AnL2 ante corr. subiacentes V: subiacens H: subiacentium B untri(m)que P manu secunda in ras.: utra(m)que P manu prima eras.: ut(r)ique An: om. L1CaB 9 in om. S parte post sinistra pos. L2 De stomacho post sinistra add. An Stomachus P: Stomachum VViHSL2: Stomacum M ante corr.: Sthomachum M post corr. quod] qui BAn appellamus L1: assimilatur B positum VViHSML2Ca 10 inter] in P utramque partem An yppocondriarum L1: hypocondriarum M: ypocundriorum B: ypocondriorum C2: ypochondriarum L2Ca id est] et B 11 utrorumque B ventriculum VViISC1MC. vero] autem HB: om. VAn positum VViISC1M est post positus (-um) pos. HSBAn 12 stomachum VC1: sthomachum M: sthomacho P De epate post stomacho add. An epa V: aepear M vero om. MC1C2S quod post vero add. PSC2: qui post vero add. Vi: quibus post vero add. C1M latus post tenet pos. BAn umbilico] obliquo ViHPBAN: oblico V

distenditur ad partem ventris et cooperit ventriculum sub se
quidem habens inherentem vesicam fellis rufi quod ventriculum
15 cooperit et cum epate calefacit. 5 Splen vero sub costas molles
positum est in parte sinistra.

3. Et ideo nunc dicende sunt quattuor elementorum rationes, quemad-
modum ex supradictis gignantur, vel ubi sedes habeant vel quid, cum

VHSViAnC1ML1L2CaC2B

13-14 ventriculum - vesicam] cf. Gal.De anat.adm.6, 8.II 659,
15-17 Kühn 14 vesicam - rufi] cf.Gal.De anat.adm.6,8.II 569,10
sq. Kühn; De usu part.4,12.I 218,15 Helmr.= III 297,14 sq.Kühn

14 vesicam - rufi] cf.Gal.De anat.ad.6,8.II 569,10 sq.Kühn; De
usu part.4,12.I 218,15-18 Helmr.= II 297,14-17 Kühn; Vindic.epit.
alt.19 p.474,24 sq. Rose 15 calefacit] cf.Gal.De usu part.
4,8.I 208,14 sq.Helmr.= II 284,10 Kühn 15-16 splen - in parte
sinistra] cf. Gal.De usu part.4,4.I 199,1-3 Helmr.= III 271,14-16
Kühn; Vindic.gyn.12 p.440 a,13 sq. Rose

13 distenditur] extenditur VHBA n ad partem ventris om.B parte
M quooperit M 14 quidem om.B habet VHC2BA n epar post habet
add. B inherentem HSL1: inherentem P vesica C1: vessicam
HMC2An: vissicam S: folliculum L1L2Ca quod] quiL2: que B ventri-
culum] ventrem L1L2CaB 15 epate P: epar C1MSA n cum epate
post ventrem pos. L1L2Ca quooperit M ante corr.: quooperit M
post corr. cum] quod S: om.L1L2CaAn epar SC1M 16 De splene
post calefacit add. An vero] autem B subter PB costis CaAn
mollis VVi SMCa: mollibus C1An positus est VB: est positus Vi:
subpositum est An: est SC1MC2 (sub)positus(-um) est post vero
pos. VHBA n et post est add. M parte post sinistra pos. L1
et om. S 17 nunc om. B dicende ViPL1L2CaB sunt om.B qua-
tuor V M: IIII Vi: III or SCA elementarum S ante corr. (rati)
onem An quemammodum HC1 C1: quodammodum M: quomodo S 18 ex
om. C1C2L1Ca supradictum C2: om. L1Ca gignantur B: signantur
C1M: designantur ViP: sint L1: est C2 habeant om. B vel] et
VViHPSA n qui post et add. ViP quod P manu prima HS: cuiusquam B

exuberaverint, faciant vel quemadmodum inter se mutantur non solum in virtute, verum etiam et in nomine, unde quadrifida corporis elementa hoc est fella, sanguis et humor vires adquirant, ex quibus principia omnium causarum gignantur, quibus etiam locis sedes habeant vel quomodo inter se mutantur.

4. 1 Cuius rei ratio talis est: Ventriculus est escarum omnium

VHSViAnC1ML1L2CaC2B

21 fella] cf. Hp.Nat.Hom.4,1.172,14 Jouanna = VI 40,1 Li. sanguis et humor] cf. Hp.Nat.Hom.4,1.172,13 Jouanna = VI 38,19 Li.

23 quomodo - mutantur] cf. Ps.-Gal.De hum.XIX 487,6 sq. Kühn

24-25 Ventriculus - prerogator] cf. Gal.De instr.odor.2,8. 38,15 sq. Kollesch = II 861,11 Kühn; Ps.-Gal.Def.med.54.XIX 361,7 sq.

Kühn; Isid.orig.11,1,132

19 exhuberaverit HL1: exsuperaverint S quid post exuberaverint pos. ViPC2: iter. M faciunt B vel] et VHAn: om. B quemammodum C1HC2: quemadmodum M mutantur M non] iam S 20 in om. VBL2Ca virtutem V verum] sed C2B et om. C1L1C2L2CaB in om. L2CaB et post nomine add. L1CaB quadrifide V: quadrifidi Vi: quadrifiga S: quadrifere C1MH: quadrifarie C2: quadrifaria B: quattuor L1An corporis elemental] e.c.An fiunt post quadrifere add. C1: sunt post quadrifarie(-a) add. C2B 21 elementa om. Vi hoc est] scilicet B felle HM: fel ViPC1L1C2L2CaAn fleuma B sanguis B et om. C1C2B humores B: unde L1 id est flegma supra humor add. P secunda manu supra l.: et flegma post humor add. C1: colera nigra et flegma et post et add. An: colera nigra et flegma post unde add. L1: et colera nigra et flegma post humor add. CaL2: colera rubea et melana et est discendum post humores add. B et fel post humor pos. Vi acquirent H: acquirⁱ(ant) Vi: acquirant L1C2B: acquirat An et post acquirant add. B 22 principii B id est egritudinum supra l. add. P secunda manu gignantur ViS: accipiant L1 vel post gignantur add. L1L2CaAn: et in post gignantur add. B etiam om. HL1B ut diximus post locis add. L1 23 hñant An vel] om. L1An quomodo om. L1BAn inter se mutantur] inmutentur VS: inmutentur ViHB: inmutantur P: om. L1An 24 rei om. ViB h(ec) post ratio add. An De ventre post est add. An ventriculus] venter L1L2CaAn vero post ventriculus add. C1ML1C2 est] enim An escarum] est B

25 receptor et totius corporis prerogator, in cuius capacitate
cibus et potus mixtus convenit; qui ventriculus iuvatus eparis
et fellis supersedentis calore escas, quas accipit, solvit in
lacteum sucum. Qua parte pascitur ipse, partem intercurrentibus
venis epari donat, partem pinguiorem solvit in flegmate et

VHSViAnC1ML1L2CaC2B

26-27 qui - calore] cf. Gal.De facult.natur. 3,7. III 219,9-15
Helm. = II 163,14-162 Kühn 27-28 escas - sucum] cf. Gal.De usu
part.4,12.I 219,9-11 Helm. = II 298,15-299,1 Kühn 28 Qua - ipse]
cf. Gal.De facult.natur.3,13.III 246,13-15 Helm. = II 200,9 sq.
Kühn 28-29 partem - donat] cf. Gal.De facult.natur.3,13.III
247,7 sq.Helm. = II 201,8-10 Kühn 29 partem - flegmate] cf.
Gal.De atra bile 8.V,4,1,1, 89,11-13 De Boer = V 139,13-15 Kühn;
De san.tuend. 5,8.II,4,2.152,1 sq. Koch = VI 351,15 Kühn

25 receptor] receptaculum Vi: receptio An et] vel SPML1C2L2Ca:
eras. Vi tocius M: om. An pr(e)rogat(us)Vi: praerogator P: Pre-
rogatur H: pr(e)rogat(ur) S 26 cybus M: civus C2 mixtus] com-
mixtus ML1L2Ca: mixtum C2: permixtus B: commixtum An permixtus
post convenit pos. B quil quod An ventriculum An: om. L1L2Ca
iubatus VC1: iubatur C2: iuvatum An: iunctus ViS: iuncti P: colora-
tus B: supersedentis post iuvatum pos. An epati H: aepati M: epa-
tis An 27 et] vel ViSPC1ML1CaL2An supersedentis] super se sedentis
VS calore] calorem VC1M: colore An: om. Vi eorum post calorem
add. VHC2(in marg.) escas P quos M accepit ViC2 solvit] solum
An: om. B 28 calorem et post lacteum add. C2 succum L2CaB
cum post sucum add. C1C2: solum post sucum add. B qual] cuius
L1L2CaAn parte om. C2 ipse post parte pos. B pascitur] nascitur
B ipsae S: ipse M: ipsam HB: ipsis C2: et post ipse add. L2:
queque post ipsam add. B parte ViMSL2: Partibus C2 intercurren-
tibus] currentes B id est meseraicis post intercurrentibus add.
P secunda manu supra l. vias sive post currentes add. B 29 ve-
nas B: om. An aepari M: eparis L2Ca: epati SBAn dona H parte
M: partemque L1L2CaAn vero post partem add. B piguiorem B: pin-
guior est An solvet C1: solvet i.flegma C2: flegmate VHS: flegmata
P: flegma C1ML1C2L2Ca solvit post flegmate pos. B

30 misterio artis nature cerebello largitur ex quo.

De ventriculo pars quedam suprascripta humoris nervis ac nodis aspargitur, quo possint sua queque implere officia. 2 Partem tamen, quam epari condonatum dixi, secundo calore concocta in sanguinem

VHSViAnC1ML1L2CaC2B

30 cerebello - quo] cf. Gal.De temp.2,6,76,8 sq.Helmr.= I 630,9 Kühn 32-34 Partem - vertitur] cf. Gal.De facult.natur.2,8.VII 186, 14-18 Helmr.= II 117,11-14 Kühn

30 mysterio HP: ministros M: ministerio BL1CaC2SL2An nature ViML1C1L2: nare C1: naturae PS cerebelle Vi: cerebro BAn: cerebello C1: cerebellum C2 et post largitur add. B quo] eodem B de om. VHPBL1L2Ca ventriculo om. L1L2Ca 31 de om. VHPBAN ventriculo om. L1L2Ca partes L2Ca quedam VL2: quaedam P: quadam M ex post quedam add. C1C2 superscripta M: suprascripti PHSAn: s(upra)s(cryptis) C1: supradictis C2: om. L1L2Ca tamen post s(upra)s(crypta) add. Vi humeris Vi: humoris C1: humoribus C2: humori H: humorum B: om. VL1L2Ca humeris post humoris add. S, sed exp. humori(s) post quedam pos. HAn nerbis H: nervi L1L2Ca id est ligamentis supra nervis add. P secunda manu supra 1. hac HS: hanc M notis VVi: nodi L1L2Ca id est iuncturi supra nodis add. P secunda manu supra 1. 32 spargit H: sparguntur L1L2Ca: spargitur SB quo] ut VHSAn: ubi B: om. L1 possit C1MHSC2: possunt B: om. L1 sua om. L1L2Ca quaeque VP: queque ViC1L2Ca: quaque M: unaqueque S: quisque An: om. L1C2 membra post queque add. VHBAn: res post unaqueque add. S: sua post membra pos. B perimplere S: om. L1 offitia V: om. L pars PCa tamen, quam] tamquam VViAn: autem quam B: qua C1: quam ML1C2 33 epari M: epati SAN P secunda manu post corr. dixi post epari pos. B condita Vi: condonata VMHS condonatu Ca secundum calorem C1C2: secundo calore An: om. B coctam An concoctam C1B: exceptam S sanguine VViMC2: sangwinem B natura post sangwinem add. B

vertitur. Necesse est, quo epar alitur ac valet; ex quo cor et
 35 vene sanguine implentur cum supernatante quodam humore. Cuius
 humoris renibus parvus meatus conceditur, ne habundans supradictus
 humor constrictus renum nodos dissolvat. 3 Pars tamen, que resi-
 dua fuerit epari, adaucta calore vesice adherentis, quod fel

VHSViAnC1ML1 (usque ad implentur 1.35 et inde ab Pars 1.37)
 L2CaC2 (usque ad implentur 1.35) et inde ab Pars 1.37) B

34 quo - valet] cf. Gal.De plac.Hipp. et Plat.8,4.674,12-14
 Mueller = V 672,5-8 Kühn 35 cum - humore] cf. Hp.Alim.55.147,17
 Joly = IX 120,3 Li.; Gal.De usu part.4,6. I 200,16 Helmr.= III
 273,15 sq. Kühn 37-39 Pars - rufa] cf. Gal.In Hipp.Acut.comment.
 2,30.189,4 sq. Wenkebach = XV 569,1-3 Kühn

34 versatur C1C2: vertatur ML2Ca: verti SAn: convertit B ne-
 cesse est om. ViPL1C2B quod Vi ante exp.: C1ML1C2 epar M: om.
 valet om. L1C2 quo] epare C cor et] current Vi: currunt L2:
 curr(unt) Ca: cor M: liquore B 35 venę ViMSLCa: venas C1: ve-
 nae P: liene V que post venę add. L2Ca sanguinem P manu prima
 (-m exp. manus secunda): om. HL1BAN inplentur MHSB cum] de B
 supernatantem VC1HAN: superfiantem M quendam Vi(o supra e):
 quendam VVi ante corr. C1MHL1C2: om. B humorem HPSL1CaB: om. B
 cuius] cuila Ca: om. B 36 humeris M: humori Ca: om. B
 aliquantum post humoris add. ViP: in post humoris add. C1L2Ca:
 supernatantis partem post humoris add. An parvos S: parvus B:
 partibus C1M metatus(t prima manu eras.) V: meati C1: meatos S:
 per meatus B parvus post per meatus pos. B concedit PAn habun-
 dans] abundans ViMPCa suprascriptus C1HBAn: supradictis S 37
 constrictos L2CaAn renium Vi: renes L2Ca nodos om. L2Ca tamen]
 quidem B: om. C2 que ViC1L2Ca: quae MP 38 residua fuerit]
 r.erit L1: r.est B: resederit C1: residerit MC2: residet S eparis
 VHL1: epatis An: epati C1S: epati M: aepari Ca adaucto calore]
 redacta coloris Vi ante corr.: redacta coleris Vi post corr.: re-
 dacta cacalore P: adacta calore S: adaucto calore VHL2Ca: auta ca-
 lore C1: adaute calore M: adiuncta calore B vesice ViC1PL2Ca:
 vessice HC2: vissice S: om. L1 fellis post vesice add. An ad-
 haerentis P: om. VHL1BAN adaucto calore post ves(s)ice (fellis)
 pos. VHAn: adiuncta calore post vesice pos. B quod] qui L2: om.
 L1 38-39 fel appellatur om. L1

appellatur, transit ex parte versus in colera rufa. Ex quibus
40 coleribus operante calore nigra colera nasci permittit
fecesque sordide sanguinis ex epate venientis partim melanco-
licum faciunt humorem, partim dimittit spleni.

5. 1 Sed quia sunt

homines imperita mente et curiosi, qui forsitan dicant, +quamvis+

VHSViAnC1ML1L2CaC2B (usque ad spleni 1.42)

39-42 Ex - spleni] cf. Gal.De usu part.4,13. I 225, 10-14
Helm. = III 307,2-6 Kühn

39 aut post transit add. C2 ex parte om. L1 conversa S: versa
An: om. L1 coleram PCaBAn rufam PCaAn: rubeam B quibus] qua P
40 colera P: coloribus An om. C1C2B secundo post operante
add. L2Ca colore An: om. M et post calore add. VHAnC1L2Ca: in
post calore add. B nigra nimio Vi: om. B nasci permittit] n.per-
mittitur PL1L2Ca: n.perhibetur B: nascitur S 41 fecesque P:
ffecesque B: fecisque VViMH: om. L1C2 pingwis post fecesque add.
B sordide ViML2Ca: sordidae S: sordidi P: sorditia VH: sordidat
C2 manu secunda in marg.: sordicia An: om. L1C2 ex post sor-
dide add. VHBC2 manu secunda in marg. sanguines M ante corr.:
sanguine VHC2 manu secunda in marg. An: om. L1C2 et post san-
guine add. VHC2 manu secunda in marg. An: ex om. L1C2 epate M:
epare PL2CaB: parte C2An manu secunda in marg.: om. L1C2 ve-
niente ViC2 manu secunda in marg.: venientes B: om. L1C2 pars
Vi: parte M: partim PL2Ca: quod C2: om. C2 secunda manu in marg.
melancholicum Ca: melancholicus C2: om. L1 42 facit C2: om. L1
umorem C2 manu secunda in marg.: humor C2: om. L1 et post humor
add. C2 pars Vi: parte C2: partim PL2Ca: quod B dimittantur L2:
mittitur ViCa: mittuntur P: dimittunt S: committitur B: om. L1
spleni post quod pos. B fecesque-umorem post spleni add. C2
manu secunda in marg.: De febribus quomodo gignuntur ex humoribus
post spleni add. An 44 inperita S: imperiti L1C2: periti
ML2CaAn mentae S: tamen M et om. ViPSC2 forsitant S ante exp.:
om. C2 verum post forsitan add. C1M dicunt HS post corr. C1C2Ca:
dic(un)t L1L2: dr̄ An quamvis] quevis L2Ca: que res ci.
Fischer dubitans sit post quamvis add. L1An

45 cotidianarium sive tertianarium sive quartanarium faciant vel que
res agit vim ipsam morborum, ut cotidianarius cotidiano frigore
artetur vel tertianarius, cur intermisso die vel quartanarius
biduo interposito maximo frigore macerentur, hoc utique supra-
dicte lectioni adieci, stilo conscripsi auctoritate constructus
50 prudentie medicine doctorum. Nam non ambigo quemquam posse scire

VH5ViAnC1ML1L2CaC2 (usque ad macerentur 1.48)

45 cotidianarius VHL1C2An: cotidianarum C1: cotidianam P manu
prima ante corr. sive¹] seu VViPHL1An: sive M: om. SL2Ca ter-
tianarium C1P prima manu post corr. Ca: tertiananam P manu prima
ante corr.: terciarium ViSL2 sive²] seu Vi: sive M: om. C2
quartanarius VHL1C2 manu secunda in marg. An quod res post
quartanarius pos. An faciat ViHL2: facit SCA: fac An om. L1 vel
om. ViPL1An quae VP: que: ViL2Ca: quod An 46 agit] facit VHL1:
om. An ipsa VC1MHS: om. C2 cottidianarius VS cotidiana M:
cotidianario L2Ca 47 ardetur VViC1: arcetur MAn: maceretur L1:
molestetur S terciarius ViM: tertionarius P: terciarius L2
cur] quur H: om. C1C2MAN intermisso die] d.i. C1MC2: intermiso
die S vel] sive VHL1An: aut ViP IIIInarius S 48 interposi-
ta H maximo frigore macerentur] m.f. marcerentur P: m.f. macere-
tur An: m.f. quo artetur S: m.f.maceratur L2: alimentum suum ac-
quirat C2: alimentum suum adquirat C1M oc H utique] itaque
VHL1An supradicte ViC1L1An: supradictae MP: suprascripte L2Ca
49 lectionis VViS abieci C1M: om. SL2Ca cito post stilo
add. L2Ca conscripsi P manu prima auctore C1: auctoritatem
P ante ext. constructus] instructus PS et post constructus
add. LCAAn L1An 50 prudentiae VPCa: prudentie ViL2: prudentie
ViL2: prudentie M: prudentium S: prudentia L1 et post prudentie
add. L2 medicine VViC1MSL1Ca: medicinae P: medicinali L1An doc-
torum] auctoribus L2: peritus L1Ca: doctus An Nam om. An ambi-
guo M quemqu, L2Ca pose P manu secunda post corr. sciret V

exuberationem flegmatis cotidianarium facere seu colera rufa tertianarium sive melancolia quartanarium. Cuius certa ratio est et non perplexe volubilitatis habens rationem et facilis sapienti; cuius rei intellectus sic apparet ut superioris lectionis exprimit textus. 2 cotidianis cibus concoctis primo flegma nascitur et quia in decoquendo cibos non longi temporis spatium est,

VH SViAnC1ML1(usque ad quartanarium 1.52 et inde a Cotidianis 1.55) L2(usque ad quartanarium 1.52 et inde a Cotidianis 1.55)Ca(usque ad quartanarium 1.52 et inde a Cotidianis 1.55)B(inde a Cotidianis 1.55)

51-52 exuberationem - quartanarium] cf. Gal.De diff.febr.2,2. VII 336,9-13 Kühn; De plac.Hipp.et Plat.8,6.703,11-704,3 Mueller = V 698,3-7 Kühn 55 flegma - nascitur] cf. Gal.De atra bile 8. 89,11-13 De Boer = V 139,13-15 Kühn; De san.tuend.5,9. 152,1 sq. Koch = VI 351,14 sq. Kühn

51 exhuberatione VH: exhuberationem Vi: exuberatione PL1Ca cotidianariam Vi: cotidianum M: cottidianarium S: cotidianorum An facere] fieri ViPL1Ca su An: om. L1 colere L1: colere Ca rubea L1: rufe Ca 52 terciarium ViML2: tertionarium P sive M: seu ViL2Ca: om. L1 melangolia V: menancolia P: melancolica Vi: melancolie L1: melancholie Ca quartarium H cuius] huius P: quorum humorum S igitur post huius add. P: rei post cuius add. L1L2CaAn certe C1 que igitur post certa add. Vi: igitur post certa(e) add. C1M talis post ratio add. C1M 53 non om. Vi pene flexe V: pene HL2CaAn: poeme L1: perplexe ViC1P: perpexe M boluvilitatis H: voluptabilibus An habens om. S ratione V et] sed ViSL2CaAn: om. P non post sed add. An facili VMHAn: facile P sapientia VH: sapientie L1L2Ca: scientia An comprehenditur post scientia add. An 54 huius P sic] sit P: om. H aparet S: amparet H superiori C1: superiores S: p(re)sentis Vi lectioni C1 55 exprimet S ut post textus add. M cottidianus V: cotidianus C2: cottidianis S: quia ex B enim post cotidianus add. C2 cybis M: cybus V: cibus C2 concoctus VC2: coccis S: coctis Vi: om. B primis L2: om. C2 loco post primo add. B: ex ipso post primo add. V: ex ipsis post primo(-is) add. HL1L2Ca: ex post primo add. An fleuma P nasci S 56 et om. C1C2 quia] que ViM: om. C1C2 in decoquendo] deinde coquendo C1: iterum coquendo C2: decoquendis P cybos M: cibus V: cibis P: cibo L1L2CaSAn: om. C2 spacio Vi est] delectatur Vi: om. C1

ipsa quoque de causa cotidianarii flegmatis frigore cotidie vexantur.

60 6. 1 Ergo ut dixi ex cibis flegma nascitur et ex flegmate operante secundo calore sanguis creatur; ex quo sanguine tertia vice vi caloris instante colera rufa gignuntur; ideo tertia ope-

VHSViPAnC1ML1L2CaC2B(usque ad gignuntur 1.61)

59 ex - nascitur] cf. 1.29 _ 60 operante - creatur] cf. Gal.De facult.natur 2,8.III 186,14-18 Helmr. =II 117,11-14 Kühn 60-62 ex - fiunt] cf. Gal.In Hipp.acut.comment. 2,30.189,4 sq. Wenkebach = XV 569,1-3 Kühn

57 ipsa quoque] ipsaque VHM: ipsa S: hac L1L2C2CaAn de om. VSB cottidianarii V: cotidianarius C1HC2: cotidianario Ca: cotidia- no ante corr. L2 flegmatis] nascitur C2: om. L1L2Ca impulso post flegmatis add. Vi ante corr. P: impulsu post flegmatis add. Vi post corr.: qui de post nascitur add. C2 frigores V: frigidorem C1M cottidie V: cotidie S: cotidiano L1L2: om. C1Ca quiescentis post cotidie add. S frigore post quiescentis pos. S: frigore post cotidiano pos. L1L2 vexentur H: vexatur C2: macerantur L1L2Ca vel quia flegma cito putresceteo quod frigidum et humidum sit. Colera vero rufa, que in medio est flegmatis et malancolie, non tam cito putrescit, sed in III^o iam die post vexantur add. An 59 ergo ut om. C2 diximus ViC1M: om. C2 ex om. C2 cybis M: civis H: om. C2 prius post cibis add. C2 flegma nascitur et om. C2 flegma Vi: flegmate S: om. C2 60 operante om. B secundum C1 calorem C1 secundo post calore pos. ViB sanguinis Vi ante corr.: sanguis B sanguis post flegmate(1.59) pos. B creator S: om. VViB quo om. B sanguinem H: sanguine B vero post sanguine add. B tertia vice] tertia v.ViSM: tertia L2: tertia-An t.VHL1Ca: tertio B 61 ni An: om. ViPC1MC2 calore B instantia ViP rufpha H: rubea C2 gignitur V post ras. PC2SCaBAn ideoque C1: om. VHSPMC2L1L2CaAn quia post ideoque add. C1 tertia Vi: om. VHSPMC2L1L2CaAn

rante coctura colera rufa fiunt. Et inde tertianarii die interposito frigore macerantur similique ratione ex cibis flegma et ex flegmate sanguis et ex sanguine fel rufum, ex quo quarto calore decoctum colera melina nascuntur. 2 Unde fit ut biduo interposito quartanarii vexentur, sed simili ratione, si curiosus quisquam requisierit, qua ratione omnis typicus primo frigus

VHSPiAnC1ML1L2CaC2B(inde a ex²1.64 et usque ad nascuntur 1.65)

64-65 ex - nascuntur] cf. Gal.De usu part.4,13.I 225,10-14
Helmr. = II 307,2-6 Kühn

62 operante coctura colera rufa om. VHSPMC2AnL1L2Ca fiunt] gignuntur C1: om. VHSPMC2L1L2CaAn et om. ViC1MPC2S inde] hinc ViP: ideo L1L2Ca tercianarii M: tercianaria Vi: tercianarii L2 die M: om. C2 interposita ViC1P: interposita M: om. C2 maximo post interposito add. C1M 63 frigora P manu prima: om. C2 macerentur S: fiunt C2 De frigore in febribus post macerantur add. An -que om. VHSL1L2CaAn cybis M: civis C2 nascitur post cibis add. C2: post flegma add. C1MS et om. HL1L2Ca 64 fleumate S sanguis et om. L1L2Ca ex] de H: om. L1L2Ca sanguine om. L1L2Ca fel] vel S rubum H qua C1B: om. An verum post qua add. B 65 cocta Ca: concocta HL1L2B: decocto P: decoctus C2 colera melina] colen melema Vi: c.malina P manu prima: c.mellina An: c.nigra C1C2M: melancolia B nascitur V post ras. HSL1C2L2CaBAn unde fit om. HL1L2Ca ut] et L1L2Ca: om. C2 ideo post et add. L1L2Ca viduo H inposito An 6 quartanarius C2 vecantur ViL1L2Ca: vexatur C2 sed om. PL1L2CaAn simili ratione om. C2 curiosius C1 67 quisque L2Ca omnes P: homines C2 tipi Vi: tybi S: typi P: tipus HL1An: tipici C1C2: thypicus M: typus L2 cum post typicus add. C1 primo] prius S a post prius add. S frigore SC1MC2

patitur quam febres; que febres calide sunt, et res calide frigdores facere non debent. 3 Tunc eis talis reddenda est ratio
70 quia omnia suprascripta elementa non ex suis locis per corpora effunduntur, nisi cuius exuberaverit ultra naturam modus et unaqueque res habundaverit, ut ipsa exuberationis causa calor acrior efficitur.

VHSPiAn(usque ad frigus 1.67 et inde a facere 1.69)C1ML1L2CaC2B (inde ab eis 1.69)

68 patiantur ViC1: patiuntur PC2: macerentur M: incipiant S patiantur primo frigore post homines pos. C2 et post patitur add. L2: et post incipiant add. S quem V: in S febrem VL1L2Ca: febris ViC1M: febre H: febres C2P: febribus S vocatur post febres add. C2 que febres] quae f.V: que febris H: que f.Vi: cum f.P manu secunda in ras.: designant ut S: quia f.C1: quia f.C2 enim post febres add. L1 calide sunt] calide s.V P manu prima ante corr. C1: c.sint M: calide sint ViP manu secunda: calide est HL1L2Ca: videatur calorem S et om. S si post et add. C2 res om. ViS calide V: calidae ViP: calidas C1: calida MHL1C2L2Ca: om. S 69 frigdores C1C2: frigores M: frigore V: frigus L1L2CaH: frigorem S facere non debent] debuisset f.C2: f.n.debuisset C1M: f.n. deberet P manu prima ante corr.: f.n.debet H: P manu secunda post corr.: excitatum fuisse S tunc] ergo ViP: donec L1M: sed C2 ei C1MB: om. C2S talis reddenda est] talis r.e.C2: t.redenda e.S: r.e.t An ei post est pos. B 70 quia] nonne Vi: quod P: que M: om. S omnis om. B super post omnia add. Vi s(upra)s (cripta) ViC1H: supradicta PC2An: superscripta L1: sup(er)scripta S tā(men) post s(upra)s(cripta) add. Vi helementa H non om. ViPS e VH: in L2: om. ViPS membra post per add. ViP corporis ViPB 71 effunduntur] et funduntur An cuius] cum PAn: quod L1: quia L2 ante corr.: qua L2 post corr.: que Ca: om. S exuberaverint L2CaB: exsuperaverint P manu secunda: exsuperaverint P manu prima ultra om. S natura VM: om. PS modos Vi ante corr.: modum P: om. VHSC1MC2L1CaL2BAn et om. VHSC1MC2L1L2CaBAn 72 unaquaeque V: uniuscuiusque ViP: unaqueque C1: unaquequae S: om. L1L2CaBAn re Vi: superfluitas B: om. L1L2CaAn habundaret C1MH: abundaverit P: abundaret C2: abundare V: ultra naturam S: om. BL1L2CaAn ut ipsa] et ex i.ViC2BAn: ex i.PL1L2Ca: que S exsuperatio S: uberationis ViAn: uberatione P: ulceratione C2 causa calor] calor ViPC2: adurit et S datus et post calor add. C1: datur et post calor add. MC2 73 efficiatur ViPL1L2Ca

75 4 Que exuberatio, cum e loco suo per corpus fuerit effusa, vi ac-
dinis eius corpus obripilans alget et tamdiu pavorem et tremorem
patitur, quamdiu increverit calor ex corporis commotione et
omne, quod fuerat effusum, vi caloris consumitur, quo frigus re-
cedere possit, et sic fit, ut post fridorem calor dominetur et
sicut superius dixi, denuo cui quod perdit dies per diem iterum

VHSPiPanC1ML1L2CaC2B

74 que Vi: quae MP: om. VCaHSBAn exsuperatio P: om. VL1L2CaMBAn
ergo post exuberatio add. L1L2CaBAn cum] cuius ViM: dum VHL1L2
CaBAn e] de VHL1L2Ca: om. BAn loco post suo pos. B suo om.
An per corpus] humor exuberans B effusus VHB: effusum L1L2CaAn
et post effusa(-us) add. SB vim ViC1Man: vis C2: om. B 75
acrioris VViHC2: acriori C1S: acriorioris M: acritudinis L1L2Ca
An: om. B eius] hominis S: om. B eius post corpus pos. VH: ho-
minis post corpus pos. S opripilans P manu secunda: obripilat Vi:
horripilat B: opripilans P manu secunda corpus post horripilat
pos. B algit S: alet C1: om. C2B tandiu C2 tremendo post tam-
diu pos. An pavore VC1: vaporem C2: frigore Vi prima manu ante
corr.: frigorem S: P frigore et om. VHSL1L2CaB tremore P manu
prima ViC1: tremendo An VS: om. HL1L2CaB 76 quandiu C2Ca: donec
B increveret S: creverit ViPCa qua post ex add. P corpore S
commotionem MAn: commixtione S corporis post commotione pos. C2
ex commotione corporis calor increverit post donec pos. B 77 et]
etiam B: om. P omnem MS omne post quod pos. B per corpus
post effusum add. C1MC2 vim C1MS consumitur V quod VHS: ubi
B: et An 78 recidere M recedit An possit om. An calor
post sic pos. C2 et sic] sicque An post] postea S frigore V:
frigora Vi: frigus HL1L2CaBAn: om. C1MC2S calor om. C2 dominetur
M et om. VH de exuberatione flegmatis post et add. B 79 si-
cut superius dixi om. B denuo om. L1L2CaB cui] qui S: om.
L1L2CaBAn quod] que L2: quem Ca: quidquid B perdit] perdidit
An: calore consumitur B dies] per d.C2: per diem B: om. An per
dies post quod pos. C2An: per diem post quidquid pos. B et post
dies add. S iterum] alterum decoctionem ciborum B et noctem
post diem add. An alimentum suum post iterum add. CMC2

80 adquiritur, ut sit aliud, quod effundatur. 5 Similiter die inter-
misso vel biduo interposito tertianarius vel quartanarius
alimentum suum acquirit tarditate acquirendi sicut superius
demonstratum est. Hec ergo ratio est diligenter edicta, quan-
tum arbitrator que res frigus faciat ante calorem.

85 7. De quattuor elementis corporis

1 Nunc me convenit dicere, quos morbos inferant superius memorata

Va(inde a De 1.85)HSViPAnC1L1L2CaC2(usque ad calorem 1.84)B(usque
ad 1.84)

86-87 superius - fella] cf. Hp.Nat.Hom4,1.172,13 sq. Jouanna =
VI 38, 19-40, 1 Li.

80 adquiritur ViL1An: adquirit C2: conquirat B aliut S: alius
humor An effunditur SAN similiter om. L2 diem V: om. L2 in-
termissum VC1M: om. L2 81 vel om. L2 biduum MS: viduo H: om.
L2 interpositum ViC1MS: om. L2 tercianarius ViM: tertionarius
P: om. L2B tercianarius post intermisso pos. Vi: tertionarius
post intermisso pos. P quartanarius om. BL2 82 elementum
ViCa: om. BL2 suum] secundum B: om. L2 adquirat C1M: adquirit
P: adquirat C2: acquirit ViL1An: om. BL2 tarditate acquirendi]
t.acqu. et Vi: tarditatem acquirendi C2: tarditatem adquerendi
S: tarditatem a.VM: tarditatem coctionum B: acquirendi. Quod in
suo tempore effundatur An: tarditate quod in suo tempore effunda-
tur L1Ca: om. L2 sicut superius dictum est C2: sequitur protela-
tio febrium tertianarum aut quartanarum B: om. L1L2Ca 83 hec
ViML1L2Ca: haec VHPS: hac An ratio est] ratio S: ratione An et
post est add. ViC1M: ut post est add. C2S diligenter iter. P
manu prima edita L1L2CaAn: dicat C2: dicta ViC1MPS: aedicta V 84
que ViC1L2Ca: quae VP: quod An facit V calore MSL2 85 III
V in marg.S: II Vi De III^{or} elementa corporis V: De IIII^{or} elemen-
tis Vi: De IIII^{or} elementis corporum A: De IIII humoribus corporis
An: Hiis premissis videnda est virtus elementorum corporum predic-
torum B 86 nunc] non MH: hunc L2 quos] quod V: om. H mob(us)
S: om. H inferat MC1: om. HS superius om. ViMC1HPSL2CaAn merata
C1 ante corr.

corporis elementa id est sanguis humor et fella, quod non profusione sermonis sed magistra comprehensione demonstro. 2 Flegma, que primo gignitur, frigida et humida virtute viget, cotidianarios ut dixi facit et interrupto quodam humore tumorem pedum facit perpetuitatem temporis servans sine ulla collectione non ut

VAHSViPAnC1L1L2CaB(inde a flegma 1.88)

88-89 Flegma - viget] cf. Gal.De diff.febr.2,6.VII 348,4-5 Kühn; Ps.-Gal.De hum.XIX 486,7 Kühn 89-90 cotidianarios - facit] cf. Gal.De diff.febr.2,1.VII 335,9 Kühn; De plac.Hipp.et Plat.8,6.703, 11-14 Mueller = V 698,3-7 Kühn; Pall.De febr.8,2.I 110,28 sq. Ideler 90 tumorem - facit] cf. Gal.De compos.medicament.sec.loc.10,2 XIII 332,3-11 Kühn

87 corporibus ViP: corporum L1 aelementa V: helementa H: elementa S corporis post (a)elementa pos. VA flegma post id est add. VAA: felle post id est add. S sanguinis L2Ca humore HM id est fleuma supra humor add. P secunda manu supra 1. et om. SH fel P: flegma MC1HL1L2Ca colera rufa et nigra post fella add. Ca quod] qu(e) S profusionis MC1HA: professiones S: profuso ViP 88 sermone ViP comprehensione VHA demonstris A De flegmate post demonstro add. An fleuma B 89 que Vi: quae VA: quod CaBPAn P manu secunda in ras.: quia L2: igitur B primum S et post gignitur add. L2CaA frigidam VC1A: frigidumB: om. An salsum post frigida add. B et om. An humidam VC1A: humidum B: om. An virtute viget] habet virtutem VA: virtutem v.C1: v.vigens P: et partim in capite et partim in vesica habens sedem B cotidianarius Vi: cottidianarius V: cotidianarium An: om. B 90 ut dixi om. B faciet MC1HL1L2 Ca: dominatur B et] item Vi interrupto V: rupto Vi codam V: quendam MC1: quedam H humorem VC1MH facit pedem tumorem V: facit pedum tumorem A: tumorem pedem facit L1HC1Vi: tumorem peduum facit S: thumorem pedem facit M 91 perpetuitatem om. L1L2Ca temporum S: om. L1L2CaB servans om. L1L2Ca collectione] continuatione B non] nec ViP: om. L2Ca

apostematibus evenire solet. Huius vero flegmatis humor vicinum sibi epar, stomachum et pulmones facilius ledit et late-
 95 et podagras et scia et capitis dolores commovet et parotidas in
 nasci permittit. 3 Sanguinis vero periculosa vis inest et maior

VAHSViPaNC1L1L2CaB

95 podagras et scias] cf. Gal.De compos.medicament.sec.loc.10,2.
 XIII 332,3-11 Kühn 96-97 Sanguinis - virtutem] cf. Ps.-Gal.De
 hum.XIX 486,3 sq. Kühn

92 apostomatibus V: apostimatibus A: ap^oatibus An evenire M:
 venire S: servire B solent S hi(us) L2: his A: hic B' verol
 ergo V fleugmatis ViV vicinuntque V: vicinumque ViMC1HSA: vi-
 cinum quoque B sui post quoque add. B 93 epari M et post
 epar add. VAB sthomachum MP et om. B pulmonis M: pulmonem
 C1HL2CaAn: om. B ledet C1H: laedet ML1: laedit P: ledit L2Ca
 et om. C1MHL1L2CaAn laterum An excitati V: excitet P manu
prima 94 dolores PSB reomatisma A: reumasco B nato] nativo
 B: (na)ta A et post nato add. VViPaAn: in post nato add. S
 capiti L1L2Ca P manu secunda post ras.: An: capite S quosin VA:
 scothosym M: scothosin CA: et totius S: schotomus B scotomia An
 inferet VA: inferre S: inserit An dolorem post inferre add. S
 et om. S 95 podagra VAViS: podagram B sceca C1: scie M:
 scias L1L2CaAn: nescie P manu prima: nescias P manu secunda post
corr.: nescie H: nesciam B et] facit B capitis om. Vi dolo-
 ris S: dolorem HC1ML1L2CaBAn: om. Vi capitis post dolores pos. VA
 cummovet V: commovit A parotydas Ca: parocidas A 96 nasci
 VHC1L1L2CaABAn permittet S: concedit B De sanguine post per-
 mittit add. An sanguis VHA P manu prima ante ras. An: sanguini
 P manu secunda post ras.: sangwis B vero om. B periculos] pe-
 ricula Ca: om. B vim C1: om. B inest] est C1L1L2CaSAn: om. B
 et om. HSB maior om. BH

calidam et humidam habens virtutem. Hic facit synochos flegmati
mixtus, solus vero amicas mortis ingerit apoplexias et vite odiosas
opistotonicos et tetaticos et prostotonicos et paralisin
et pletoricos facit. 4 Colera rufa calidam et siccam habet

VAHSViPAnC1L1L2CaB

100-101 colera - virtutem] cf. Ps.-Gal.De hum. XIX 486,5 Kühn

97 calida ViMH: calidus B dulce (cf.1.97) post calidam add. H
humida MH: humidus B et dulce (cf.1.97) post humidam add. B
habet MC1HL1L2CaBAn virtutem] saporem B et moratur in dextro
latere sedem habens in epare quod iecur vocamus post saporem add.
B hoc Vi colera rufa mixtum post facit add. Vi synochus
VkMH: synochum B: sinochum An: sinochus L1L2: sinochos P: synachos
A flegmate post synochos add. B flegmate A: flegmata HL1 98
mixtos A: mystos V: permixtus B: mixtum An solum An amica
HB: amicus ViSCa: amicam An mortes VA hingerit M mortes
post ingerit pos. VA apoplexiam AnS: appoplexiam B: om. H appo-
plexias MP: apoplexicos A: vite ViMC1L2Ca: vitae SA: om. B
hodiaosa M: odiosa ViHSCaAn: odiosam P: otiose VA: om. B 99
opistotonicos et om. ViC1MPHL1L2SCaAnB tetanicos A: om.
ViC1MPHL1L2SCaAnB et - prostotonicos et om. ViC1MPHL1L2SCaAnB
ap(p)oplexias(-am) post(h)ingerit pos. ViSC1MPL1L2CaAnB et²
om. HViSC1ML1L2CaBAn paralisin C1S: paralisyn M: paralisin A: pa-
ralisi B 100 pleoricos S: pleoreticos A: pleureticos B: pletor-
ricas M colera om. VH autem post colera add. B ruffa P: ru-
bea C1B: om. VH calida ViPL1: amara ignea B: om. VHM et om.
VViH sicca MPL1B: om. VViH habent MAn: vadet Vi: valet P:
est B: om. VH et dominatur in post est add. B

virtutem que tertianarios, ut dixi, causos et synochos facit et ac-
crius lateris dolorem commovet, vel contorquet acrius quam quod
flegma facere movit, nam et acrore suo exurendo intestinas
dysintericos facit et erisipilas incendit ex calore suo nec non

VAHSViPAnC1L1L2CaB

101 que - facit] cf. Gal.De diff.febr.2,7.VII 350,11-15 Kühn
104 erisipilas incendit] cf. De tum.praeter nat.9.VII 722,8-12
Kühn

101 virtute P: vesica B: om. VH que L2Ca: quae P: quam MC1S:
om. VHAAAn epari adheret ubi et sedem habet post que add. B ter-
cianarios ML2: tercianarius Vi: tertianarias C1: tertionarios AP:
quartanarios An: om. H ut dixi om. HViPSC1ML1An et post facit
add. VA causus V: causon C1B: om. ViHP et om. H si-
nochos PS: sinachos A: sinances ML1L2Ca: sinechis ViAn: sinecis
Vi: sinetas B: om. H facit om. HVi facit post dixi pos. VA
acrios V: acri Vi: acriorem HAN: acorem B: cestos A

102 dolores VA: doloris S lateris post dolorem (-es) pos.
VHABAn commovent ViM contorquent ViM: contorquitur S: torquet P:
contorquae V acrius] magis ViP: om. L1L2Ca quam om. MC1HL1L2CAB
quod] quo S: que L2Ca: om. ViPBAn 103 flegma facere om. B
novi C1: om. B nam om. B et] ex S: om. B aeredine P: agre-
dine Vi: acritudine L1L2Ca: acris A: sciore V: om. B suo ViPL1L2
Ca: om. B exurendo intestinas] e.i.et L1L2: e.intestina et Ca:
exulcerando intestina vel exurendo VA: e.intestina PSB: exulceran-
do et exercendo intestina An 104 disintericos ViL1S: dissin-
tericos PL2B dissentericos Ca: desentericos A erysipilas M: eri-
sipila S: herisipilas ABH: erisipilas V ante corr.: herisipilas V
post corr. incendunt VViMC1A ex] et H. om. VAViPSC1M calore
suo om. VAViPSC1M et post incendit pos. An: necnon et om. HB

05 et exanthemata innasci permittit. 5 Nigra vero colera frigida et sicca virtute nititur ac facit ulcera fagedenica id est pascencia et caneros et ulcera iuncta cancris; que colera nigra si per vomitum aut per ventrem fuerit exclusa exuberationis causa, tota cum facilitate infert mortem. Melancolia autem id est fex

VAHSViPAnC1L1L2CaB(usque ad cancris 1.107)

105 -106 Nigra - nititur] cf. Ps.-Gal.De hum.XIX 486,6 Kühn facit - fagedenica] cf. Gal.De tum.praeter nat.13.VII 727,3-13 Kühn 109-110 melancolia... facit... quartanarios] cf. Hp.Nat.Hom. 15,5. 204,8-12 Jouanna = VI 68,2-6 Li.; Gal.De diff.febr.2,5.VII 343,11 Kühn, In Hipp.Prog.comment.3,32. 356,3 sq. Heeg = XVIII B 278,3 sq. Kühn; melancolia - excocit] cf. Gal.In Hipp.Prog.comment. 3,32. 356,4-7 Heeg = XVIII B 278,4-8 Kühn

105 exantemata VA: exentemata MC1: exanthymata S: exeanthemata P: exantismata An: exintimo CaL1L2: exintimum H: incentivo B nasci VAHL1L2CaBAn permittitur A: fa $\bar{c}$ (it) Vi: facit PS: faciunt MC1 De melancolia post permittit add. An nigra vero colera] c.n. VA: c.autem n.B. quae Greci post nigra add. VA: id est Greci post nigra add. B accida et post melancolia (1.109) add. B frigidam et siccam VAAn: s.et f.B 106 virtute nititur] v.nituntur ViMC1: v.invenitur S: habet virtutem VAAn: est et dominatur in sinistro latere sedem habens in splene B ac] haec VPSA: et MC1L1L2 CaBAn: om. H faciunt VMSA facedenica Vi: fagidenica MHC1L1L2CaA: fagidonica S: fagidinica B id est om. S pascencia MS: pascenti H 107 et om. L1A cancrosa Vi: cancro H et] sed H canceris B que Vi: quae PA: quia S si per] super H si post quia pos. S 108 vomito S ventre S non post ventrem add. A fuerint M: fuerat S si post aut add. An exclusam S: effusa VAAn ex ipsa post effusa add. VA exuberationis VM: om. S causa om. S 109 tota om. SCa facillitate V inferunt VA: inferat Vi: inferet C1: inferint M: infer $\bar{e}$ (t) S morte S De flegmate mixto cum sanguine post mortem add. An malancolia M: melancolica L2Ca: om. An autem] appellant VA: om. SAN fex] fel MHL1¹ L2Ca: fix S: ex C1

- 110 sanguinis excocti facit ictericos et quartanarios et ventris periculosam duritiam. 6 Flegma vero coleribus rufis mixta emittraicos facit, quos tacito nomine Galienus cotidianam tertiane coniunctam dicit. Nam usque adeo manifestum est, ut ter-

VAHSViPAnC1L1L2Ca

- 111 Flegma - facit] cf. Gal.De cris. 2,9.147,2-6 Alexanderson = IX 673,14 674,1 Kühn 113-114 ut - fiat] cf. Gal.De diff.febr. 2,7.VII 350,11-15 Kühn

110 sanguis VAPS(cf.1.105) excotti VA melancolia-excotti post nigra quae Greci pos. VA: melancolia post nigra id est Greci pos. B: id est - excocti post colera (1.107) pos. An facit om. VA hictericos AnViA (1.106) L1P: hicetericos M: hycericos C1: yptericus S et om. S quartanos B: om. S facit post quartanos pos. B ventres S 111 periculosa ViMC1HSL2 duriciam ViL2Ca: duritia C1H: duricia MS: duritiem An ictericos-duritia(m) post haec (1.106) vel et (1.106 [B]) pos. VAB De flegmate mixto cum sanguine post duritiem add. An ruffis P mixtae S: admixta L1

112 emittraicos A: emetrитеos P manu prima: emitriteos C1 P manu secunda post corr. An CaL1L2: etmitreteos M: emitriticus S tacit H: tatico Vi Gallienis A: galienis M: Ypocrates P manu secunda post ras. Yppogratis S cottidianam V: cotidiana HS et post cot(t)idianam add. VA tertianae P: terciane Vi: tertiana HS: tertianam VA: terceanam M ante corr.: tercianam M post corr. M

113 coniuncta HS dixit SCaL2 nam om. S adeum VP est om. A ut] aut S terciana ViL2: tercianas M: tertianam A: tertiane P manu prima ante corr. S

tiana ex coleribus rufis fiat et cotidiana ex flegmate. 7 Planetas autem appellamus febres quas non usus, sed plurimi humores infestant. Hi autem in uno die assidue accessiones patiuntur, assidue remissiones; siquidem per omnes egritudines suas simili varietate vexantur.

VAHSViP(usque ad flegmate 1.114)AnC1L1L2Ca

114 cotidiana ex flegmate] cf. Gal.De diff.febr.2,1.VII 335,9 Kühn; De plac.Hipp.et Plat.8,6.703,11-14 Mueller = V 698,3-7 Kühn; Pall.De febr.8,2.I 110,28 sq. Ideler 114-116 Planetas - infestant] cf. Gal.In Hipp.Epid.I comment. 2,22. 60,13 Wenkebach = XVII A 116,7 sq. Kühn 116-117 Hi - remissiones] cf. Gal.In Hipp.Epid. I comment.3,17. 125,4-8 Wenkebach = XVII A 249,4-6 Kühn

114 ex coleribus] ex colera H: vero An ruffis P: rufa H: rufus S: rubeis C1: rube-An fiat] dicat A: nascatur L1L2Ca: om. MC1 nascatur post tertiana(terciane) pos. L L2Ca et om. C1HAN cottidiana V: cottidianum Vi: cottidianam A: cottidianas M flegmate M: fleumatae S: cotidiana ex flegmate post ut pos. HAn quartana vero ex nigri fellis abundantia post flebmate add. P: De planetis febribus post rubefiat add. An planitas S: planete An 115 autem] vero An: om. S appellantur An febris S quas] quod S ex humore vexentur post non add. S uno S 116 hii SL2: istis Vi: om. V autem om. V febribus post autem add. Vi assidue Vi: agsidue M: adsidua S: om. V accessionis M: om. V patiuntur M: nascuntur Vi: om. V et post patiuntur add. L1L2CaAn 117 assiduas L1L2CaAn: remissionis M: om. V sedquidem S et VA assidue post siquidem add. An pro Ca: ex VA omnis Ca: ipsa VA egritudine VA sue ViM: sue C1: om. VA et post suas add. H similis MS: similitudines Vi 118 barietate H vexentur M: vexentur Vi

Übersetzung

(Lehr-) Brief über die Beschaffenheit des Bauches oder der Eingeweide

1.1 Damit nicht irgendein Arzt in Unkenntnis der Beschaffenheit der Organe des Bauches oder der Eingeweide Gegenteiliges anwendet und damit einen Menschen, der (über-)leben würde, dem Tode überantwortet, veranschauliche ich die Situation: Denn es kann niemand leicht den Krankheiten der Eingeweide abhelfen, wenn er nicht zuerst ihre Lage und ihre Zeichen kennt; die Lage dieser Organe ist folgende:

2. 1 Die Lunge erstreckt sich auf die beiden oberen Teile der Brust, indem sie das Herz mit den untenliegenden Spitzen ihrer Flügel, die etwas darunter liegen, auf der linken Seite bedeckt.

2 Die Speiseröhre aber, welche die Öffnung des Bauches genannt wird, liegt zwischen den beiden Teilen der Hypochondrien; das ist in der Mitte beider Teile der weichen Rippen. 3 Der Magen aber liegt unterhalb der Speiseröhre. 4 Die Leber aber liegt auf der rechten Seite und erstreckt sich vom Nabel her zum (Haupt-)Teil des Bauches und bedeckt den Magen; unter ihr liegt die anhängende Blase der roten Galle, welche den Magen bedeckt und mit der Leber anheizt. 5 Die Milz aber liegt unter den weichen Rippen auf der linken Seite.

3. Und daher müssen nun die Wirkungen der vier Elemente besprochen werden, auf welche Weise sie aus den vorgenannten (Organen) entstehen, oder wo sie ihren Sitz haben, oder was sie, wenn sie im Überfluß vorhanden sind, bewirken, oder auf welche Weise sie sich unterscheiden, nicht nur allein in ihrer Wirksamkeit, sondern auch in der Bezeichnung, woher die viergeteilten Elemente des Körpers - das sind die Gallen, das Blut und der Schleim - ihre Wirkungen gewinnen, woraus die Ursachen aller Krankheiten bestehen, an welchen Orten sie ihren Sitz haben oder auf welche Weise sie sich unterscheiden.

4. 1 Die Situation dieser Sache ist folgendermaßen: Der Magen ist der Ort der Aufnahme aller Speisen und der Verteiler für den ganzen Körper, in dessen Fassungsraum Speise und Getränke vermischt zusammenkommen; der Magen löst die Speisen, die er aufgenommen hat, unterstützt durch die Wärme der Leber und der darunterliegenden Gallenblase, in milchigen Saft. Von diesem Teil gibt er durch innerhalb verlaufende Venen der Leber, einen fetteren Teil löst er in Schleim und gibt davon auf geheimnisvolle Weise der Natur dem Kleinhirn ab. Vom Magen wird ein gewisser Teil der obenbeschriebenen Säfte den Nerven und Knoten zugeführt, damit sie dadurch ihre jeweiligen Funktionen erfüllen können. 2 Der Teil schließlich, der wie ich gesagt habe, der Leber gegeben wurde, wird durch eine zweite Wärme gekocht in Blut umgewandelt. Es ist notwendig, damit die Leber ernährt wird und kräftig bleibt; aus ihr werden Herz und Leber mit Blut angefüllt, wobei eine Flüssigkeit darauf schwimmt. Ein kleiner Gang führt etwas dieses Saftes zu den Nieren, damit nicht ein Überschuß der oben beschriebenen Flüssigkeit zusammengezogen die Knoten der Nieren auflöst. 3 Der Teil schließlich, welcher der Leber geblieben ist, geht - vermehrt durch die Hitze der anhängenden Blase, welche Galle genannt wird - aus diesem Teil umgewandelt in rote Galle über. Aus dieser Galle läßt sie unter Wärmeeinfluß auch die schwarze Galle entstehen und die schmutzigen Abfälle des aus der Leber kommenden Blutes bilden teilweise die schwarze Galle, teilweise fließt sie (nämlich die schwarze Galle) in die Milz ab.

5. 1 Aber weil es unerfahrene und wißbegierige Menschen gibt, die vielleicht sagen könnten, welche Kräfte einen am Cotidian- oder Tertian- oder Quartanfieber leiden lassen, oder welche Angelegenheit diese Kraft der Krankheiten bewirkt, so daß ein am Cotidianfieber Leidender durch tägliche Kälte beeinträchtigt wird oder ein am Tertianfieber Leidender, warum er unter Auslassung eines Tages oder ein am Quartanfieber Leidender unter Dazwischensetzung von zwei Tagen durch sehr große Kälte verzehrt

wird, habe ich dies (alles) der oben beschriebenen Lektion zugefügt und geschrieben, gestützt auf die Gelehrsamkeit der Mediziner. Denn ich bin nicht im Zweifel, daß jemand wissen kann, daß ein Überfluß an Schleim einen am Cotidianfieber Leidenden hervorrufen kann oder die rote Galle einen am Teritanfieber Leidenden oder die schwarze Galle einen am Quartanfieber Leidenden. Dafür gibt es eine sichere Erklärung, die nicht eine "Logik" der verschlungenen und der geradlinigen Beredsamkeit hat und für einen weisen Mann einfach ist; die Einsicht in diese Sache erscheint so, wie es der obige Text ausdrückt. 2 Nachdem die täglichen Speisen verdaut sind, entsteht zunächst Schleim, und weil die Verdauung nur kurze Zeit beansprucht, liegt darin auch die Ursache, daß die am Cotidianfieber Leidenden durch die Kälte des Schleims täglich gequält werden.

6. 1 Also, wie ich sagte, entsteht aus den Speisen Schleim und aus dem Schleim durch eine zweite Wärme Blut. Aus diesem Blut entsteht das dritte Mal durch die Kraft der hinzutretenden Wärme die rote Galle; daher entsteht durch eine dritte Kochung rote Galle. Und daher werden die am Tertianfieber Leidenden von der Kälte angegriffen, wobei ein Tag dazwischen liegt, und auf ähnliche Weise entsteht aus Speisen Schleim und aus Schleim Blut und aus Blut rote Galle, aus der durch eine vierte Kochung schwarze Galle entsteht. 2 Von daher geschieht es, daß die am Quartanfieber Leidenden jeweils nach zwei dazwischen liegenden Tagen gequält werden, aber auf ähnliche Art, wenn jemand neugierig nachforscht, wie jeder der am typischen Fieber leidet zuerst Kälte als Fieber erleidet. Diese Fieber sind warm, und warme Dinge rufen keinen Schüttelfrost hervor. 3 Dann muß man ihnen Rechenschaft (darüber) geben, da ja nicht alle vorher beschriebenen Elemente (= Säfte) aus ihren Organen durch den Körper vergossen werden, daß, außer sie sind über das Natürliche hinaus im Überfluß vorhanden, und zwar jedes von ihnen ist im Überfluß vorhanden, aufgrund welcher Ursache des Überflusses die Hitze schärfer gemacht wird. 4 Dieser Überfluß macht, wenn er

sich von seinem angestammten Platz über den Körper ergossen hat, durch die Kraft seiner Schärfe, indem er ihn erschauern läßt, den Körper kalt, und er erduldet die Angst und das Zittern solange, wie die Wärme aufgrund der Erschütterung des Körpers zunimmt, und alles, was ausgeschüttet wurde, wird durch die Kraft der Wärme verbraucht, damit die Kälte zurückweichen kann; und so geschieht es, daß nach dem Schüttelfrost die Wärme dominiert und - wie ich eben gesagt habe - wird von neuem, was er verloren hat, von Tag zu Tag wieder erworben, so daß es ein anderes ist, das ausgeschüttet werden soll. 5 In ähnlicher Weise erwirbt der am Tertian- oder Quartanfieber Leidende nach Einschleiben von einem oder zwei Tagen den ihm zugehörigen Grundstoff - je nach Langsamkeit der Aufnahme - wie es oben gezeigt worden ist. Diese Darlegung ist also sorgfältig vorgebracht worden, soweit ich glaube, (wobei ich dargelegt habe), welche Sache die Kälte vor der Wärme hervorbringt.

7. Über die vier Elemente des Körpers

1 Nun schickt es sich, daß ich (darüber) spreche, welche Krankheiten die oben erwähnten Elemente verursachen, das sind Blut, Schleim und die Gallen, was ich nicht durch ausschweifendes Reden, sondern durch gelenktes Zusammenfassen zeige. 2 Der Schleim, der zuerst entsteht, hat kalte und feuchte Kraft und ruft das Cotidianfieber - wie(schon) gesagt - hervor, und durch Unterbrechung des Saftüberschusses ruft er Podagra hervor, indem er die ganze Zeit andauert ohne irgendeine Ansammlung verdorbener Säfte, nicht wie es bei Abszessen abzulaufen pflegt. Der Saft des Schleims aber verletzt leichter die ihm benachbarte Leber, den Magen und die Lungen und ruft Schmerzen in der Seite hervor, und wenn ein Säftefluß entstanden ist, kommt es zu Schwindel, Podagra und Ischias; er ruft Kopfschmerzen hervor und läßt Parotiden entstehen. 3 Dem Blut wohnt aber eine gefährliche und recht große Kraft inne, die eine warme und feuchte Eigenschaft besitzt. Diese bewirkt vermischt mit Schleim das Dauerfieber, allein aber führt es die todesfreundlichen Apoplexien und die Gefährdungen

des Lebens herbei; es bewirkt Krämpfe mit Beugung des Kopfes nach dorsal, Krämpfe mit Beugung des Kopfes nach ventral und Plethora. 4 Die rote Galle ist von warmer und trockener Qualität, die das Tertianfieber - wie ich gesagt habe -, Brennfieber und Synochosfieber hervorruft und einen heftigen seitlichen Schmerz verursacht oder einen stärker quält, als es das Phlegma zu machen versteht, denn sie ruft - indem sie durch Schärfe die Eingeweide brennt - Durchfälle hervor und veranlaßt Erysipela durch ihre Wärme und läßt Exantheme entstehen. 5 Die schwarze Galle aber ist von kalter und trockener Natur und ruft fressende Geschwülste hervor, und die krebsigen Geschwülste und solche, die mit den Krebsen (ulzerierend) verbunden sind. Wenn diese schwarze Galle durch Erbrechen oder Stuhlgang auf Grund eines Überflusses ausgeschieden wird, dann bringt sie leicht den Tod. Die Melancolia aber, das sind die Rückstände der Blutkochung, bewirkt Kranke, die an Gelbsucht leiden, die an Quartanfieber leiden und eine gefährliche Verhärtung des Leibes. 6 Ein mit roter Galle vermischter Schleim führt zum halben Dreitagesfieber, welche - ohne Namensbezeichnung - Galen als Cotidianfieber verbunden mit Tertianfieber nennt. Denn es ist so sehr offenkundig, daß das Tertianfieber aus roten Gallen entsteht und Cotidianfieber aus Schleim. 7 Nicht (einer, sondern) mehrere Säfte gefährden die, welche am Fieber leiden, die wir Planeten nennen. Diese Menschen leiden jeden Tag an ständig ansteigendem und abklingendem Fieber; jedenfalls werden sie in allen Krankheiten auf ähnlich wechselhafte Weise gequält.

V. Erläuterungen zu einzelnen Textstellen

1.1 Der Prolog, wie er hier vorliegt, ist kein bloßer Prologus ante rem im Sinne der antiken und mittelalterlichen Rhetorik, der bloß summarisch in das Werk und seinen Inhalt einführt; vielmehr sind hier beide Prologtypen, nämlich der eben genannte 'prologus ante rem' und der 'prologus praeter rem', in dem der Autor stets das Wohlwollen und das Interesse des Lesers wecken will, miteinander verschmolzen. Solche und andere Abweichungen dieser Art vom antik-mittelalterlichen rhetorischen Schema hält Helga UNGER als typisch für die Sachliteratur, in der "Autor, Werk und Publikum in einem Bezug, der von der Art des (nicht-fiktiven) Gegenstandes als Sachinteresse bestimmt ist"⁸², stehen.

2. Hier macht der Autor allgemeine Angaben zur Lage der einzelnen Organe, soweit sie ihm für seine in Teil 3-4 folgenden physiologischen Darlegungen notwendig erscheinen. Zu fragen ist hier zunächst nach dem Wissen, das unserem Autor zur Verfügung stehen konnte. Die antike Anatomie wurde, wie die gesamte wissenschaftliche Medizin der Antike, zuletzt von Galen zusammengefaßt. Doch erst das hohe Mittelalter kannte Teile des physiologisch orientierten Werkes Galens *Περὶ ἀνατομικῶν ὁρίων* in lateinischer Fassung, erst die Renaissance eine lateinische Übersetzung des nur zum Teil griechisch erhaltenen anatomischen Hauptwerkes Galens *Περὶ ἀνατομικῶν ὁρίων*. So war das lateinische Mittelalter auf knappe Abrisse angewiesen. Dies sind Vindicians "Gynaecia"; in vielfachen Formen in früh- und hochmittelalterlichen Handschriften erhalten, die weit hinter Galen zurückbleiben. Frühmittelalterliche medizinische Kompendien, wie die von LAUX herausgegebene "Ars medicinae" oder die von WLASCHKY edierte "Sapientia artis medicinae", enthalten auch jeweils knappe anatomische Angaben. WLASCHKYs Text beschränkt sich obendrein auf Aussagen zur Knochenlehre und zur Anatomie des Auges. Neben diesen fachbezogenen Werken ist medizinisches Wissen in die Enzyklopädien jener Zeit eingegangen. Hier sind an erster Stelle Isidors "Etymologiae" zu nennen, von denen nicht nur Hrabanus

Maurus abhängig ist, der in seiner Enzyklopädie "De universo" Isidors Text meist nur um Theologisches vermehrt. Es soll nun im einzelnen versucht werden, die Beziehungen unseres Verfassers zu den anderen hier genannten medizinischen Autoren darzustellen. 2.1 pulmo- sinistra: Der Autor der Epistel beschreibt die Lage der Lunge korrekt als "die beiden oberen Teile der Brust" einnehmend. Er kennt die Lungenlappen, nennt aber nicht ihre genaue Anzahl und beschreibt die Bedeckung des Herzens durch diese Lappen auf der linken Brustseite. Galens Lungenanatomie können wir nur seinem Werk Περὶ καρίας ἀνθρώπων entnehmen (De usu part. 6,1.I 302, 26-303,2 Helmr.= III 414,1 Kühn und 6,4.I 308,1-4 Helmr.= III 421,12-14 Kühn); seine Schreibung ist an der ersten Stelle ungenau und bleibt in den topographisch-anatomischen Angaben hinter unserem Autor zurück; andererseits kennt er an der zweiten Stelle zwei Lappen des rechten Lungenflügels, während unser Autor keine Zahlenangaben macht⁸³. Vindician schildert die Lage der Lunge in der Fassung seiner nach dem Codex Sangallensis 751 herausgegebenen Gynaecia (Vindician gyn. 10 S.438a, 1-6 Rose): Pulmo autem noster et in modo causa ferrari follis (in der Art des Blasebalges eines Schmieds), nam ibi et istomachus et ventre et cor iunctum est inter duas pennas pulmonis. Aus einer anderen Stelle (epit. alt. 18 S.474,5 Rose) geht hervor, daß das Herz von der Lunge bedeckt wird, was deutlicher ebenso wie von unserem Autor in der Ars medicinae 5 S. 423,5 f. Laux und in einer hochmittelalterlichen Fassung von Vindicians Gynaecia 13 S.15,27 und S. 21,1 f. Schipper gesagt wird; die genaue Angabe über die Lage der Lunge im Thorax kennt außer unserem Autor Vindician gyn. 10 S.438b,5 pulmo... adimplet pectoris locum (ähnlich S.439a,5f.; S.439b,4 f.; S.439c,5 f. Rose und auch in der Schipperschen Gynaecia Version 30 S.20,41 f.). Isidors Angaben enthalten keinerlei anatomische Details und er unterscheidet sich damit von den medizinischen Autoren.

2.1 fimbriarum: 'fimbria' ist hier Bezeichnung für den (Lungen-) Flügel. Der Lappen oder Flügel von Körperteilen, hier der Lunge, wird bei Vindician (gyn.10 S.438a,6; S.438b, 8; S.439a, 9; S.439c, 9 Rose) pinna, in der Ars medicinae 5 S.423, 5 Laux und in einer hochmittelalterlichen Gynaeciaversion (13, S.15, 27 Schipper pennulas) als 'pinnulas', in einer frühmittelalterlichen Vindicianhandschrift, nämlich im Codex Casinensis 97 (gyn.10 S, 439c, 9 Rose) als 'spina' bezeichnet. Älter ist jedoch die Bezeichnung 'fibra' dafür, das in dieser abgeleiteten Bedeutung bereits bei Celsus 4,1,4 belegt ist. Vindician (epit. alt. 18 S.474,5 Rose) kennt es auch ebenso wie ein Teil unserer Handschriften; der Rest bietet fimbria, das in dieser Bedeutung singulär ist. Es bezeichnet jedoch laut Ausweis des Paulus Diaconus (Paul.Fest. p.90) bei der Leber die Fasern und war damit synonym mit 'fibra' geworden; das bestätigt auch die Variante 'fimbria' für 'fibra' (Plin.nat. 11, 190 im Codex M des 5. Jahrhunderts, einem Palimpsest aus St.Paul im Lavanttal. Hiermit war der Weg frei für die Bedeutungsübertragung fibra = Lappen zu fimbria = Lappen, Flügel.

2.1 utraque: Dies bedeutet die Bedeckung des Herzens durch die "Impressio cardiaca" des rechten und des linken Lungenflügels.

2.1 in parte sinistra: Dieser Ausdruck bezeichnet die Lage des Herzens ungenau, da rechts vom Sternum ein großer Teil des rechten Vorhofes und ein kleiner Teil der rechten Kammer liegen. Vindician schreibt über das Herz: "Cor autem nostrum inter duas pulmonis fibras... est (Vindic.epit.alt. 18 S.474,5). In seiner "Gynaecia" im Codex Parisinus Latinus 11218 wird das Herz in der Mitte der Brust zwischen den beiden Lungenflügeln gelegen beschrieben (Vindic.gyn.10 S.439 a Nam inter duas pinnae pulmonis in medium positum est cor).

2.2 Stomachus - costarum: Stomachus bezeichnet die Speiseröhre allgemein, besonders aber den unteren Teil des Ösophagus als "os ventris". Diese Glossierung findet sich auch bei Isidor (Isid.orig. 11,1,129 Stomachus Graece os vocatur, eo eo quod

ostium ventris sit). Galen präzisiert dieses Organ als οἰσφαγός, da στόμα, jeden engen Gang bezeichne, der zu einem Hohlraum führt, z.B. die Pars prostatica urethrae oder den Gebärmutterhals (Cervix). Der Verlauf der Speiseröhre in der von LAUX herausgegebenen "Ars medicinae" deckt sich mit unseren Vorstellungen (Ars med. S.423,7 f. Stomachus verò qui appellatur a faucibus initium habet, usque ad os ventris (= Cardia) quod est spatium palmarum IIII (ca. 28-30 cm)). Topographisch wird die Speiseröhre vom Autor unseres Traktates richtig eingeordnet, wie bereits im pseudo-galenischen Ἱατρικό (Introd. s. medic. 10. XIV 705, 8 f. Kühn).

2.3 Epar - tenet : Die Beschreibung der Leber in der Epistula ist ebenso kurz wie die Vindicians, der in Kapitel 19 (Vindic. epit. alt. 19 S.474, 22 Rose) über Lage und Ausdehnung der Leber feststellt : Epar nostrum ponitur in dextro latere extensum ad langaones hoc est ilium eius partes. Galens Erläuterungen zur Lage der Leber sind sogar noch weniger ausführlich (De usu part. 4, 7. I 204, 3 f. Helmreich = III 278, 10 f. Kühn).

2.4 ex - ventris : Unklar bleibt die Ausführung des Briefautors über die Ausdehnung der Leber. Danach erstreckt sich die Leber vom Nabel zur rechten Seite des Bauches (ad partem ventris), in anderen Handschriften aber von der Seite (ex obliquo bzw. oblico) zum Teil des Bauches, wobei venter als Sitz des Magens zu verstehen ist, den die Leber ja in der "Impressio gastrica" des "Lobus hepatis sinister" bedeckt.

2.4 sub - cooperit: Galen gibt die Situation der Gallenblase, die seiner Vorstellung nach Auffangorgan der roten (gelben) Galle ist, richtig wieder (De anat. adm. 6,8. II 569, 10f. Kühn. De usu part. 4,12. I 218, 15-18 Helmreich = III 297, 14-17 Kühn); diesen Stellen ist die Gallenblase am "Lobus hepatis dexter", dem größten Leberlappen (Verhältnis des rechten zum linken Leberlappen 5:1) angehängt. Sie enthält also Galle und kein Blut und ist ebensowenig ein Teil der Leber, sondern angehängt (vgl. De usu part. 4, 12 I 218, 15-18 Helmreich = III 297, 14-17 Kühn; siehe

dazu auch MANI Leberforschung Bd. 1 S.70). Während die Gallenblase als Trägerin der Gallenflüssigkeit Allgemeingut in der Spätantike und im frühen Mittelalter bleibt, ist die genaue topographische Beschreibung der Gallenblase, wie sie sich bei Galen findet, im frühen Mittelalter nur bei dem Autor dieser Epistel zu finden. Vindician spricht nur von einer "grünen Blase", die Galle(-nblase) genannt wird (Vindic.epit.alt. 19 S.474, 24 f. Rose) als Bestandteil der Leber. Und auch Isidor bleibt noch unter Vindicians Schilderung zurück, wenn er ohne auf die anatomischen Verhältnisse einzugehen von der Gallenblase als Blase der Gallenflüssigkeiten spricht (Isid.orig. 11, 1, 128 Fel appellatum, quod sit folliculum gestans humorem, qui vocatur bilis).

2.4 cum - calefacit : Die erste Umwandlung der Speise findet nach Galen durch eine erste Kochung (De usu part. 4, 8. I 208, 14 f. Helmreich = III 284, 10 Kühn) im Magen statt⁸⁵. Die dazu benötigte Wärme erhält der Magen (ventriculus) in erster Linie durch die Leber, die ihn, wie Galen sagt (De usu part.4,8. I 208, 14 Helmreich = III 284, 10 f. Kühn), mit ihren Lappen "wie mit Fingern umklammert", was den tatsächlichen Gegebenheiten nicht entspricht, da von einer Umklammerung nicht gesprochen werden kann. Der linke Leberlappen liegt nur teilweise auf dem Magen. Zusätzlich wirken bei Galen das Herz und die Milz als Wärmespender⁸⁶, wodurch der Magen von drei Seiten erhitzt und der Speisebrei zum Chylus wird. Der Schreiber unserer Epistel hat also auch hier galenische Vorstellungen vor Augen.

2.5 Splen - sinistra : Der Schreiber unserer Epistel ist in seiner Beschreibung der Milz genauer als Isidor, der sie auf der "der Leber gegenüberliegenden Seite" gelegen sieht, anscheinend mit dem einzigen Sinn, ein "Vakuum" auf der linken Seite zu vermeiden, was ein bezeichnendes Licht auf die anatomischen und physiologischen Kenntnisse Isidors wirft (Isid. orig. 11, 1, 127 Splen dictum a supplemento ex contraria parte iecoris, ne vacua existeret). Vindician ist in seiner "Gynaecia", wie sie sich im Codex Sangallensis 751 findet, exakter, da er eine Verbindung

der Milz mit dem Magen kennt (Vindic.gyn. 12 S. 440a, 13-15 Rose in sinistra parte positum est oblongo coniunctum est ventriculo continens membrana denue); die Angabe, daß sie auf der linken Seite gelegen ist, findet sich auch beim Autor der Epistel, und nicht anders bereits bei Galen, der von einem großen und weiten Raum auf der linken Seite spricht, der von der Milz eingenommen wird, sowie von einer Verbindung zur Leber (v. lienalis), die zur Reinigung der Leber (von der schwarzen Galle) dient (De usu part. 4, 4. I. 199, 1-4 Helmreich = III 271,14-18 Kühn).

3.1 Ex - mutantur : In diesem Kapitel gibt der Schreiber der Epistel einen allgemeinen Überblick über Sinn und Zweck der folgenden physiologischen Betrachtungen, d.h. er leitet sie von der Viersäftelehre ab, indem er ihre Entstehung und Bedeutung für die Gesundheit betont.

3. 1 quadrifida - sanguis : Was hier kurz referiert wird, ist die hippokratische Viersäftelehre, wie sie voll ausgebildet in der von Polybos verfaßten Schrift *Περὶ φύσιος ἀνθρώπου*⁸⁷ vorliegt, und seitdem verbindlich ist⁸⁸.

3. 1 humor - mutantur : Die Ausführungen unseres Autors klingen ganz nah an die in der pseudo-galenischen Schrift *Περὶ χιμῶν* an (De hum. XIX 487, 5-7 Kühn).

4. 1 Hier wird die Physiologie der Verdauung aufgezeigt, bei der es sich um galenisches Wissen handelt. Der Magen (ventriculus) ist der Ort der Speiseaufnahme und ihrer Verteilung. Dies findet sich in seiner Schrift "Über das Riechorgan" De instr.

odor. 2, 8. 38, 15 f. Kollesch = II 861, 11 Kühn ὁρέξεως δὲ σιτίων καὶ πομάτων ἡ γαστήρ ἐστὶν ὄργανον καὶ ταύτης μάλιστα τὸ στόμα. Der Magen - besonders der Magenmund - ist das Organ für das Begehren nach Speise und Trank⁸⁹. In gleicher Weise heißt es in den pseudo-galenischen Definitionen (Def. med. 54. XIX 361, 7 f. Kühn κοιλία ἐστὶ νευρώδης ὑποδοχεῖον τροφῆς ὑγρᾶς καὶ ξηρᾶς πρὸς τὸ πέτεσθαι τὴν τροφήν κατεσκευασμένη). Ähnliches stellt auch Isidor in den Etymologien" (Isid. orig. 11, 1, 132 Venter est qui acceptos cibos diripit) fest.

4. 1 qui - sucum : Der Magen ist nach Galen der Ort der ersten Kochung wie er in Buch 3, Kapitel 7, seiner Schrift *Περὶ φυσικῶν δυνάμεων* die Verdauung zu erklären versucht. Er erkannte den Wert der Verdauung als Veränderung der qualitativen Eigenschaften der Nahrung. Diese Umwandlung erfolgt nach Galen durch die eingepflanzte Wärme, deren Sitz im Herzen, der Milz und - wie auch unser Schreiber feststellt - in der Leber ist⁹⁰. Durch diese Wärme wird der Magen wie ein "großer Kessel" erhitzt und die Verdauung eingeleitet (De facult. natur. 3,7. III 219, 12-16 Helmreich = II 163-17-164, 3 Kühn εἰ δὲ καὶ συνεπινοήσαις αὐτῇ τὰ παρακείμενα σπλάγχνα καθάπερ τινὶ λέβητι μεγάλῃ πυρὸς ἐστίας πολλὰς, ἐκ δεξιῶν μὲν τὸ ἥπαρ, ἐξ ἀριστερῶν δὲ τὸν σπλῆνα, τὴν καρδίαν δ' ἐκ τῶν ἄνω ... Wenn du dazu noch weiter die inneren Organe bedenkst, die um ihn herumliegen, wie um einen großen Kessel viele Feuerstellen - zur Rechten die Leber, zur Linken die Milz, oben das Herz...⁹¹). Anschließend findet die Umwandlung der Speise in den Chylus statt (vgl. z.B. Galen De usu part. 4,12. I 219, 9-11 Helmreich = III 298, 15-299,1 Kühn), den der Autor der Epitel "lacteus sucus" nennt.

4. 1 Qua - pinguiorem : Der Autor stimmt mit Galen auch in der Ansicht überein, daß ein Teil der umgewandelten Speise im Magen apponiert und ein anderer Teil der Leber gegeben wird (De facult. natur. 3, 13. III 246, 13-15 Helmreich = II 200, 9 f. Kühn ... καὶ προστιθεμένην εἰς κόρον τῇ γαστρὶ καὶ τι καὶ τῷ ἥπατι παρ' αὐτῆς ἀναφερόμενον ... die Nahrung...wird...dem Magen bis zur Sättigung angelagert, sowie ein Teil davon zur Leber weitergeleitet...⁹²). Dies ist ein wechselseitiger Prozeß, so daß einmal der Magen der Leber, ein anderes Mal die Leber dem Magen nach jeweiligem Sättigungsgrad Nahrung gibt⁹³. Diese Nahrungsaufnahme bzw. -abgabe geschieht durch Venen⁹⁴ - der Briefautor spricht von "intercurrentibus venis" (vgl. dazu Galen De facult. natur. 3, 13. III 247,7 f. Helmreich = II. 201, 8-10 und 3, 13. III 238, 15-17 Helmreich = II 189, 13 Kühn).

4. 1 partem pinguiorem - solvit in flegmate : Nach Galen entsteht Schleim aus schleimhaltiger Nahrung. Diese Umwandlung findet

ebenfalls wie die Chylusbildung bei der ersten Kochung im Magen statt, was Galen in seinem Buch "über die schwarze Galle" ausführlich beschreibt (De atra bile 8. V 4, 11. 89, 11-13 De Boer = V 139, 13-15 Kühn). An anderer Stelle spricht Galen noch einmal von der Entstehung des Schleims im Magen⁹⁵ (De san. tuend. 5, 8. V. 4, 2 152, 1 f. Koch = VI 351, 15 f. Kühn καὶ διὰ τοῦτο φλέγμα γένεσθαι ἐν τῷ στομάχῳ und dadurch entsteht sofort der Schleim im Magen).

4. 1 cerebello - ex quo : Im Gegensatz zu anderen Körpersäften nennt Galen kein zuständiges Organ ausdrücklich für den Schleim bzw. Zu- oder Abflußgefäße, wie wir es für die gelbe Galle (Gallenblase) und die schwarze Galle (Milz) finden⁹⁶. Daß für ihn jedoch auch die hippokratische Konkordanz Gehirn (Kopf) / Schleim verbindlich war, zeigen Stellen, wie z.B. eine aus seinem Buch über die Temperamente (De temp. 2, 6. 76, 8 f. Helmreich = I 630, 9 Kühn), wo er erwähnt, daß aus dem Kopf Schleim abfließt (ἐκ τῆς κεφαλῆς κατέρχεται φλέγμα). Dies ist ein Indiz dafür, daß Galen den Kopf als zentrales Organ des Schleims ansieht. Im Text der Epistel ist davon allerdings nicht die Rede, da der Schreiber von "geheimnisvoller Kunst der Natur" spricht und ihm somit der Weg des Schleims zum Kopf unklar geblieben ist.

4. 1 De ventriculo - officia : Ein Teil des Speisebreis wird vom Magen aus als Nahrung "nervis ac nodis" zugeführt. "humor" entspricht dem flüssigen Speisebrei Galens χυλός. Was unser Autor unter den Knoten versteht, ist nicht zu klären. Ebenso bleibt unklar, ob er eine Versorgung der Nerven unserer Vorstellung direkt durch den Speisebrei annimmt oder ob unter "nervis" Sehnen und Bänder im Sinne von νεῦρον versteht.

4. 2 Partem tamen - in sanguinem vertitur : Nach Galen entsteht durch die in der Leber eingepflanzte Wärme Blut⁹⁷ (vgl. In Hipp. Epid. VI comment. 5, 5. 274, 3 f. Wenkebach = XVII B 252, 12 f. Kühn), das heißt, es findet eine Kochung in der Leber statt und die auch gemeint ist, wenn Galen davon spricht, daß Blut durch Wärme entsteht (De facult. natur. 2, 8. III 186, 14-18 Helmreich = II 117, 11-14 Kühn). Diese zweite Kochung ist es, von der der Autor der Epistel spricht⁹⁸.

4. 2 epar alitur ac valet : Das in der Leber entstandene Blut ernährt sie nicht nur, sondern Galen sagt, daß die Leber aus Blut besteht (De usu part. 4, 12. I 219, 16-20 Helmreich = III 298, 9-12 Kühn) und nichts dem Blut ähnlicher ist als Leberparenchym⁹⁹ (De plac. Hipp. et Plat. 6,8. 563, 11 Mueller = V 571, 1 f. Kühn οὐδὲ ἔστιν οὐδὲν ὁμοιότερον εὐρεῖν αἵματι τῆς ἥπατος ἰδέας). Überhaupt ist das Blut, das ja eines der vier Säfte ist, Baustein des Körpers (vgl. z.B. De plac. Hipp. et Plat. 8, 4. 674, 12-14 Mueller = V 672, 5-8 Kühn). Unser Autor übernimmt auch hier galenisches Gut, wie ebenso in

4. 2 cum-humore, wo er von einem "draufschwimmenden Saft" spricht. Dieser ist notwendig, um dem Speisebrei die Passage durch die zahlreichen und engen Gefäße zu ermöglichen¹⁰⁰. Danach wird er als Ballaststoff für den Körper durch die Nieren ausgeschieden (De usu part. 4, 5-6. I 199, 24-200, 16 Helmreich = III 272, 17-273, 16 Kühn). Dieser Gedanke ist schon, worauf auch Galen hinweist, hippokratisch (Hp. Alim. 55, 147, 17 Joly = IX 120, 3 Littré).

4. 2 ne - humor constrictus renum nodos dissolvat : Der Autor hat keine genauen Vorstellungen über die Nierenfunktionen. Eben- sowenig wie Galen erklärt er weder Aufbau noch Funktion der Nieren. Die Filtrationstheorie ist beiden unbekannt. Galen sieht die Harnausscheidung allein in der Anziehungskraft der Nieren^{100a} und nicht in einer Filtration (De facult. natur. 1,16. III 148, 13-16 Helmreich = II 65, 3-15 Kühn), da es dabei ja - Galen kennt den Blutkreislauf und die Unterscheidung von venösem und arteriellem System nicht - zu einer baldigen Verstopfung des Filters kommen müßte.

4. 3 Pars tamen - in colera rufa : Die Umwandlung des in der Leber verbliebenen Blutes in rote Galle, die durch eine weitere Temperaturerhöhung erreicht wird, sieht der Briefautor genau wie Galen mit dem Unterschied, daß Galen nicht ausdrücklich die Gallenblase als Heizquelle heranzieht (In Hipp.Acut. comment. 2, 30. 189, 4 f. Wenkebach = XV 569, 1-3 Kühn). Bei Galen wird zu-

sätzlich noch gesagt, daß die Gallenblase durch Kanäle die rote Galle aus der Leber ansaugt, wobei spezifische Anziehungskräfte der Gallenblase auftreten¹⁰¹ (De usu part. 4, 13. I 225, 10-14 Helmreich = III 307, 2-6 Kühn).

4. 3 Ex quibus coleribus - dimittit spleni : Die schwarze Galle entsteht durch eine weitere Temperaturerhöhung vermischt mit den Abfallprodukten des Blutes. Sie wird auch durch spezifische Anziehungskräfte durch die Vena lienalis der Milz zugeführt. Diese Ansicht unseres Autors deckt sich mit den Vorstellungen Galens (De usu part. 4, 4. I 198, 21-199, 1 Helmreich = III 271, 9-14 Kühn), wenn er auch vereinfacht und sich nicht zu den Anziehungskräften und den zuführenden Gefäßen äußert. Es bleibt unklar, was unser Verfasser meint, wenn er sagt, daß "teils schwarze Galle entsteht, teils diese in die Milz abgeführt wird". Auch dieses ist ein Zeichen, mit welcher Unsicherheit der Schreiber den galenischen Vorstellungen gegenübersteht.

5. 1 In diesem Teil des Textes leitet der Briefautor zur Fieberlehre über. Stichwortartig wird auf das charakteristische des Cotidian-, Tertian- und Quartanfiebers hingewiesen. So handelt es sich bei dem Cotidianfieber um täglich auftretende Fieberanfälle, während das Tertianfieber an jedem dritten Tag, das Quartanfieber an jedem vierten Tag periodisch auftritt. Die Ausführungen unseres Schreibers sind sehr kurz gehalten und gehen nicht in Einzelheiten.

5. 2 Cotidianis - vexantur : Als Ursache des Cotidianfiebers nennt der Autor den Schleim, der aus schleimhaltigen Speisen bei der ersten Kochung entsteht. Er befindet sich damit in Übereinstimmung mit Galen, der auch die rote Galle verantwortlich macht für das Tertianfieber, sowie die schwarze Galle für das Quartanfieber (vgl. besonders De diff. febr. 2,2. VII 336, 9-13 Kühn; De plac. Hipp. et Plat. 8, 6. 703, 11-704, 3 Mueller = V 698,3-7 Kühn). Galen schreibt an vielen Stellen seines Werkes über diese Fieber und bringt die Zusammenhänge zwischen Schleim, Blut und Gallen einerseits und den Fiebern andererseits regel-

mäßig zum Ausdruck; er steht dabei in hippokratischer Tradition¹⁰² (Nat. Hom. 15, 1-5. 202, 10-204, 19 Jouanna = VI 66, 10-68, 16 - Littré). Unser Autor hält sich in seinen Darlegungen an Galen, allerdings in verkürzter Form.

7. 1 In dem Teil der Epistel, der den Untertitel "De quatuor elementis corporis" trägt, behandelt der Autor die Beziehungen der vier Körpersäfte - Blut, Schleim und die beiden Galle - zu den Krankheiten, wobei er kurz auf die Körpersaftqualitäten eingeht (Zur Viersäftelehre siehe auch S.91).

7. 2 flegma : Galen gibt, wie auch unser Autor, die Qualität des Schleims als kalt und feucht an (vgl. z.B. De diff. febr. 2,6. VII 348, 5-7 Kühn); nicht anders heißt es in der pseudogalenischen Schrift *Περὶ φλέγματος* (De hum. XIX 486,7 Kühn). Galen macht den Schleim auch für die Entstehung des Cotidianfiebers verantwortlich (De diff. febr. 2, 1. VII 335, 9 Kühn). Es handelt sich, wie Galen ausführt, um einen Überschuß an Phlegma, das kalt und feucht ist, welches das Cotidianfieber hervorruft¹⁰³ (vgl. De plac. Hipp. et Plat. 8, 6. 703, 11-14 Mueller = V 698, 3-7 Kühn). Diese Vorstellung ist nicht auf Galen beschränkt; in einer spätantiken Fieberschrift des Palladios, eines Iatrosophisten aus Alexandria, wohl aus dem 6. Jahrhundert nach Christus, ruft salziges Phlegma - es wird in klarem, säuerlichem, salzigem und süßem Phlegma unterschieden - das Cotidianfieber hervor (Palladius febr. 8, 2. I 110, 28 f. Ideler). In einem anonymen Fiebertraktat, den Daremberg-Ruelle nach dem Codex Parisinus Graecus 2260 f. 138^r-161^r herausgegeben haben, und der wegen der Erwähnung des Rufus ihm zugeschrieben wurde, wird dagegen Blutüberfluß als Ursache des Cotidianfiebers genannt, wobei in einem Fall nicht faulendes Blut innerhalb der Gefäße und im andern Fall zersetztes Blut außerhalb der Gefäße Ursache des Cotidianfiebers ist (Ps.- Rufus febr. S. 605, 19-21 Daremberg-Ruelle).

7. 2 *tumorem pedum - podagras et scias* : unter der Fußgeschwulst ist die Podagra zu verstehen, die nach Ansicht unseres Autors vom Phlegma verursacht wird. Galen berichtet vom Überschuß an

Säften, der manchmal aus Blut, öfter aus Phlegma oder vermischt mit Galle besteht, welcher die Podagra, aber auch Ischias und Arthritis verursachen (De compos. medicam. sec. loc. 10, 2. XIII 332, 5-11 Kühn). Überschuß von Phlegma allein als Krankheitsursache für diese Krankheitsbilder ist auf unseren Autor beschränkt. Ist schon bei den Cotidianfiebern also nicht nur der Überfluß an Phlegma, sondern auch bisweilen an anderen Säften krankheitsverursachend, so gilt das in noch größerem Maße für andere vom Phlegma verursachte und hier aufgeführte Krankheiten. Die Auffassung unseres Autors, daß das Phlegma allein krankheitsverursachend ist, wird also weder von Galen noch von einem anderen antiken Autor in dieser Eindeutigkeit geteilt.

7. 2 capitis scotosin : Für die Entstehung von Schwindelgefühlen wird im Corpus Hippocraticum der Überschuß an schwarzer Galle verantwortlich gemacht. Durch entzündliche Zersetzung des Blutes - entstanden durch Flüsse schwarzer Galle - und der damit verbundenen Behinderung des Pneumas in den Gefäßen entstehen Schwindelgefühle, Kältegefühle, Schwere des Kopfes, Stimmlosigkeit und Krämpfe. In seinem Kommentar zu diesen Stellen schließt sich Galen dieser Meinung an (In Hipp. Acut. comment. 4, 27. 295, 13-296, 3 Helmreich = XV 780, 10-781, 17 Kühn). Vom Überschuß an Phlegma wie bei unserem Autor ist also nirgends die Rede.

7. 3 sanguinis - virtutem : Der Autor der Epistel schließt sich an dieser Stelle der gängigen humoralpathologischen Vorstellung an, daß das Blut von warmer und feuchter Qualität¹⁰⁴ ist (vgl. dazu Pseudo- Galen De hum. XIX 486, 3 f. Kühn).

7. 3 synochos : Unser Schreiber nimmt als Ursache des Synochosfiebers Schleim mit Blut vermischt an, während Galen nur das Phlegma verantwortlich macht (De diff. febr. 2, 2. VII 336, 10-12 Kühn). Blut allein verursacht nach unserem Autor Apoplexie, Opisthotonie - ein Krampf mit Streckung des Kopfes nach dorsal-, Tetanus, Prosthotonie - ein Krampf mit Beugung des Kopfes nach ventral-, Paralysis und die Plethora. Auch mit dieser Auffassung steht unser Autor allein; im pseudo-galenischen ὁ ἰατρός, wo von

diesen Krankheitsbildern auch die Rede ist, werden als Ursache dieser Krankheiten allgemein verdorbene Säfte angenommen, ohne Beschränkung allein auf das Blut. Nur aus der Therapie dieser Krankheiten durch Phlebotomie, die Stauungen dieser verdorbenen Säfte ausgleichen soll, um den Körper zu entlasten, läßt sich dort auch auf eine starke Beteiligung des Blutes schließen (vgl. Pseudo- Galen Introd. s. medic. 13. XIV 737, 9-738, 6 Kühn).

7. 4 Colera rufa - synochos facit : Die Qualität der gelben Galle stimmt mit der allgemein geläufigen Ansicht in der Humoralpathologie überein (vgl. Pseudo- Galen De hum. XIX 486,5 Kühn). Bei Galen ist die Ansicht über die Entstehung der Tertianfieber durch die gelbe Galle zu finden (vgl. De diff. febr. 2, 7. VII 350, 11-15 Kühn). Während der Autor der Epistel hier also der galenischen Auffassung folgt, hat er kurz vorher - wohl anderen Quellen folgend - Schleim mit Blut vermischt als Ursache des Synochosfiebers angesehen und in dieser Zeile die rote (gelbe) Galle über das Synochosfieber hinaus zusätzlich für das Brennfieber verantwortlich gemacht.

7. 4 erisipilas : Unser Autor bezieht sich auch hier wieder auf Galen, indem er die gelbe Galle als Ursache des Erysipels darstellt (vgl. De tum. praeter nat. 9. VII 722, 8-12 Kühn). Galen unterscheidet jedoch zusätzlich noch zwischen Erysipelen mit und ohne Ulcerationen, was er abhängig macht von der jeweiligen Schärfe des verursachenden Saftes (Meth. med. 14,3. X 949, 6-9 Kühn).

7. 5 nigra colera : Die schwarze Galle ist in der Epistel als kalt und trocken bezeichnet. Sie bewirkt fressende Geschwülste, die durch die Schärfe der schwarzen Galle verursacht werden; dieses ist allgemein humoralpathologisches Gut (vgl. Pseudo- Galen De hum. XIX 486, 6 Kühn) und auch bei Galen zu finden (De tum. praeter nat. 13. VII 727, 3-13 Kühn).

7. 5 Melancolia : Die schwarze Galle, hier melancolia genannt, verursacht das Quartanfieber, wie es schon bei Polybos heißt (Hp. Nat. Hom. 15, 5. 204, 8-12 Jouanna = VI 68, 2-6 Littré).

Daß dies von Galen übernommen wird, überrascht nicht (vgl. De diff. febr. 2, 5 VII 343, 11 f. Kühn; In Hipp. Prog. comment. 3, 32. 356,3 f. Heeg = XVIII B 278, 3 Kühn). Unser Autor folgt nicht nur hier Galen, sondern auch in der Angabe, daß die schwarze Galle aus Abfallstoffen des Blutes besteht (In Hipp. Prog. comment. 3, 32. 356, 4-7 Heeg = XVIII B 278, 4-8 Kühn).

7. 5 Ictericos : Der Verfasser dieser Epistel bringt den Icterus mit dem melancholischen Saft in Verbindung, während Galen die rote (gelbe) Galle als Ursache ansieht (vgl. De meth. med. 2,1. XI 74, 4-6 Kühn).

7. 6 Flegma vero - emitritaicos facit : Das halbe Dreitagesfieber entsteht in Übereinstimmung mit Galen aus einer Mischung von gelber Galle und Phlegma (vgl. De cris. 2, 9.147, 2-6 Alexanderson =IX 673, 15-674, 1 Kühn).

7. 7 Planetas - manifestant : Der Verfasser nennt wie auch Galen als Ursache der irregulären Fieber, nämlich der Planeten¹⁰⁵, nicht einen bestimmten Körpersaft, sondern mehrere (vgl. In Hipp. Epid. I comment.2,22.60, 13 f. Wenkebach = XVII A 116, 7 f. Kühn).

7. 7 Hi - remissiones : Die Planeten sind auch nach Galen diejenigen Fieber, die je nach verursachendem Anteil der Säfte ungeordnete Anfälle haben (vgl. In Hipp. Epid. I comment. 3, 17. 126, 4-8 Wenkebach = XVII A 249, 4-6 Kühn).

VI. Die Bedeutung und Wirkung der "Epistula de ratione ventris vel viscerum" und von "De quattuor elementis" in der Medizin des Mittelalters

Die Frage nach Bedeutung und Wirkung der "Epistula de ratione ventris vel viscerum" für die Medizin ihrer Zeit soll hier von zwei Gesichtspunkten her erörtert werden, erstens von der Überlieferungs-dichte dieses Textes her und zweitens von inhaltlichen Kriterien ausgehend. Die Untersuchung der handschriftlichen Überlieferung dieses Textes ließ erkennen, daß dieser Text reich überliefert ist. Er ist in vierzehn Handschriften des 9.-15. Jahrhunderts erhalten, von denen die Mehrzahl, nämlich zehn, dem frühen Mittelalter angehören. Schon das legt die Vermutung nahe, daß wir mit diesem Brief eine für die vorsalernitanische Zeit wichtige Schrift in den Händen haben. Diese Vermutung wird durch eine nähere Durchsicht der Erläuterungen zu den einzelnen Textstellen, die ich im vorhergehenden Abschnitt zu geben versucht habe, noch erhärtet. Dazu soll zunächst ein kurzer Blick auf den Inhalt dieses Textes gerichtet werden.

Die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" läßt sich in sieben Teile gliedern. Im ersten Teil fordert der Autor die Kenntnis der Funktionen der Brust- und Bauchorgane; kein Arzt könne einem Kranken helfen oder ihn heilen, wenn er in Unkenntnis ihrer anatomischen und physiologischen Funktion therapiert und somit für ihn die Gefahr bestünde, den Kranken zu gefährden. Im zweiten Teil gibt der Schreiber einen anatomischen Überblick der Brust- und Bauchorgane, jedoch nur soweit es ihm für seine folgenden physiologischen Darlegungen notwendig erscheint. Dieser anatomische Teil enthält keine topographisch-anatomischen Einzelheiten und geht nicht über die Nennung der Organe und ihrer Lage hinaus, nämlich Lunge, Ösophagus, Magen, Leber, Galle und Herz (2, 1-5). In diesen Beschreibungen wird, wie ich zeigen konnte, antikes Wissen reproduziert, ohne jedoch auf die für die wissenschaftliche griechische Medizin der Kaiserzeit und insbesondere für Galen typische Verzahnung mit der Funktion

dieser Organe einzugehen, die für Galen das Primäre und Wesentliche ist. Diese knappen anatomischen Angaben sind am ehesten mit den Kurzdefinitionen in den "Gynaecia" des Theodorus Priscianus zu vergleichen. Im dritten Teil der "Epistula de ratione ventris vel viscerum" behandelt unser Autor die Viersäftelehre; auf sie aufbauend schildert er im vierten Teil (4, 1-3) die Physiologie der Verdauung. Dieser Teil ist ebenfalls sehr kurz gehalten und es wird nicht in Einzelheiten gegangen. Die Viersäftelehre ist hier, wie schon bei Galen, die Grundlage dieser Physiologie. Was sich hier findet, ist die galenische Vorstellung von der Verdauung: Der Magen ist das Organ der Speiseaufnahme und ihrer Mischung. Die Speise wird durch die eingepflanzte Körperwärme, für deren Sitz nur Leber und Milz, nicht auch das Herz, wie bei Galen, angegeben wird, zunächst zu Chylus umgewandelt. Unter diesem Vorgang versteht Galen die erste Kochung. Ein Teil dieses Chylus wird, wie es auch Galen sagt, im Magen apponiert, der andere wird zur Leber geführt. Dies ist ein wechselseitiger Prozess, so daß einmal der Magen der Leber, ein anderes Mal die Leber dem Magen von diesem Speisebrei abgibt, je nach Sättigungsgrad. Dies erfolgt durch Venen, wie es auch Galen beschreibt. Das Phlegma, das nach Galen als Nebenprodukt der ersten Kochung von schleimhaltiger Nahrung anzusehen ist, wird bei unserem Autor keinem Organ zugeordnet, wie er es für die gelbe oder die schwarze Galle tut. Ihm ist vielmehr Galens Verbindung des Schleims mit dem Kopf unbekannt, und er spricht nur von einer geheimnisvollen Kunst der Natur, die die Verbreitung des Schleims bewirkt. Ein Teil des Speisebreis wird also dem Magen zugeführt. Ausdrücklich spricht unser Autor dann, wie Galen, von der zweiten und dritten Kochung des Speisebreis. Bei der zweiten Kochung wird nun der Teil des Speisebreis, der der Leber gegeben wurde, zu Blut umgewandelt. Das ist notwendig, damit die Leber ernährt wird und, wie Galen sagt, Leberparenchym entsteht. Das entstandene Blut füllt Herz und Venen an, wobei ein Saft darauf schwimmt; es ist derselbe Saft, der nach Galen dem Blut das

Passieren der engen Lebergefäße erleichtert. Bei der dritten Kochung entsteht die gelbe Galle, bei weiterer Temperaturerhöhung die schwarze Galle, die in Verbindung mit Abfallstoffen des Blutes den schwarzen Körpersaft hervorbringt, der der Milz zugeführt wird. Dies ist alles, wie ich bereits im Einzelkommentar gezeigt habe, galenisch. Doch auch hier vermißt man bei unserem Autor eine Darlegung der Funktion des Ernährungsvorgangs, die für Galen nichts anderes ist als eine Äußerung der dem Körper innewohnenden physischen Kräfte. Somit bleibt die Beschreibung oberflächlich, nicht anders als es bei den anatomischen Kurzdefinitionen der Fall gewesen war, und die knappe Ausdrucksweise des Autors des Briefes hätte ohne Kenntnis des galenischen Werkes den lateinischen Text oft kaum verstehen lassen. Weder die Rolle der eingepflanzten Wärme noch die der Überschüsse noch der Kräfte, die die Umwandlungsprozesse bewirken, sei es die blutbildende oder die assimilierende Kraft, werden wirklich deutlich. Der fünfte Teil der "Epistula" ist die Überleitung zur Fieberlehre, die im sechsten Teil aufgrund von auf der Humoralpathologie basierenden verdauungsphysiologischen Vorstellungen gedeutet wird (6, 1-5). Dies ist bereits im Corpus Hippocraticum vorbereitet und prinzipiell auch bei Galen zu finden. Cotidianfieber entsteht bei ihm aus dem Überschuß von Phlegma, Tertianfieber aus Überschuß von gelber Galle und Quartanfieber aus dem von schwarzer Galle; von Fäulnis, wie bei Galen, die besonders bei der Ausbreitung der verdorbenen Säfte aus den Venen über den ganzen Körper entsteht, ist in unserem Traktat keine Rede. Andererseits hat Galen in seiner Schrift *De diffinitione febrium*¹⁰⁶ bei der Behandlung des Schüttelfrostes genau das gesagt, was unser Autor zu widerlegen versucht, nämlich, daß die Veränderung der Wärme die eigentliche Ursache des Schüttelfrostes wäre, der ja wesentliches Fiebersymptom ist. Ob unser Autor hier gegen Praxagoras, Erasistratos und ihre Nachfolger, die dafür die nicht eingepflanzte Wärme verantwortlich machten, oder gegen Galen selbst, der die eingepflanzte Wärme zugrunde legte, polemisiert, ist nicht auszumachen. Was unser Autor darlegt, ist jedoch die

Abhängigkeit dieser Fieber vom Überschuß an Säften und damit verbunden von der vorher dargestellten Verdauungsphysiologie, d.h. dieser Überschuß an Säften kommt bei der ersten, zweiten und dritten Kochung zum Tragen, und nur er und nicht die Wärme, sei sie eingepflanzt oder nicht, ruft durch ihre Schärfe den Schüttelfrost und damit die Fieber hervor. Im siebten Teil, der bisweilen auch selbständig oder zumindest unter einem eigenen Titel, nämlich "De quattuor elementis" überliefert ist, zeigt der Autor die Beziehungen der vier Körpersäfte zu einzelnen Krankheitsbildern auf (7, 1-7). Zu Anfang dieses Teils werden die Eigenschaften der vier Säfte und Krankheiten, die durch ihren Überschuß verursacht werden, nacheinander aufgezählt. Das ist in so knapper Form nirgends bei Galen zu finden. Es kennt Galen den Überschuß an einzelnen Säften als Krankheitsursache, wie sie sich hier findet, nicht. Das gilt z.B. für die Tatsache, daß Phlegma allein Ischias und Podagra verursache, was jedoch - außer bei unserem Autor - im pseudo-galenischen "Iatros" zu finden ist. Daß Brennfieber durch den Überschuß an gelber Galle verursacht wird, weiß zwar Galen nicht, aber neben unserem Autor auch eine byzantinische Fieberschrift, die Daremberg-Ruelle wegen eines Rufus-Zitats in ihr, in ihrer Rufus-Ausgabe auszugsweise veröffentlicht haben. So zeigt auch dieses Kapitel keine direkte Abhängigkeit von Galen.

Trotz alledem haben wir mit diesem Traktat eine Schrift gewonnen, die dem frühen Mittelalter die Kenntnis der galenischen Verdauungsphysiologie, wenn auch in sehr entstellter Form, vermittelt und dies lange vor der neueren Bekanntschaft mit galenischer Physiologie vom 11. Jahrhundert an. Sie erfolgte in Salerno, und zwar zunächst anhand der physiologischen Vorstellungen, die in die Schrift des Nemesios περὶ φύσεως ἀνθρώπου eingegangen waren, die Alfani übersetzt hatte, vor allem jedoch anhand der Werke der arabischen Medizin, die von Constantinus Africanus übersetzt worden waren. Als das Interesse an Medizin als Heilkunde wieder erwacht war, griff man auf Galens Schrift περὶ φύσικῶν δυνάμεων

selbst zurück, in einer Übersetzung aus dem Griechischen durch Burgundio von Pisa und in einer Übersetzung seiner arabischen Übersetzung in der Schule von Toledo, die für die Universitäten des hohen und späten Mittelalters am wichtigsten werden sollte.

Die Frage ist nun, ob unser Autor Galen selbst vor sich gehabt haben kann, um seinen Traktat zu verfassen. Eine direkte Übersetzung einer griechischen Vorlage ist bei unserer "Epistula" nicht anzunehmen, denn das einleitende Kapitel des Briefes und die Einleitung zu Kapitel fünf über die Fieber zeigt ein rhetorisierendes Vulgärlatein des frühen Mittelalters, aber keine Spur von Gräzismen, und die anderen Teile der Schrift unterscheiden sich davon stilistisch kaum. Gegen eine direkte Benutzung Galens spricht die Tatsache, daß sich Galen als Quelle nur für das vierte und einen Teil des siebenten Kapitels ausmachen läßt und die Form der Kürzung besonders um funktionelle Angaben im vierten Kapitel unserem sprachlich recht ungelinken Autor kaum zuzutrauen sind. Ebenso wenig ist ihm eine direkte Benutzung von Galens *Περὶ κρίσεων* (2,9) zuzutrauen, auf das er sich beziehen muß, wenn er von dem vom Überschuß an Phlegma und gelber Galle herrührenden *febris hemitritica* sagt, daß es Galen beschreibt, ohne jedoch den Namen des Fiebers zu erwähnen. Außerdem konnten wir sicher nachweisen, daß an einer Stelle, an der unser Autor von Galen abweicht, sich Vergleichbares in einer byzantinischen Schrift fand. Ganz von Galen hat sich unser Autor, wie bereits gesagt worden ist, im Kapitel über die Fieber entfernt. Das alles läßt vermuten, daß es nicht Galen selbst war, sondern byzantinische Schriften, die unserem Autor zur Abfassung dieses Lehrbriefes zur Verfügung standen.

Es ist somit nicht Galen, sondern Galenismus, der uns hier in diesem Lehrbrief entgegentritt; nicht nur der Titel "Epistula", sondern auch die direkte Anrede an die ärztlichen Kollegen Teil 1 und 4 sind es, die ihn als solchen ausweisen. Darüber hinaus sind es fünf der zehn frühmittelalterlichen Handschriften, die ihn in Überlieferungscorpora überliefern, die nur Briefe oder vor allem

Briefe enthalten, nämlich in dem von Walter WIEDEMANN behandelten Briefcorpus I und in dem von mir untersuchten Überlieferungscorpus (= Briefcorpus II bei WIEDEMANN). Schon für den Inhalt des Briefcorpus I hat Walter WIEDEMANN die Funktion dieser Briefe als Kurzlehrbücher für die Medizin des frühen Mittelalters wahrscheinlich gemacht¹⁰⁷. Auch für die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" ist eine solche Funktion anzunehmen. Im medizinischen Individualunterricht dieser Zeit am Rande von Kloster- und Kathedralschule¹⁰⁸ hatte dieser Lehrbrief mit seinem theoretischen Lehrinhalt seinen festen Platz, vermittelte er doch dem frühen Mittelalter galenische Verdauungsphysiologie und darauf fußend galenische Fieberlehre, wenn auch in späterer Brechung und in entstellter Form.

Die Bedeutung dieses Lehrbriefes wird noch durch die Tatsache unterstrichen, daß er noch zu einer Zeit weiter überliefert wurde, als sein Inhalt, nämlich die verkürzte Wiedergabe galenischer Physiologie, durch die Rezeption des arabisierten Galens seit Salerno überholt zu sein schien. Drei hochmittelalterliche Handschriften sind hier zunächst zu erwähnen; zwei von ihnen, die noch dazu miteinander verwandt sind, der Codex Londinensis Regius 12 E XX und der Codex Cantabrigiensis Peterhouse 251, beide noch des 12. Jahrhunderts, enthalten diesen Brief als dritten Prolog der erweiterten Übersetzung von Galens *θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα* neben salernitanischem Gut. Nicht anders steht es beim römischen Codex Angelicanus 1502; diese um 1200 geschriebene Handschrift, die ansonsten salernitanisches Gut enthält, kennt in ihrem Anfang eine sehr verkürzte Form des von mir untersuchten Überlieferungscorpus (= Briefcorpus II bei WIEDEMANN), in der auch die "Epistula de ratione ventris vel viscerum" enthalten ist. Am interessantesten für das Weiterleben der "Epistula de ratione ventris vel viscerum" ist jedoch eine Berner Handschrift aus dem 15. Jahrhundert aus dem Besitz des Berner Arztes Dr. Barbatus, der mit seinem bürgerlichen Namen Elling hieß. Er war Berner Ausburger und dort um 1482 als Arzt tätig. In seiner

Privatbibliothek, die heute einen Teil der medizinischen Handschriften der Berner Burgerbibliothek ausmacht, befanden sich die wichtigsten Werke der Schulmedizin des ausgehenden Mittelalters. In einer dieser Handschriften, dem Codex Bernensis 556, findet sich jedoch auch die "Epistula de ratione ventris vel viscerum", wenn auch in einer etwas angereicherten Form. Sie zeigt das Weiterleben dieses Textes bis an die Schwelle der Neuzeit.

VII. Anmerkungen

- 1 Vgl. PAGEL Thorer S. 574 f.
- 2 Vgl. CHOULANT Bücherkunde S. 405 f.
- 3 Vgl. CHOULANT Bücherkunde S. 408 f.
- 4 Vgl. LAWN Questions S.9 f.
- 4a Eine nähere Analyse davon findet sich bei WIEDEMANN Briefbuch S. 67 f., 69.
- 5 Vgl. ROSE Anecdota H.2 S. 169.
- 6 Vgl. BAADER Handschrift S. 15 f.
- 7 Vgl. COURCELLE Lettres S. 313 - 388; BAADER Ausbildung S. 678 f.; STOFFREGEN Übersetzung S. 10 f.
- 8 Bened. reg. 36, 1-10; vgl. dazu BAADER Ausbildung S. 678 f. und STOFFREGEN Übersetzung S. 11.
- 9 COURCELLE Lettres S. 356 - 388; vgl. STOFFREGEN Übersetzung S. 11.
- 10 BECCARIA Codici S. 35 Anm. 1; siehe dazu BAADER Überlieferung S. 139 und STOFFREGEN Übersetzung S.11-13.
- 11 Cassiod. inst. 1, 31, 2; vgl. dazu auch STOFFREGEN Übersetzung S. 11-13.
- 12 Vgl. BAADER Ausbildung S. 691 - 697 und STOFFREGEN Übersetzung.
- 13 Vgl. BAADER Ausbildung S. 691 - 694; STOFFREGEN Übersetzung S. 13 f.
- 14 Vgl. ROSE Vorrede zu seiner Theodorus Priscianus-Ausgabe S. XIII f.; BECCARIA Codici S.35 f.; BAADER Überlieferung S. 140; STOFFREGEN Übersetzung S. 14 f.; BAADER Ausbildung S. 694 - 697.
- 15 Vgl. SIGERIST Texts Vendôme S. 97 - 113.
- 16 Vgl. BECCARIA Codici S. 189 - 192.
- 17 Vgl. SIGERIST Texts Vendôme S. 112.

- 18 Hinweis von Gerhard BAADER, der eine kritische Ausgabe der erweiterten Übersetzung von Galens Θεραπευτικά πρὸς Γλαύκωνα und des sich daran anschließenden Überlieferungscorpus im Rahmen des Corpus medicorum Latinorum vorbereitet.
- 19 Hrsg. von SUDHOFF Capsula eburnea S. 90-104, der jedoch diese beiden Handschriften nicht kennt.
- 20 Die Kapitelzählung im ausgeführten Text kann nicht verwendet werden, da sie unvollständig ist und auch dort, wo sie vorhanden ist, von den genaueren Angaben in den Capitula abweicht.
- 21 BECCARIA Codici S. 297-303; LOWE Scriptura Tafel XXXVI und S. 543; BAADER Ausbildung S. 714.
- 22 Vgl. STOFFREGEN Übersetzung S. 15 f.
- 23 Von diesen Miszellaneenhandschriften bietet der Codex Parisinus (Nouv. Acqu.) Latinus 229 f. 2^v-3^r einen gekürzten Text; in allen anderen Handschriften ist er um die Teile einer medizinischen Fragensammlung (Inc.: De passionibus unde eveniunt; vgl. BECCARIA Codici S. 476; LAWN Questions S.12) erweitert. Im Codex Upsalensis C. 664 p.1-2, im Codex Vindobonensis 109 f.138^v-140^r, im Codex Hunterianus 96 (T.4.13.) f. 53^r-54^v, im Codex Sangallensis 44 p. 187-190, im Codex Sangallensis 751 p. 446-447, 452-455; aus den letzteren hat Momtschil WLASCHKY Sapientia S. 104-110 die erweiterte Fassung herausgegeben, wobei er zusätzlich den Abdruck des Codes Angelicanus N. 1502 aus dem 13./14. Jahrhundert durch Piero GIA-COSA Magistri S. 360-363 heranzog.
- 24 Vgl. SUDHOFF Capsula eburnea S. 90-104.
- 24a Für die beiden Cassinenser Handschriften stützt sich SUDHOFF auf die unvollständige Edition von KÜHLEWEIN Beiträge S. 121 f. (vgl. SUDHOFF Capsula eburnea S. 89 Anm. 18).
- 25 Vgl. zu den Tereopercia WIEDEMANN Briefbuch S. 60-62.
- 26 KÜHLEWEIN Beiträge S. 123 hat nach dem Codex Casinensis 97 und dem Codex Casinensis 69 diesen Text 1884 herausgegeben.

- 27 Hrsg. von Salvatore DE RENZI Collectio Bd. 2 S. 73 aus dieser Handschrift.
- 28 Hrsg. von Henry E. SIGERIST Texts Montpellier S. 31 aus dieser Handschrift.
- 29 Hrsg. von Henry E. SIGERIST Texts Montpellier S. 33 aus dieser Handschrift.
- 30 Hrsg. Valentin ROSE in seiner Theodorus Priscianus-Ausgabe S. 484-497 nach Codex Casinensis 97 p. 4-6, Codex Upsalensis C. 664 p. 8-10, Codex Sangallensis 44 p. 194-197, Codex Parisinus 11218 f. 30^r-32^v, Codex Bruxellensis 3701-15 f. 1^r-2^r, Codex Vaticanus Reginensis Latinus 1143 f. 125^r-129^v, Codex Sangallensis 762 p. 260-263.
- 31 Codex Vindobonensis 9 et 10 f. 329^{r/v}, Codex Bambergensis med. 1 f. 17^r als Exzerpt, Codex Parisinus Latinus 14935 f. 106^v als Fragment, Codex Upsalensis C. 664 p. 8-10, Codex Sangallensis 44 p. 194-197, Codex Sangallensis 762 p. 260-263, Codex Sangallensis 751 p. 340-341, Codex Parisinus (Nouv. Acqu.) Latinus 229 f. 3^v als Exzerpt, Codex Parisinus Latinus 11218 f. 30^r-32^v, Codex Hertensis 192 f. 87^r, Codex Cantabrigiensis Gg. V. 35 f. 446^r, Codex Vaticanus Reginensis Latinus 1143 f. 125^r-129^v.
- 32 Hrsg. von Valentin ROSE S. 426-466 im Anschluß an seine Theodorus Priscianus-Ausgabe, wo er außer dem Codex Casinensis 97 folgende frühmittelalterliche Handschriften diplomatisch abdruckt : Codex Laurentianus pluteus 73, 1 f. 190^r-191^v, Codex Parisinus Latinus 4883 f. 5^v-6^v, Codex Sangallensis 751 p. 311-317, Codex Parisinus 11218 f. 16^r-21^r, Codex Parisinus Latinus 11219 f. 210^r-211^v.
- 33 Zu den in Anmerkung 32 genannten kommen an frühmittelalterlichen Handschriften der Codex Bruxellensis 1342-50 f. 49^v-50^r und der Codex Casinensis 69 p. 3-6 hinzu. Ihre genaue Untersuchung - auch nach Überlieferungsgeschichtlichen Gesichtspunkten - steht noch aus; doch scheint der Codex Laurentianus pluteus 73,1 einen festen Überlieferungszusammenhang

innerhalb eines frühmittelalterlichen Corpus gynäkologischer Schriften zu signalisieren (Hinweis von Gerhard BAADER, der eine Ausgabe und Untersuchung dieses Komplexes im Rahmen der "Ars Medica" beabsichtigt). Die Ausgabe der Gynaecia des Theodorus Priscianus durch Valentin ROSE im Anschluß an seine Ausgabe der Euporista des Theodorus Priscianus (S. 426-483) bietet zum größten Teil nur einen diplomatischen Abdruck von verschiedenen Codices; sie ist daher unbefriedigend und hilft für Überlieferungsgeschichtliche Fragestellungen nicht weiter.

- 34 Hrsg. von MORGENSTERN Aderlaßgedichte S. 64-73 an frühmittelalterlichen Handschriften nach dem Codex Bruxellensis 3701-15 f. 10^V-11^R; an jüngeren Handschriften zieht er noch den Codex Dresdensis Db. 91 f. 82 hinzu.
- 34a Vgl. WIEDEMANN Briefbuch S. 53-55.
- 34b Vgl. WIEDEMANN Briefbuch S. 54.
- 35 Vgl. BAADER Philipp. S. 154.
- 36 Hrsg. von Valentin ROSE Aristoteles S. 666-676 nach dieser Handschrift und zwei Handschriften des 12. Jahrhunderts.
- 37 Vgl. LAWN Questions S. 12 f.
- 38 Vgl. WIEDEMANN Briefbuch S. 71.
- 39 Vgl. Anm. 23.
- 40 Vgl. BAADER Philipp. S. 153.
- 41 Codex Vindobonensis 9 et 10 f. 326^R-328^V, Codex Bruxellensis 3701-15 f. 6^R, Codex Trevirensis 40 f. 1^R-9^R, Codex Londinensis Sloane 475 f. 125^R-130^V.
- 42 Vgl. NELSON Epistula S. 207 und WIEDEMANN Briefbuch S. 24 f.
- 43 Alle bisherigen Ausgaben dieses Briefes geben nicht die hier vorliegende Form wieder. NELSON Epistula S. 213-216 legt seiner Ausgabe eine Fassung des Briefes zugrunde, die der Codex Upsalensis C. 664 und der Codex Sangallensis 44 gemeinsam haben. Die medizinischen Dissertationen von Friedrich

HARTMANN (1919) Literatur S. 53 f. und Erich MASKE (1920) Münchner Codex S. 13 f. drucken jeweils nur späte Handschriften ab, die Exzerpte der von Axel NELSON bekanntgemachten Fassung sind. Nur Hans STADLER Epistola hat aus dem Codex Parisinus Latinus 6937 f. 42^r-44^r des 13./14. Jahrhunderts eine Bearbeitung der Fassung, die im Codex Casinensis 97 und den ihm verwandten Handschriften steht, geboten.

- 44 Vgl. WIEDEMANN Briefbuch S. 60.
- 45 Vgl. NELSON Epistula S. 210f.
- 46 Vgl. STOFFREGEN Übersetzung S. 16.
- 46a Dieser Traktat ist von Walter WIEDEMANN Briefbuch S. 137-142 kritisch herausgegeben worden.
- 47 Hinweis von Gerhard BAADER.
- 47a Vgl. BAADER Ausbildung S. 686.
- 48 Vgl. BECCARIA Codici S. 488; nach zweien von ihnen und hochmittelalterlichen Handschriften hat sie Karl SUDHOFF Diaeta S. 381-403 herausgegeben.
- 49 Vgl. WIEDEMANN Briefbuch S. 79-81.
- 50 Nur im Codex Casinensis 225 fehlt, wie bereits erwähnt, der Traktat "De quattuor elementis".
- 51 Vgl. WIEDEMANN Briefbuch S. 70 f.
- 52 Vgl. dazu WIEDEMANN Briefbuch S. 115 f.
- 53 Bei der Sammlung dieser Handschriften konnte ich nicht nur die gedruckten Kataloge von BECCARIA Codici S. 451, 480 und THORNDIKE-KIBRE Catalogue Sp. 906, 965, sondern auch die von Gerhard BAADER erstellte Handschriftenkartei des Institutes für Geschichte der Medizin der Freien Universität Berlin benutzen, durch das mir auch die Mikrofilmaufnahmen zur Verfügung gestellt wurden.
- 54 Vgl. BECCARIA Codici S. 313-316; STOFFREGEN Übersetzung S. 33.

- 55 Vgl. OMONT Vendôme S. 451 f.; BECCARIA Codici S. 189-192; SIGERIST Texts Vendôme S. 97-113; WICKERSHEIMER Manuscripts S. 184-190;
- 56 Vgl. BECCARIA Codici S. 89 f.
- 57 Vgl. BECCARIA Codici S. 243-246; YOUNG-AITKEN Catalogue S. 322-324.
- 58 Vgl. NARDUCCI Catalogus Bd.1 S.645, GIACOSA Magistri S.360-368; WIEDEMANN Briefbuch S. 115 f.
- 59 Vgl. DELISLE Inventaire S. 223 f.; BECCARIA Codici S. 166-173; WICKERSHEIMER Manuscripts S. 112-123; WIEDEMANN Briefbuch S. 100-107.
- 60 Vgl. SCHERRER Handschriften S. 251; BECCARIA Codici S. 386 f.
- 61 Vgl. HOLDER Handschriften Bd. 1 S.403-406; BECCARIA Codici S. 217 f.
- 62 Vgl. LEHMANN Bibliothekskataloge S. 230 f.; BRAMBACH Geschichte S. 18.
- 63 Vgl. PREISENDANZ Bibliotheksgeschichte S. 96.
- 64 Catal. biblioth. S.249-29 f. Lehmann; vgl. PREISENDANZ Bibliotheksgeschichte S. 152.
- 65 Catal. biblioth. S. 266, 5 f. Lehmann; vgl. PREISENDANZ Bibliotheksgeschichte S. 152.
- 66 Catal. biblioth. S. 254, 2 f. Lehmann; vgl. PREISENDANZ Bibliotheksgeschichte S. 152.
- 67 HAGEN Catalogus S. 455-457.
- 68 Vgl. HINTZSCHE Inselspital S. 197.
- 69 Vgl. Bibliotheca Casinensis Bd.2 S.365-391; INGUANEZ Catalogus Bd. 1 S. 96-98; BECCARIA Codici S.297-303; STOFFREGEN Übersetzung S. 41 f.
- 70 Vgl. BECCARIA Codici S.135-138; WICKERSHEIMER Manuscripts S.41-49; LIBRI Montpellier S. 357; SIGERIST Texts Montpellier S. 27-40; STOFFREGEN Übersetzung S. 42-44.

- 71 Vgl. Bibliotheca Casinensis Bd.4 S.211-217; INGUANEZ Catalogus Bd.2 S.27-29; BECCARIA Codici S.303-305.
- 72 Vgl. BECCARIA Codici S. 268-271; WIEDEMANN Briefbuch S.111 f.
- 73 Hinweis von Gerhard BAADER.
- 74 WARNER-GILSON Catalogue Bd. 2 S. 56 f.
- 75 JAMES Catalogue S. 307-310.
- 76 EMDEN Register S. 327.
- 77 JAMES Catalogue S. 20.
- 78 TORINUS De re medica S.5^r-6^r.
- 79 Medici antiqui S. 161^{r/v}.
- 80 Für manchen Vorschlag bin ich Klaus-Dietrich FISCHER, M.A., Berlin, dankbar; wo er in den Text Eingang gefunden hat, habe ich dies im kritischen Apparat vermerkt.
- 81 Näheres dazu, besonders unter Berufung auf den "Dialogus super auctores" des Konrad von Hirsau, findet sich bei BRINKMANN Prolog S. 7 f.;vgl. UNGER Vorreden S. 219 f.
- 82 UNGER Vorreden S. 220.
- 83 Die richtige Angabe Galens, die bei unserem Autor unterdrückt wird, ist in der Ars medicina S. 423,5 Laux und in einer hochmittelalterlichen Fassung von Vindicians Gynaecia 13 S. 15,27 Schipper auf vier unter Vernachlässigung des Lobus medius reduziert; in frühmittelalterlichen Vindicianfassungen (gyn. 10 S. 438a, 6; S.438 b, 6 f.; S. 439 a, 8-10; epit.alt. 18 S.474,5 Rose) ist nur von den beiden Lungenflügeln die Rede.
- 84 Gal. De usu part. 4,1. I 195, 10-13 Helmreich = III 267,2-4 Kühn.
- 85 Vgl. MEYER-STEINEG Physiologie S. 435 f.
- 86 Vgl. MEYER-STEINEG Physiologie S. 436.
- 87 Vgl. dazu besonders Nat. Hom. 4,1. 172, 13-15 Jouanna = VI 38, 19-40,2 Littré.

- 88 Vgl. SCHÖNER Humoralpathologie S. 18 und öfter.
- 89 Kollesch Gal.De instr. odor. S.39.
- 90 Vgl. MEYER-STEINEG Physiologie S. 436.
- 91 BEINTKER-KAHLENBERG Galenos Bd. 5 S. 103.
- 92 BEINTKER-KAHLENBERG Galenos Bd. 5 S. 122.
- 93 Vgl. MANI Leberforschung Bd. 1 S. 66.
- 94 Vgl. MEYER-STEINEG Physiologie S. 421; ROSCHINSKY Physiologie S. 26; ROTHSCUH Geschichte S. 15.
- 95 Vgl. SCHÖNER Humoralpathologie S. 91.
- 96 Vgl. besonders De facult natur. 2,9. III 192, 12- 204,7 Helmreich = II 125,12- 142,4 Kühn.
- 97 Vgl. ROSCHINSKY Physiologie S. 26.
- 98 Vgl. MANI Leberforschung Bd. 1 S. 68.
- 99 Vgl. ROSCHINSKY Physiologie S. 26.
- 100 Vgl. MANI Leberforschung Bd. 1 S. 70; ROSCHINSKY Physiologie S. 27.
- 100a Vgl. ROSCHINSKY Physiologie S. 57.
- 101 Vgl. MEYER-STEINEG Physiologie S. 445; MANI Leberforschung S. 66.
- 102 Vgl. SCHÖNER Humoralpathologie S. 86-93.
- 103 Vgl. SCHÖNER Humoralpathologie S. 89.
- 104 Vgl. SCHÖNER Humoralpathologie S. 87.
- 105 Vgl. STOFFREGEN Übersetzung S. 186 f.
- 106 Vgl. De trem. 6. VII 614,2-618,4 Kühn und auch sonst in dieser Schrift.
- 107 Vgl. WIEDEMANN Briefbuch S. 81.
- 108 Vgl. BAADER Ausbildung S. 707 f.

VIII. Zusammenfassung

Der humanistische Arzt Alban Thorer aus Wintertur hat in seinem Sammelband "De re medica (1528) eine bis dahin unveröffentlichte pseudo-soranische "In artem medendi Isagoge" aufgenommen, die eine Anzahl frühmittelalterlicher Texte vereinigt, die in dieser Form in keiner Handschrift erhalten sind; darunter befindet sich auch eine "Epistula de ratione ventris vel viscerum", deren Bedeutung ihre reichliche handschriftliche Überlieferung zeigt. Auch dieser Text ist, wie nicht anders zu erwarten, in den frühmittelalterlichen Handschriften meist nur in festen Überlieferungsverhältnissen bezeugt. Neben der Tatsache, daß er in ein Kompendium eingegangen ist, dessen Grundlage das 1. Buch der erweiterten Übersetzung von Galens Therapeutik an Glaukon bildet, hat diese Schrift die typische Überlieferungsform aller frühmittelalterlichen Lehrbriefe, wie sie Walter WIEDEMANN in seiner Berliner zahnmedizinischen Dissertation "Untersuchungen zu dem frühmittelalterlichen Briefbuch des Codex Bruxellensis 3701-15" (1976) zur Sicherheit erhoben hat. Diese Schrift ist nicht nur in das Corpus medizinischer Lehrbriefe eingegangen, das im Codex Bruxellensis 3701-15 und Codex Parisinus Latinus 11219 enthalten ist und von Walter WIEDEMANN behandelt wurde, sondern auch in ein hier von mir untersuchtes zweites Überlieferungscorpus, das durch sechs frühmittelalterliche Handschriften repräsentiert wird und das neben Briefen auch Kleintraktate, wie z.B. Quaestiones, enthält, was den Lehrbuchcharakter des medizinischen Briefes für das frühe Mittelalter noch stärker unterstreicht. Dieser Text wurde von mir hier aufgrund der gesamten handschriftlichen Überlieferung kritisch herausgegeben, übersetzt und erläutert. Seine reiche Überlieferung läßt auch eine besondere Bedeutung für die frühmittelalterliche Medizin vermuten. Dies ist in der Tat so. Galenische Verdauungsphysiologie und aus ihr abgeleitete Fieberlehre tritt uns hier entgegen und hebt diesen Text in seiner Bedeutung aus der Vielzahl anderer der gleichen Literaturgattung heraus. Er beweist das Weiterleben galenischer physiologischer Vorstellungen in der vorsalernitanischen Medizin. Nicht nur in einem abschließenden Kapitel

über die Humoralpathologie werden als Zwischenstufe zu Galen byzantinische Quellen deutlich. Auffällig ist, daß diese Schrift zu einer Zeit, als ihr Inhalt bereits durch die neuerliche Rezeption Galens seit Salerno überholt erscheint, noch das Interesse von Ärzten fand. Der Berner Arzt Barbatus (Elling) aus dem Ende des 15. Jahrhunderts erwarb eine Handschrift des 15. Jahrhunderts, in der sich eine Bearbeitung dieses Lehrbriefes findet.

IX. Literaturverzeichnis

1. Ausgaben und Übersetzungen

Anonymus (Anon.)

Cura febrientibus (cur.)

In: SIGERIST Texts Montpellier S.33

De quattuor humoribus (De hum.) siehe Epistula de ratione ventris vel viscerum

Epistula de ratione ventris vel viscerum (Epist.de rat.)

In: a) TORINUS De re medica S.5^r-6^r= Medici antiqui S.161^{r/v}

b) kritische Ausgabe in dieser Arbeit S. 58-80

Quomodo visitare debes infirmum (visit.)

In: a) DE RENZI Collectio II S. 72 f.

b) SIGERIST Texts Montpellier S. 31

Pseudo-Aristoteles (Ps.-Arist.)

Problemata (probl.)

In: ROSE Aristoteles S. 666-676

Ars medicinae (Ars med.)

In: LAUX Ars S. 418-432

Benedictus (Bened.)

Regula (reg.)

Benedicti regula. Recensuit Rudolphus HANSLIK (=Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum LXXV), Wien 1960

Cassiodorus Senator (Cassiod.)

Institutiones (inst.)

Institutiones. Edited from the manuscripts by Roger Aubrey Baskerville MYNORS, Oxford 1937

Catalogi bibliothecarum ed. Lehmann (Catal.biblioth.Lehmann)

= LEHMANN Bibliothekskataloge

Corpus Hippocraticum (Hp.)

Gesamtausgaben und Übersetzungen

Oeuvres complètes d'Hippocrate. Traduction nouvelle avec le texte grec en regard...par Emile LITTRE, Bd.1-10, Paris 1839-1861

Ausgaben und Übersetzungen einzelner Werke

De alimento (Alim.)

Du régime des maladies aiguës. Appendice: De l'aliment. De l'usage des liquides. Texte établi et traduit par Robert JOLY (= Hippocrate VI 2; Collection des universités de France), Paris 1972, S. 129-155

De natura hominis (Nat. Hom.)

La nature de l'homme. Edite, traduit et commente par Jacques JOUANNA (= Corpus medicorum Graecorum I 1,3), Berlin 1975

Diaeta Theodori (Diaeta Theod.)

In: SUDHOFF Diaeta S. 381-403

Galen (Gal.)

Gesamtausgabe. Opera omnia. Editionem curavit Carolus Gottlob KÜHN (= Medicorum Graecorum opera quae exstant. Editionem curavit Carolus Gottlob KÜHN, Bd.1-20), Bd.1-20, Leipzig 1821-1833

Teilausgaben und -übersetzungen

Scripta minora. Recensuerunt Ioannes MARQUARDT, Iwanus MUELLER, Georgius HELMREICH (= Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana), Bd. 1-2, Leipzig 1884-1901

Die Werke des Galenos. Übersetzt und erläutert von Erich BEINTKER und Wilhelm KAHLENBERG, Bd. 1-5, Stuttgart 1939-1954

Ausgabe einzelner Werke

ΗΕΠΙ ΚΡΙΣΕΩΝ. Überlieferung und Text. Von Bengt ALEXANDERSON (= Studia Graeca et Latina Gothoburgensia XXIII), Göteborg / Uppsala 1967

De usu partium libri XVII. Ad codicum fidem recensuit Georgius HELMREICH (= Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana), Leipzig 1907 - 1909

Über das Riechorgan. Hrsg., Übersetzt und erläutert von Jutta KOLLESCH (= Corpus medicorum Graecorum Supplementum V), Berlin 1964

De placitis Hippocratis et Platonis libri novem. Recensuit et explanavit Iwanus MUELLER, Bd.1, Leipzig 1874

In Hippocratis Epidemiarum libros I et II. Ediderunt Ernst WENKEBACH und Franz PFAFF (= Corpus medicorum Graecorum V 10,1), Leipzig/Berlin 1934

In Hippocrates De natura hominis, In Hippocratis De victu auctorum, De diaeta Hippocratis in morbis acutis. Ediderunt Ioannes MEWALDT, Georgius HELMREICH, Ioannes WESTENBERGER (= Corpus medicorum Graecorum V 9,1), Leipzig/Berlin 1914

In Hippocratis Epidemiarum librum VI commentaria I-VIII. Ediderunt Ernst WENKEBACH und Franz PFAFF (=Corpus medicorum Graecorum 10, 2,2), 2. Aufl., Berlin 1956

In Hippocrates Prorrheticum I, De comate secundum Hippocratem, In Hippocratis Prognosticum. Ediderunt Hermanus DIELS, Ioannes MEWALDT, Iosephus HEEG (= Corpus medicorum Graecorum V 9, 2), Leipzig/Berlin 1915

De propriorum animi cuiuslibet affectuum dignotione et curatione, De animi cuiuslibet peccatorum dignotione et curatione, De atrabile. Edidit Wilko DE BOER (= Corpus medicorum Graecorum V 4,1,1), Leipzig/Berlin 1937

De sanitate tuenda. De alimentorum facultatibus. De bonis malisque sucis. De victu alternante. De ptisana. Ediderunt Konradus KOCH, Georgius HELMREICH, Carolus KALBFLEISCH, Otto HARTLICH (= Corpus medicorum Graecorum V 4,2), Leipzig/Berlin 1923

Hippokrates siehe Corpus Hippocraticum

Pseudo-Hippokrates

Epistula ad Antiochum regem (epist.ad Antioch.)

In: a) NELSON Epistula S. 213-216

b) STADLER Epistola S. 21-25

c) HARTMANN Literatur S. 53 f.

d) MASKE Münchner Codex S.13 f.

Epistula de phlebotomia (epist. de phleb.)

In: a) MORGENSTERN Aderlaßgedicht S. 64-73

b) CZARNECKI Aderlaßtraktat S.25-30

Indicia valitudinum (ind.)

In: KÜHLEWEIN Beiträge S. 123

Prognostica (prog.)

In: SUDHOFF Capsula eburnea S.90-104

Hrabanus Maurus (Hraban.)

De universo (univ.)

In: PL 111 Sp. 13-614

Isidor von Sevilla (Isid.)

Originum sive etymologiarum libri (orig.)

Etymologiarum sive Originum libri XX. Recognovit brevique adnotatione critica instruxit Wallace Martin LINDSAY (= Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis), Oxford 1911

Palladius (Pall.)

De febribus (febr.)

In: Physici et medici graeci minores. Congessit...Iulius Ludovicus IDELER, Bd.1, Berlin 1841, S.107-120

Paulus Diaconus (Paul.)

Epitoma Festi, qui abbreviavit Verrium Flaccum (Fest.)

Sexti Pompei Festi De verborum significatu quae supersunt cum Pauli epitome Thewrewkianis copiis usus edidit Wallace Martin LINDSAY (= Bibliotheca scriptorum et Romanorum Teubneriana), Leipzig 1913

PL = Patrologiae cursus completus. Series Latina accurante Jacques-Paul MIGNE, Bd.1-217, Paris 1878-1890

Gaius Plinius Secundus (Plin.)

Naturalis historia (nat.)

Naturalis historiae libri XXXVII. Post Ludovici IANI obitum et scripturae recognovit discrepantia adiecta edidit Ludovicus MAYHOFF (= Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana), Leipzig 1897-1909

Pseudo-Rufus (Ps.-Rufus)

De febribus (febr.)

Second texte anonyme inédit. Sur les variétés de fièvres, publié d'après le manuscrit 2260 de la Bibliothèque Nationale.

In: Oeuvres de Rufus d'Ephèse. Texte collationné sur les manuscrits, traduit pour la première fois en Français avec une introduction. Publication commencée par Charles DAREMBERG, continuée et terminée par Ch. Emile RUELLE, Paris 1879, S.601-610

Sapientia artis medicinae (Sap.med.)

In: WLASCHKY Sapientia S. 104-110

Theodorus Priscianus (Theod. Prisc.)

Euporiston libri III cum physicorum fragmenta et addimentis Pseudo-Theodoreis. Editi a Valentino ROSE. Accedunt Vindiciani Africae feruntur reliquiae (= Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana), Leipzig 1894

Vindicianus Afer (Vindic.)

Epistula ad Pentadium nepotem suum (epist. ad Pentad.)

In: Theod. Prisc. S.484-492 Rose

Gynaecia (gyn.)

In: a) Theod. Prisc. S. 426-466 Rose

b) SCHIPPER Gynaecia S. 13-22

Gynaeciorum epitome altera uberior (epit.alt.)

In: Theod. Prisc. S. 467-483 Rose

2. Darstellungen und Untersuchungen

BAADER Ausbildung = BAADER Gerhard: Die Anfänge der medizinischen Ausbildung im Abendland bis 1100. In: Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo, Spoleto 1972, S.669-718, 725-742

BAADER Handschrift = BAADER, Gerhard: Handschrift und Inkunabel in der Überlieferung der medizinischen Literatur. In: Buch und Wissenschaft, hrsg. von Eberhard SCHMAUDERER (= Technikgeschichte in Einzeldarstellungen, Nr.17), Düsseldorf 1969, S.15-47

BAADER Phillipp. = BAADER, Gerhard: Der Berliner Codex Phillipp. 1790, ein frühmittelalterliches medizinisches Kompendium. Med. hist. J.1 (1966) S.150-155

BECCARIA Codici = BECCARIA Augusto: I codici di medicina del periodo presalernitano (secoli IX, X e XI; -Storia e letteratura 53), Rom 1956

Bibliotheca Casinensis = (ohne Verfasser) Bibliotheca Casinensis sen codicum manuscriptorum, qui in tabulario Casinensis asservantur series cura et studio monachorum ordinis sancti Benedicti abbatae Montis Casini, Montecassino 1873-1894

BRAMBACH Geschichte = BRAMBACH, Wilhelm: Geschichte und Bestand der Sammlung (= Die Handschriften der Großherzoglichen Badischen Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe, Bd.1), Karlsruhe 1891

BRINKMANN Prolog = BRINKMANN, Hennig: Der Prolog im Mittelalter als literarische Erscheinung. Wirkendes Wort 14 (1964) S.1-21

CHOULANT Bücherkunde = CHOULANT, Ludwig: Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medizin, Leipzig 1841

COURCELLE Lettres = COURCELLE, Pierre: Les lettres grecques en occident de Macrobie à Cassiodore (= Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome, H. 159), Paris 1948

CZARNECKI Aderlaßtraktat = CZARNECKI, Romuald: Ein Aderlaßtraktat angeblich des Roger von Salerno samt einem lateinischen und griechischen Text zur "Phlebotomia Hippocratis", Med.Diss. Leipzig 1919

DELISLE Inventaire = DELISLE, Léopold: Inventaire des manuscrits conservés à la Bibliothèque impériale sous les nos. 8823-11503 du fonds latin. Bibliothèque de l'école des chartes 24 (1863) S.185-236

DE RENZI Collectio = DE RENZI, Salvatore: Collectio Salernitana. Documenti inediti e trattati di medicina appartenenti alla scuola medica Salernitana...pubblicati a cura Salvatore DE RENZI, Bd. 1-5, Neapel 1852-1859

EMDEN Register = EMDEN, Alfred Brotherson: A biographical register of the University of Cambridge to 1500, Cambridge 1963

GIACOSA Magistri = GIACOSA, Piero: Magistri Salernitani nondum editi. Catalogo ragionato della esposizione di storia della medicina aperta in Torino nel 1898, Turin 1904

HAGEN Catalogus = HAGEN, Hermanus: Catalogus codicum Bernensium (Bibliotheca Bongarsiana), Bern 1875

HARTMANN Literatur = HARTMANN, Friedrich: Die Literatur von Früh- und Hochsalerno und der Inhalt des Breslauer Codex Salernitanus mit erstmaliger Veröffentlichung zweier Traktate aus dieser Handschrift: Anonymus: De morbis quattuor regionum corporis, [Ursonis]: De saporibus et numero eorundem, samt Wiederabdruck der Schrift: De observatione minutionis. Med. Diss. Leipzig 1919

HINTZSCHE Inselspital = HINTZSCHE, Erich: Sechshundert Jahre Krankenpflege im Berner Inselspital. In: Hermann RENNEFARTH - Erich HINTZSCHE: 1354-1954. Sechshundert Jahre Inselspital, Bern 1954

HOLDER Handschriften = HOLDER, Alfred: Die Reichenauer Handschriften (= Die Handschriften der Großherzoglichen Badischen Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe, Bd. 5-6), Karlsruhe 1906-1914

INGUANEZ Catalogus = INGUANEZ, Maurus [Hrsg.] Codicum Casinensium manuscriptorum catalogus cura et studio monachorum sancti Benedicti archicoenobii Montis Casini, Montecassino 1915-1941

JAMES Catalogue = JAMES, Montague Rhodes: A descriptive catalogue of the manuscripts in the library of Peterhouse, Cambridge 1899

KÜHLEWEIN Beiträge = KÜHLEWEIN, Hugo: Beiträge zur Geschichte und Beurteilung der hippokratischen Schriften. Philologus 42 (1884) S. 119-133

LAUX Ars = LAUX, Rudolf: Ars medicinae. Kyklos, Leipzig 3 (1930) S. 417-434

LAWN Questions = LAWN, Briam: The Salernitan Questions. An Introduction to the history of medieval and renaissance problem literature, Oxford 1963

LEHMANN Bibliothekskataloge = LEHMANN, Paul [Hrsg.]: Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, hrsg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, Bd.1: Bistum Konstanz und Chur, München 1918

LIBRI Montpellier = LIBRI, Guillaume: Manuscrits de la Bibliothèque de l'école de médecine de Montpellier. In: Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements, (Quarto-Série), Bd. 1, Paris 1849, S. 279-477

LOWE Scriptura = LOWE, Elias Avery: Scriptura Beneventana. Facsimiles of south Italian and Dalmatian manuscripts from the sixth to the fourteenth century, Oxford 1929

MANI Leberforschung = MANI, Nikolaus: Die historischen Grundlagen der Leberforschung (= Basler Veröffentlichungen zur Geschichte der Medizin und der Biologie, hrsg. von Heinrich BUESS, Fasc. IX.XXI), Basel/Stuttgart 1959-1967

MASKE Münchner Codex = MASKE, Erich: Der Münchner Codex latinus 4622 und sein medizinischer Inhalt. Med.Diss. Leipzig 1920

Medici antiqui = Medici antiqui omnes, qui Latinus litteris diversorum morborum genera et remedia persecuti sunt, undique conquisiti et uno volumine comprehensi, ut eorum, qui se medicinae studio dederunt, commodo consulatur, Venetiis 1547

MEYER-STEINEG Physiologie = MEYER-STEINEG, Theodor: Studien zur Physiologie des Galenos. Arch. Gesch.Med. 5 (1912) S.172-224, 6 (1913) S. 417-448

MORGENSTERN Aderlaßgedichte = MORGENSTERN, Arthur: Das Aderlaßgedicht des Johannes von Aquila und seine Stellung in der Aderlaßlehre des Mittelalters, samt dem Abdruck der lateinischen Übersetzung der Schrift Peri flebotomia Vpocratis nach den Handschriften in Brüssel und Dresden, Med.Diss. Leipzig 1917

NARDUCCI Catalogus = NARDUCCI, Henricus: Catalogus codicum manuscriptorum praeter Graecos et orientales in bibliotheca Angelica olim coenobii sancti Augustini de Urbe, Rom 1893

NELSON Epistula = NELSON, Axel: Zur pseudo-hippokratischen Epistula ad Antiochum regem. In: Symbolae philologicae C.A. Danielsson octogenario dicatae, Uppsala 1932, S. 203-217

OMONT Vendôme = OMONT, Henri: Manuscrits de la Bibliothèque de Vendôme. In: Catalogue générale des manuscrits des bibliothèques publiques de France: Départements, Bd. 3, Paris 1885, S.393-493

PAGEL Thorer = PAGEL, Julius: Alban Thorer. In: Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Völker und Zeiten, hrsg. von August HIRSCH, durchgesehen und ergänzt von Wilhelm HABERLING, Franz HÜBOTTER, Hermann VIERORDT, 2. Aufl., Bd. 5, Berlin und Wien 1935, S. 574 f.

PREISENDANZ Bibliotheksgeschichte = PREISENDANZ, Karl: Zeugnisse zur Bibliotheksgeschichte (= Die Handschriften der Großherzoglichen Badischen Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe, Bd. 7), Leipzig/Berlin 1918

ROSCHINSKI Physiologie = ROSCHINSKI, Josef: Galen und die Geschichte der Physiologie. Med.Diss. Münster 1948 (masch.)

ROSE Anecdota = ROSE, Valentin: Anecdota Graeca et Graecolatina. Mitteilungen aus Handschriften zur Geschichte der griechischen Wissenschaft, H. 1-2, Berlin 1864-1870

ROSE Aristoteles = ROSE, Valentin: Aristoteles pseudopigraphus, Leipzig 1863

SCHERRER St. Gallen = SCHERRER, Gustav: Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen, Halle 1875

SCHIPPER Gynaecia = SCHIPPER, Josef: Ein neuer Text der Gynaecia des Vindician aus einer Münchener Handschrift des 12. Jahrhunderts (Codex latinus 4622) herausgegeben. Med.Diss. Leipzig 1921

SCHÖNER Humoralpathologie = SCHÖNER, Erich: Das Viererschema in der antiken Humoralpathologie (= Sudhoffs Arch. Beih., H.4), Wiesbaden 1964

SIGERIST Texts Montpellier = SIGERIST, Henry E.: Early mediaeval medical texts in manuscripts of Montpellier. Bull. Inst. Hist.Med., Baltimore 10 (1941) S. 27-47

SIGERIST Texts Vendôme = SIGERIST, Henry E.: Early mediaeval medical texts in manuscripts of Vendôme. Bull.Inst.Hist.Med., Baltimore 14 (1943) S. 68-113

STADLER Epistola = STADLER, Hermann: Epistola Pseudo-Hippocratis.
Archiv für lateinische Lexicographie und Grammatik 12 (1902)
S.21-25

STOFFREGEN Übersetzung = STOFFREGEN, Malte: Eine frühmittelalterliche lateinische Übersetzung des byzantinischen Puls- und Urin-
traktats des Alexandros. Text- Übersetzung- Kommentar. Med.Diss.
FU Berlin 1976

SUDHOFF Capsula eburnea = SUDHOFF, Karl: Die pseudo-hippokratische
Krankheitsprognostik nach dem Auftreten von Hautausschlägen,
"Secreta Hippocratis" oder "Capsula eburnea" benannt.
Arch. Gesch. Med. 9 (1916) S. 79-116

SUDHOFF Diaeta = SUDHOFF, Karl: "Diaeta Theodori". Arch.Gesch.Med.
8 (1915) S. 377-403

THORNDIKE-KIBRE Catalogue = THORNDIKE, Lynn und KIBRE, Pearl: A
catalogue of incipits of mediaeval scientific writings in Latin
(= The mediaeval Academy of America, Publication No.29), Revised
and augmented edition, London 1963

TORINUS De re medica = TORINUS, Albanus (Hrsg.): De re medica,
Basileae 1528

UNGER Vorreden = UNGER, Hega: Vorreden deutscher Fachliteratur des
Mittelalters als Ausdruck literarischen Bewusstseins. In: Werk- Typ-
Situation. Studien zu poetologischen Bedingungen in der älteren
deutschen Literatur. Hugo Kühn zum 60. Geburtstag. Stuttgart 1963.
S. 217-251

WARNER-GILSON Catalogue = WARNER, Georg F. and GILSON, Julius P.:
British Museum.Catalogue of Western Manuscripts in the Old Royal
and King's collection, London 1921

WICKERSHEIMER Manuscrits = WICKERSHEIMER, Ernest: Manuscrits latins
de médecine du haut moyen age dans les bibliothèques de France
(= Documents, études et répertoires publiés par l'Institut de recherche et d'histoire des textes XI), Paris 1966

WIEDEMANN Briefbuch = WIEDEMANN, Walter: Untersuchungen zu dem
frühmittelalterlichen medizinischen Briefbuch des Codex Bruxellensis
3701-15. Zahnmed. Diss. FU Berlin 1976

WLASCHKY Sapiientia = WLASCHKY, Momtschil: Sapiientia artis medicinae. Ein frühmittelalterliches Kompendium der Medizin. Kyklos, Leipzig 1 (1928) S. 103-113

YOUNG-AITKEN Catalogue = YOUNG, John und AITKEN, Patrick Henderson: A catalogue of the manuscripts in the library of the Hunterian Museum in the University of Glasgow, Glasgow 1908

X. Sach- und Namensindex

Alexander von Tralles

Therapeutik : S.12

Alexander (von Tralles ?)

Lateinische Übersetzung der Puls- und Urinschrift des -
unter dem Titel "De pulsus et urinis": S.10,12f.,20,27

Anatomie im frühen Mittelalter, besonders in der "Epistula
de ratione ventris vel viscerum": S.86-91, 100 f.; vgl.

Gallenblase, Herz, Leber, Lunge, Lungenflügel, Magen, Milz

Anonymus

Cura febrientibus: S. 16

De aquarum natura: S.22, 27, 28

Hinc incipiam dicere qualem discipulum medicina desiderat:
S. 22, 27, 28

De cartarticorum generibus: S.22, 27, 28

De mensura tollendo sanguinem: S.17

De passionibus unde eveniunt: S.17 f., 25, 27, 28, 108

Epistula: Frustra mortalium: S. 19 f.

Epistula: In primo omnium elementorum: S. 14

Epistula: Non satis vexantur: S. 20

Quomodo visitare debes infirmum: S. 15

Vgl. Ars medicinae, Sapientis artis medicinae

Apoplexie wird durch Blut verursacht: S. 97 f.

Pseudo-Aristoteles

Problemata: S. 17,25

Ars medicinae als Quelle für frühmittelalterliche Anatomie:
S. 86-89

Arthritis wird durch Phlegma verursacht: S. 96 f.

medizinische Ausbildung im frühen Mittelalter: S. 105

Barbatus als humanistischer Arzt: S. 40

Blut

- als Körpersaft: S. 94, 97

Entstehung des - in der Leber: S. 93

Überschuß an - als Krankheitsursache: S. 97 f.

Brennfieber wird durch gelbe Galle verursacht: S. 98, 103

Briefcorpora als selbständige Überlieferungseinheiten:

S. 13-30, 104 f.

Cassiodor als Vermittler antiken Wissens: S.7 f.; vgl. Vivarium

Chylus: S. 90, 92, 101

Corpus Hippocraticum

Vict. als Quelle für die Diaeta Theodori: S. 22

Cotidianfieber wird durch Schleim hervorgerufen: S.95, 96 f., 102

Diaeta Theodori: S. 22 f., 27

halbes Dreitagesfieber wird durch gelbe Galle und Schleim verursacht: S. 99, 104

Elling siehe Barbatus

Erysipel wird durch gelbe Galle verursacht: S. 98

Fieberlehre

antike - im frühen Mittelalter: S. 95-99, 102 f.; vgl. Cotidianfieber, Tertianfieber, Quartanfieber

frühmittelalterliche - im Humanismus: S. 105 f.

fimbria = Flügel: S. 88

Galen

Anatomie bei -; S. 86-91

Fieberlehre bei - : S. 95-99, 102 f.

Krankheitslehre bei - : S. 96-99, 102 f.

Überlieferungscorpus, das sich an die erweiterte Übersetzung von - Therapeutik an Glaukon anschließt: S.8 -13, 14, 16, 22 27, 28, 32, 34, 44, 45, 105

Verdauungsphysiologie bei - : S. 91-95, 101 f.

Pseudo-Galen (lat.)

Alphabetum ad Paternum: S. 21, 27

De dinamidiis: S. 21, 27, 28

Galenismus im frühen Mittelalter: S. 103- 105

Galle

• gelbe - als Körpersaft: S. 98

gelbe - als Produkt der Gallenblase: S. 93-95, 101

gelbe - als Ursache für das Tertianfieber: S. 95, 98

Überschuß an gelber - als Krankheitsursache: S. 98

schwarze - als Körpersaft: S. 98 f.

schwarze - als Produkt der Milz: S. 93-95, 101

schwarze - als Ursache für das Quartanfieber: S. 95, 98 f.

Überschuß an schwarzer - als Krankheitsursache: S. 98 f.

Gallenblase

Anatomie der - : S. 89 f.

- als Zentralorgan der gelben Galle : S. 93-95.

Herbariencorpus: S. 8, 12

Herz, Anatomie des - : S. 88

Hippokrates siehe Corpus Hippocraticum

Pseudo-Hippocrates (lat.)

Capsula eburnea: S. 8, 10, 14 f.

Epistula ad Antigonum: S. 18 f.

Epistula ad Antiochum regem: S. 14

Epistula: Interea moneo te: S. 21, 24, 26, 27, 28

Epistula de phlebotomia : S. 16 f., 24, 25 f.

Indicia valitudinum Yppogratis: S. 15

Hrabanus Maurus als Quelle anatomischen Wissens für das frühe

Mittelalter: S. 86

Ikterus wird durch schwarze Galle verursacht: S. 99

Ischias wird durch Schleim verursacht: S. 96 f., 103

Isidor von Sevilla

Anatomisches Wissen bei - : S. 86

Verkürzte Form des hier untersuchten Briefcorpus fälschlicherweise unter - gestellt: S. 28, 38

Exzerpte aus den "Etymologiae" des - : S. 18, 24 f., 28, 36

"Sapientia artis medicinae" unter - Namen gestellt: S. 14, 28, 36

Kochung

Umwandlung der Speise im Magen durch die erste - : S. 90, 92, 101

Blutbildung durch die zweite - : S. 93

Entstehen der gelben Galle durch die dritte - : S. 94 f., 102

Kopf als Zentralorgan des Schleims: S. 93, 101

Krankheitslehre, galenische - im frühen Mittelalter: S. 96-99, 102 f.

lacteus sucus = Chylus: S. 92

Leber

Anatomie der - : S. 89

- als Organ der Blutbildung: S. 93 f., 101 f.

Lehrbrief

Affinität von - , Lehrbuch und Quaestiones: S. 25

"Epistula de ratione ventris vel viscerum" als - : S. 104 f.

- als Kurzlehrbuch: S. 104 f.

Lehrbuch, Affinität von - , Lehrbrief und Quaestiones: S. 25

Lunge: S. 87

Lungenflügel: S. 88

Magen

Anatomie des -: S. 90 f.

- als Sitz der Speiseaufnahme: S. 90 f.

Milz

Anatomie der -: S. 90 f.

- als Zentralorgan der schwarzen Galle: S. 93-95

Nieren, Funktion der - bei der Verdauung: S. 94

Opisthotonie wird durch Blut verursacht: S. 97 f.

Paralysis wird durch Blut verursacht: S. 97

Planeten (= irreguläres Fieber) werden durch mehrere Körpersäfte verursacht: S. 99

Plethora wird durch Blut verursacht: S. 97 f.

Podagra wird durch Schleim verursacht: S. 96 f., 103

Prolog: S. 86

Prosthotonie wird durch Blut verursacht: S. 97 f.

De pulsibus et urinis siehe Alexander (von Tralles ?)

Quaestionessammlungen: S. 17 f., 25, 26; vgl. Anonymus De passionibus unde eveniunt, Pseudo-Aristoteles Problemata

Quartanfieber wird durch schwarze Galle hervorgerufen: S. 95, 98 f., 102 f.

Sapientia artis medicinae: S. 14, 28, 86

Schleim

- als Körpersaft: S. 96

Entstehung des -: S. 92 f., 101

Überschuß an - als Krankheitsursache: S. 96 f.

- als Ursache für das Cotidianfieber: S. 95 f.

Kopf als Zentralorgan des - : S. 93, 101

Schwindelgefühl wird durch Schleim verursacht: S. 97

Speisebrei: S. 90, 94, 101; vgl. Chylus

Speiseröhre: S. 88

stomachus = Speiseröhre: S. 88 f.

sucus siehe lacteus sucus

Synochosfieber

- wird durch gelbe Galle verursacht: S. 98

- wird durch Schleim mit Blut vermischt verursacht: S. 97

Tereoperica: S. 15, 19

Tertianfieber wird durch gelbe Galle hervorgerufen: S. 95, 98, 102

Thoror als Herausgeber medizinischer Schriften: S. 5

Überlieferungs corpora des frühen Mittelalters als feste Einheiten: S. 7-30; vgl. Brief corpora, Herbariencorpus; Galen, Überlieferungs corpus, das sich an die erweiterte Übersetzung von Galens Therapeutik an Glaukon anschließt

Verdauungsphysiologie

galenische - im frühen Mittelalter: S. 89-91, 91-95, 101 f.

galenische - im hohen Mittelalter: S. 103 - 105

frühmittelalterliche - im Humanismus: S. 105 f.

Viersäftelehre: S. 91 - 99, 101 - 103; vgl. Blut, Galle, Schleim

Vindician

Epistula ad Pentadium: S. 16, 23 f., 25, 28

Gynaecia: S. 16, 22, 27, 86-91

Vivarium: S. 7; vgl. Cassiodor

Wärme, eingepflanzte: S. 92 f., 101-103

Herrn Dr. phil. Gerhard BAADER und
Herrn Prof. Dr. med. Richard TOELLNER
danke ich für die Überlassung des Themas.

Herrn Dr. Gerhard BAADER danke ich darüber
hinaus sehr herzlich für seine stete, freundliche
Unterstützung bei der Durchführung der Arbeit.

Lebenslauf

Am 29.7.1943 wurde ich, Veit Scherer, als zweites von vier Kindern des Zahnarztes Dr. Emil Scherer und der Zahnärztin Dr. Maria Scherer, geb. Steffenmeier, in Neuhaus, Krs. Paderborn, geboren. Ostern 1950 wurde ich in die Kirchs Schule zu Hövelhof, Krs. Paderborn, eingeschult. 1966 bestand ich die Reifeprüfung für Schulfremde in Berlin. Dort begann ich im Sommersemester 1967 das Studium der Zahnheilkunde, das ich im Sommer 1972 mit dem Staatsexamen abschloß. Nach Assistententätigkeit in Berlin bin ich seit dem 1. Juni 1975 in Westdeutschland als Assistent in einer zahnärztlichen Praxis tätig.

